

# Neue Sekundarschule in Baden- Württemberg

---

**Was würde die Einführung für  
Kommunen und Schulträger  
bedeuten?**

Analysen und Vorschläge am Beispiel von vier  
ausgewählten Landkreisen in Baden-Württemberg.

Albrecht Wacker, Jörg Fröscher und Wolfgang Straub  
im Namen der Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule

Dritte Publikation  
(Stand März 2026)

# Vorwort

Unterstützt von der  
Robert Bosch Stiftung

Liebe Leser\*innen,

die Wiedereinführung von G9 hat in Baden-Württemberg eine umfassende Auseinandersetzung über die Zukunft der Schulstruktur angestoßen. Eine Arbeitsgruppe von Expert\*innen aus Schulpraxis, Bildungswissenschaft und Bildungsverwaltung hat als mögliche Antwort darauf einen gemeinsamen Entwurf für eine Neue Sekundarschule entwickelt, um konstruktive Vorschläge für bestehende Herausforderungen zu geben.

Nach zwei Publikationen (2024; 2026), die sich dem Konzept der Neuen Sekundarschule als zweiter Schulform neben dem Gymnasium widmen, geht die Arbeitsgruppe mit der vorliegenden Publikation einen entscheidenden Schritt weiter: Sie beleuchtet exemplarisch anhand von vier Landkreisen, was die Einführung dieser neuen Schulart für Schulträger und Kommunen vor Ort konkret bedeuten würde.

Als Robert Bosch Stiftung haben wir die Arbeit dieser Gruppe in unserer Rolle als „Brückeninstitution“ begleitet. Wir möchten den konstruktiven Austausch zwischen den verschiedenen Ebenen und Professionen des Bildungssystems unterstützen und dabei den unterschiedlichen Handlungslogiken Rechnung tragen. Im Mittelpunkt steht für uns das Ziel, beste Bildungschancen für alle Schüler\*innen zu schaffen.

Daher unterstützen wir diese Publikation. Wir möchten damit einen sachorientierten Beitrag zur aktuellen Diskussion leisten und den Verantwortlichen in Landes- und Kommunalpolitik fundierte Denkanstöße für die Weiterentwicklung der Schullandschaft zur Verfügung zu stellen.

Unser aufrichtiger Dank gilt der Arbeitsgruppe. Wir schätzen die multiprofessionelle und differenzierte Auseinandersetzung der Autor\*innen mit diesem komplexen Thema und sind erneut beeindruckt von ihrem unermüdligen Engagement und tiefen Qualitätsverständnis.

## **Corinna Gottmann**

Teamleiterin Themenbereich Bildung „Zukunftsfähiges Bildungssystem“  
Robert Bosch Stiftung GmbH

# Autoren

## **Albrecht Wacker**

Schulpädagoge für die Sekundarstufe I an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und Leiter der Abteilung Schulpädagogik

## **Jörg Fröscher**

Gemeinschaftsschulrektor im Ruhestand und Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

## **Wolfgang Straub**

Schulamtsdirektor außer Dienst und Schulentwicklungsplaner

# Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule

**Silke Benner**

Schulleiterin der Glemstalschule Schwieberdingen-Hemmingen (Gemeinschaftsschule)

**Johannes Blumenstock**

Schulleiter des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums mit Schwerpunkt Lernen in Pfullingen

**Thorsten Bohl**

Erziehungswissenschaftler am Institut für Erziehungswissenschaft und Direktor der Tübingen School of Education an der Universität Tübingen

**Havva Engin**

Bildungswissenschaftlerin und Leiterin des Heidelberger Zentrums für Migrationsforschung und Transkulturelle Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, Mitglied des Wissenschaftlichen Bildungsrates in Baden-Württemberg

**Jörg Fröscher**

Gemeinschaftsschulrektor im Ruhestand und Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

**Dirk Grunert**

Bürgermeister, Dezernat III, Mannheim

**Angela Keppel-Allgaier**

Schulleiterin der Hans-Küng-Gemeinschaftsschule mit Oberstufe in Tübingen

**Peter Koderisch**

Bereichsleiter (Pädagogik/Pädagogische Psychologie) am Seminar für Ausbildung und Fortbildung in Freiburg (Gymnasium) i. R., Berater für Schulentwicklung, Lehrer, Freiburg

**Sascha Lieneweg**

Leiter des Amtes für Schule und Bildung der Stadt Heidelberg

**Norbert Pellens**

Schulleiter der Laura-Schradin-Schule Reutlingen (berufliche Schule)

**Anne Sliwka**

Bildungswissenschaftlerin an der Universität Heidelberg, Mitglied des Wissenschaftlichen Bildungsrates in Baden-Württemberg

**Albrecht Wacker**

Schulpädagoge für die Sekundarstufe I an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und Leiter der Abteilung Schulpädagogik

**Jochen Wandel**

Schulleiter der Wilhelm-Hauff-Realschule Pfullingen

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort der Autoren</b>	<b>6</b>
<hr/>	
<b>A Einführung und methodisches Vorgehen</b>	<b>7</b>
1. Zur Neuen Sekundarschule aus der Perspektive der Schulträger	8
2. Was bedeutet die Einführung für Städte und Gemeinden?	12
3. Zur Frage der richtigen Schulgröße	16
4. Zur regionalen Schulentwicklung	18
5. Anforderungen an die Standorte der Neuen Sekundarschule	20
6. Zur Begründung unseres Vorgehens	21
7. Zwei Beispiele zu unserem Vorgehen	30
8. Zur Datengrundlage	32
<hr/>	
<b>B Was bedeutet die Einführung der Neuen Sekundarschule für die Städte und Gemeinden? Überlegungen zu den Standorten in den Landkreisen Ludwigsburg, Tübingen, Reutlingen und Calw</b>	<b>33</b>
1. Der Landkreis Ludwigsburg	36
2. Der Landkreis Tübingen	93
3. Der Landkreis Reutlingen	104
4. Der Landkreis Calw	117
<hr/>	
<b>C Zusammenfassung und zentrale Befunde</b>	<b>127</b>
1. Zur Fragestellung und zum Vorgehen	127
2. Zu den Ergebnissen in der Zusammenschau der vier Landkreise	130
3. Fazit: Welche Schlüsse können aus der exemplarischen Untersuchung von vier Landkreisen im Hinblick auf die Neue Sekundarschule für Baden-Württemberg gezogen werden?	136
4. Konkrete Hinweise für Reformen	139
5. Abschließender Hinweis	140
<hr/>	
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>141</b>
<hr/>	
<b>Literatur</b>	<b>142</b>
<hr/>	
<b>Impressum</b>	<b>145</b>
<hr/>	

# Vorwort der Autoren

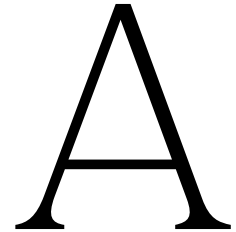
Die Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule hat 2024 und 2026 in zwei Publikationen ein Konzept vorgelegt, das drängende Probleme im Bildungssystem in Baden-Württemberg konstruktiv aufgreift. Die vorliegende dritte Publikation zielt darauf, exemplarisch am Beispiel von vier Landkreisen in Baden-Württemberg herauszuarbeiten, was die Einführung des Konzepts Neue Sekundarschule für Schulträger und Kommunen bedeutet. Dies wird am Beispiel der Schulstandorte in den Landkreisen Ludwigsburg, Tübingen, Reutlingen und Calw ausgeführt.

Damit versucht die Publikation ein nicht ganz einfaches Unterfangen anzugehen. Uns ist bewusst, dass auch unbequeme Fragen gestellt und Antworten gefunden werden müssen, um das Schulsystem bei geringer werdenden Spielräumen in den öffentlichen Haushalten leistungsfähig auszurichten zu können. Unser Anliegen ist es deshalb, für Entscheidungsträger in der Landes- und Kommunalpolitik Daten bereitzustellen sowie grundlegende Fragen und Überlegungen zur Einführung der Neuen Sekundarschule aus der Sicht von Städten und Gemeinden aufzugreifen.

Wir danken der Robert Bosch Stiftung GmbH für die Unterstützung dieses Vorhabens. Ebenfalls danken wir Melanie Skender für die engagierte und kompetente Mitwirkung bei der Erstellung dieser Publikation.

Ludwigsburg, Asperg und Reutlingen, im März 2026

Albrecht Wacker, Jörg Fröscher und Wolfgang Straub im Namen der Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule



# Einführung und methodisches Vorgehen

Unsere Autor\*innengruppe hat im Juni 2024 und im Januar 2026 jeweils eine Publikation zur Neuen Sekundarschule vorgelegt. In diesem Teil A referieren wir den Anlass und das Ziel unseres Konzepts und fassen seine Kernmerkmale für die Leser\*innen zusammen (1). Anschließend wenden wir uns der Frage zu, was die Einführung der Neuen Sekundarschule für die Städte und Gemeinden bedeutet (2). Dies führt zur Frage, welche Größe eine Schule haben sollte, damit gute pädagogische Bedingungen vorherrschen, gleichzeitig aber die Kosten der Schulträger in einem sinnvollen Verhältnis zu den Lernleistungen der Schüler\*innen stehen (3). Diese Frage ist nicht neu und wurde in Baden-Württemberg bereits zu Beginn der 2010er Jahre im Begriff der regionalen Schulentwicklung aufgegriffen, die im Schulgesetz verankert wurde. Darauf gehen wir im Abschnitt 4 ein, bevor wir Anforderungen benennen, die mit der Einführung der Neuen Sekundarschule an den Standorten bedeutsam sind (5). Abschließend beschreiben wir unser methodisches Vorgehen im nachfolgenden Teil B (6), illustrieren es mit zwei Beispielen (7) und berichten unsere Datengrundlage (8).

# 1. Zur Neuen Sekundarschule aus der Perspektive der Schulträger

Nachfolgend berichten wir den Anlass und das Ziel unserer Arbeitsgruppe Neue Sekundarschule und referieren die Kernmerkmale des Konzepts, auf denen die weiteren Überlegungen aufbauen.

## 1.1 Anlass und Ziel der Arbeitsgruppe Neue Sekundarschule und des Konzepts

Aktuell wird über die **Struktur des Schulsystems** in Baden-Württemberg intensiv diskutiert. Die Hintergründe sind vielschichtig: Während die Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9 neu) und die damit verbundene Rückkehr zur verbindlichen Grundschulempfehlung zum Schuljahr 2025/26 einen unmittelbaren Anlass bildeten, werden auch die (ökonomisch und kulturell) heterogene Gesellschaft, die wiederholt unbefriedigenden Befunde der Schulleistungsvergleichsstudien, Diskussionen zur Qualität von Schule, die geringer werdenden Spielräume in den Haushalten des Landes und der Kommunen und nicht zuletzt die demografischen Veränderungen als Gründe benannt, die Aufgaben der Schule und das Bildungssystem mit seiner historisch gewachsenen Schulstruktur zu überdenken.

Vor diesem Hintergrund hat sich im Januar 2024 in Baden-Württemberg eine **unabhängige und überparteiliche Arbeitsgruppe** aus Schulleiter\*innen aller Schularten, aus Personen der Administration und Verwaltung und aus Bildungswissenschaftler\*innen gebildet. Unsere Arbeitsgruppe hat – unterstützt von der Robert Bosch Stiftung GmbH – im Juni 2024 einen Konzeptvorschlag mit dem Titel *Neue Sekundarschule* veröffentlicht (Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule, 2024).

Wir haben unser Konzept im Rahmen einer Tagung in Stuttgart im Juni 2024 sowie einer weiteren öffentlichen Tagung im Februar 2025 vorgestellt und intensiv diskutiert. Die dort und im Nachgang eingegangenen Rückmeldungen, Hinweise und Zuschriften waren zahlreich. Zusätzlich haben wir uns aktiv und erfolgreich um Rückmeldungen aller bildungspolitischen Akteure und Interessengruppen in Baden-Württemberg bemüht. Zu ihnen gehörten der Landeselternbeirat, der Landesschulbeirat, der Landesverband der kommunalen Migrantenvertretungen, die Kirchen, der Städtetag, die Industrie- und die Handelskammer, die Handwerkskammer, die Gewerkschaften, die Landesrektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen, Institutionen der wissenschaftlichen und politischen Beratung und viele andere mehr. Insgesamt konnten wir über **60 Gespräche** mit Vertreter\*innen der Bildungsöffentlichkeit und mit Wirtschaftsverbänden führen und haben daraus vielfältige Rückmeldungen erhalten.

Auch Einzelpersonen wie Wissenschaftler\*innen, Personen von Schulträgern und aus Administration und Verwaltung haben uns wertvolle Hinweise aus ihrer jeweiligen Perspektive zukommen lassen. Wir haben insgesamt – und in nicht erwartbarem Maß – viel Zuspruch zum Kern unseres Konzepts und konstruktive Hinweise zu seiner Weiterentwicklung erhalten. In weit geringerem Umfang bekamen wir kritische Anmerkungen, die an uns vor allem aus den partikular agierenden Lehrerverbänden adressiert wurden, aber (zumeist) keinerlei inhaltliche Auseinandersetzung mit den Positionen unseres Konzepts enthielten. Alle Rückmeldungen haben wir sämtlich in unserer Arbeitsgruppe diskutiert, geprüft und nach sorgsamer Abwägung zumeist in der **Überarbeitung unseres Konzepts** aufgegriffen. Diese haben wir im Januar 2026 an die Öffentlichkeit gegeben (Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule, 2026).

## 1.2 Zu den Kernmerkmalen des Konzepts einer Neuen Sekundarschule

Im Zentrum unserer Bemühungen steht in beiden Publikationen eine auf die **Gesamtarchitektur der Sekundarstufe I** zielende Perspektive, die alle Schularten einbezieht. Sie fokussiert – nach der erfolgten Reform des Gymnasiums zum Schuljahr 2025/26 – vor allem auf die nicht gymnasialen Schularten in der Sekundarstufe I, die Jugendliche sowohl für den (ersten) Arbeitsmarkt als auch für weiterführende Bildungsangebote qualifizieren. Die Schulen in diesem Bereich sind in den letzten Jahren insbesondere von den Auswirkungen von Flucht und Migration und von einem sich verschärfenden Lehrkräftemangel betroffen und leisten einen Großteil der inklusiven Förderung an den allgemeinbildenden Schulen.

Was sind die **Kernmerkmale** des Konzepts? Die Neue Sekundarschule ist einem hohen Leistungsanspruch und der größtmöglichen Abschluss- bzw. Anschlussorientierung ihrer Schüler\*innen verpflichtet. Sie verbindet die individuellen Möglichkeiten eines Kindes und seiner Entwicklung mit einer klaren Zielorientierung an den definierten Standards und löst diesen Anspruch durch einen professionellen Umgang mit Heterogenität ein. Dieser setzt datenbasiert an den individuellen Voraussetzungen der Lernenden an und nimmt ihren Entwicklungsverlauf in den Blick.

Um sozialen Segregationsprozessen entgegenzuwirken, fasst die Neue Sekundarschule die Schularten neben dem Gymnasium **in einer Säule** zusammen. Sie ist als inklusive Schule mit einem verbindlichen Ganztagskonzept konzipiert, in der Personen unterschiedlicher Professionen zusammenarbeiten. Weitere Merkmale betreffen die Einführung einer strukturierten Berufsorientierung und die Möglichkeit eines Transition Years im Anschluss an die 10. Klassenstufe. Jeder Standort der Neuen

Sekundarschule bietet die Möglichkeit, die Bildungskarriere in der Sekundarstufe II mit dem Ziel des Abiturs fortzuführen. Hierzu sind eigene Oberstufen, gemeinsame Oberstufen verschiedener Standorte und ebenso der Besuch der etablierten beruflichen Gymnasien konstitutive Elemente des Konzepts, das darauf zielt, die Attraktivität der zweiten Säule neben dem Gymnasium zu gewährleisten (Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule, 2024; 2026). Die nachfolgende Grafik illustriert den Aufbau der Neuen Sekundarschule. [Zu ihrer Erklärung sei auf die Publikation von 2026 verwiesen.](#)

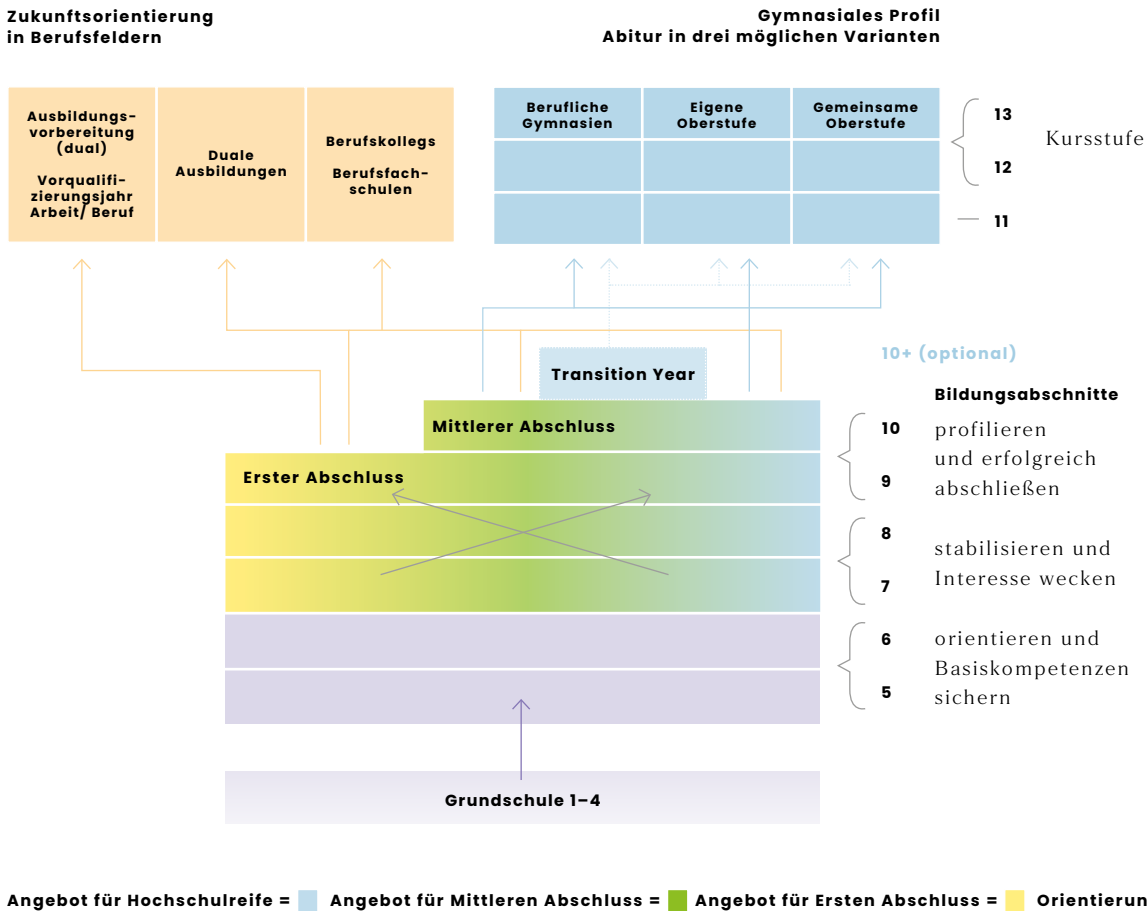


Abb. 1: Aufbau der Neuen Sekundarschule in Baden-Württemberg

## 2. Was bedeutet die Einführung für Städte und Gemeinden?

Der Trend zu höheren Schulabschlüssen einerseits und der demografische Wandel andererseits lassen nach Hepp und Immerfall (2025, S. 43) ein vielgliedriges Schulsystem **kaum mehr finanzierbar** erscheinen; dies vor allem im ländlichen Raum.

Vielfach ist an uns die **Frage** gerichtet worden, **was die Einführung der Neuen Sekundarschule für die Städte und Kommunen konkret bedeutet** und welche Kosten bzw. möglichen Einsparungen auf die Schulträger zukommen. Mit der vorliegenden Publikation versuchen wir diese Frage aufzugreifen und am Beispiel von vier ausgewählten Landkreisen, die exemplarisch für Baden-Württemberg stehen, zu beantworten. In diesen vier Landkreisen betrachten wir alle Schulstandorte hinsichtlich der Schulgrößen und der möglichen Einrichtung von Oberstufen, die konstitutiv für das Konzept der Neuen Sekundarschule stehen.

Gegliederte Schulsysteme beinhalten häufig systemimmanente Schwierigkeiten, die ihre Steuerung erschweren. Vielgliedrige Schulsysteme erfordern es beispielsweise, alle Schularten und die mit ihnen verbundenen Abschlüsse „in zumutbarer Erreichbarkeit“ für die Lernenden vorzuhalten (Schulgesetz Baden-Württemberg, § 30, Abs. 1). Diese Festlegung ist mit Auswirkungen auf die Schulgröße und das Verhältnis der Schulen untereinander verbunden: Einerseits führt sie zu Standorten, die nur geringe Schülerzahlen aufweisen, andererseits vielfach zu **Konkurrenzsituationen der Schulen** untereinander. Insbesondere in Flächenländern führt eine stark gegliederte Schulstruktur zu kleinen Einzelschulen mit nur **geringen Schüler\*innenzahlen**. Dies wird in Baden-Württemberg besonders klar ersichtlich. Das Bundesland weist hier die kleingliedrigste Schulstruktur im Vergleich aller Bundesländer auf und hat viele (sehr) kleine Schulen (Albrecht, 2013, S. 153; Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule, 2026, S. 20).

Betrachtet man die Schülerschaft der Sekundarstufe I an den öffentlichen Schulen (ohne private Schulen) und setzt sie ins Verhältnis zu den Standorten, ergeben sich insbesondere bei den Haupt- und Werkrealschulen und auch bei den Gemeinschaftsschulen im Durchschnitt (zu) **kleine Standorte** in Baden-Württemberg: Zum Schuljahr 2023/24 war an den Haupt- und Werkrealschulen eine durchschnittliche Schüler\*innenzahl von lediglich 181 Lernenden aufzufinden (224 Standorte mit insgesamt 40.472 Schüler\*innen), an Gemeinschaftsschulen eine Schüler\*innenzahl von 294 (304 Standorte mit insgesamt 89.170 Schüler\*innen). An den öffentlichen Realschulen betrug die Anzahl der Schüler\*innen dagegen im Mittel 487 und an den Gymnasien 703 (Statistisches Landesamt, 2026a, und eigene Berechnungen). Insbesondere an Haupt- und Werkrealschulen sowie an Gemeinschaftsschulen sind damit in der Sekundarstufe I Schulen mit geringen Schüler\*innenzahlen vorhanden. Die statistischen Durchschnittsgrößen der Standorte sind aber mit Vorsicht zu interpretieren, weil sie eine große Varianz aufweisen: In jeder Schulart gibt es Standorte, die eine vom Durchschnittswert bedeutsam abweichende Anzahl von Lernenden beschulen.

Dennoch ist dies mit Auswirkungen verbunden: Dort, wo zu viele Einzelschulen in den Bildungsraumschaften ansässig sind, entstehen ungute Konkurrenzsituationen; dies einerseits unmittelbar um leistungsstarke Schüler\*innen selbst und andererseits mittelbar um Ressourcen, die wir in der zweiten Publikation näher ausgeführt hatten (Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule, 2026, S. 29–34). Gerade aber bei den Schulstandorten mit nur geringen Schüler\*innenzahlen sind die **Kosten für die Schulträger** vergleichsweise hoch. Das liegt daran, dass die schulische Infrastruktur (z.B. ausgestattete Fachräume) vollständig bereitstehen muss, jedoch nur in begrenztem Umfang genutzt wird. Auch weitere Probleme werden von kleineren Schulen berichtet: Nicht selten können wichtige Fachlehrerstellen an den klei-

nen Schulen, beispielsweise in den Fächern Mathematik, Musik und im MINT-Bereich, nur unzureichend besetzt werden. Dies könnte zukünftig in besonderer Weise für das neu eingeführte Fach ‚Informatik und Medienbildung‘ problematisch werden, weil Informatiklehrkräfte fehlen und ihre flächendeckende Einstellung nicht zu erwarten ist. Häufig ist deshalb auch die Ausbringung von Wahlangeboten in den oberen Klassenstufen mit Schwierigkeiten verbunden. Zudem können **Personalengpässe**, etwa bei Erkrankung einer Lehrkraft oder der Teilnahme an Fortbildungen, an großen Schulen besser ausgeglichen werden. Nicht zuletzt ist aufgrund dieser Situation zu befürchten, dass auch zukünftig Prozesse der Bildungsbenachteiligung nicht wie gewünscht abgeschwächt werden können. Insgesamt scheinen stark gegliederte Schulsysteme deshalb eher unflexibel zu sein, und sie erfordern auf der kommunalen Ebene kostenintensive Standortausstattungen. Auf der anderen Seite bieten sie Schüler\*innen nicht selten innerhalb des überschaubaren Rahmens eine soziale Beheimatung.

Schulen, die im Verbund mit einer Grundschule stehen, also vorwiegend Haupt- und Werkrealschulen sowie Gemeinschaftsschulen, sind darüber hinaus von einem weiteren Problem betroffen: War früher die Lehrkräfteausbildung noch schulartspezifisch ausgerichtet und es deshalb möglich, die Lehrkräfte des Studiengangs „Grund- und Hauptschule“ sowohl an der Grund- als auch in der Sekundarstufe der Standorte einzusetzen, so ist dies heute mit den **getrennten Lehr- amtsstudiengängen** für Grundschule und Sekundarstufe nicht mehr möglich und erfordert häufig schwierig zu findende Lösungen vor Ort. In der Literatur wird dieses Problem, das von den Schulen häufig als Herausforderung geschildert wird und die Flexibilität am Standort einschränkt, kaum aufgegriffen.

Ebenfalls wenig thematisiert wird in der Literatur die Frage der **Schulleitungen**. Bei der Zusammenlegung von Standorten können möglicher-

weise Schulleitungsstellen entfallen. Gleichzeitig können in größeren Schuleinheiten neue Funktionsstellen für ein zweites Konrektorat und für Abteilungsleitungen entstehen, so dass die Schulleitungsteams der Neuen Sekundarschulen nicht zwingend kleiner sein müssen als in der Summe der bisherigen Schulen. Nennenswerte Strukturgewinne für das Land durch die Einsparung von Schulleitungsstellen dürften so eher nicht entstehen. Angesichts einer bevorstehenden Pensionierungswelle und von mangelnden Bewerberzahlen auf Schulleitungsstellen, bei denen in den nächsten Jahren keine Besserung in Sicht ist, dürften sich größere Einheiten und neue Teamstrukturen günstig auf die Besetzungssituation auswirken. Durch die beamtenrechtliche Absicherung entstehen bisherigen Inhaber\*innen von möglicherweise wegfallenden Schulleitungsstellen keine finanziellen Nachteile. Ihre amtsangemessene Weiterbeschäftigung ist auch in den neuen Strukturen gesichert.

### 3. Zur Frage der richtigen Schulgröße

Welche **Schulgröße** scheint deshalb angeraten? In der (Forschungs-) Literatur werden dazu kaum Aussagen getroffen. Hier stand in den letzten Jahren vor allem die Frage der Klassengröße im Vordergrund, die insbesondere international viel aufgegriffen wurde (im Brahm, 2006; 2025), nicht aber diejenige der Schulgröße. Nach den Berechnungen Hatties im Datensatz vom Oktober 2022 kommt der Schulgröße in Bezug auf die Leistung zwar eine gute Wirkung zu ( $d=0,43$ ), allerdings ist die Aussagekraft aufgrund lediglich nur einer vorliegenden Meta-Analyse eher gering (Zierer, 2023, S. 182).

Zierer benennt mit Verweis auf die Befunde Hatties eine **Schulgröße von etwa 800 Schüler\*innen als Zielmarke**, die erforderlich ist, damit die Kosten „in einem sinnvollen Verhältnis zu den Lernleistungen stehen“ (Zierer, 2023, S. 53f.). Dieser Wert wird in Baden-Württemberg teilweise selbst in größeren Städten, die weitläufige Einzugsgebiete in die Umgegend mit hohen Schüler\*innenzahlen aufweisen, oftmals unterschritten. Gerade die **Finanznot in den öffentlichen Haushalten der Städte und Kommunen** erfordert es deshalb, die Schullandschaft so weiterzuentwickeln, dass die einzelnen Standorte eine gesättigte Größe aufweisen, die es ermöglicht, gute pädagogische Bedingungen – beispielsweise Wahlmöglichkeiten in den oberen Klassenstufen – anbieten zu können, bei denen gleichzeitig aber auch die Kosten der Schulträger in einem sinnvollen Verhältnis zu den Lernleistungen und Kompetenzen der Schüler\*innen stehen.

Unsere Arbeitsgruppe orientiert sich bei den nachfolgenden Berechnungen aufgrund der historisch begründeten Schulstruktur in Baden-Württemberg an einer eher kleinen Schulgröße. Wir schlagen für eine Neue Sekundarschule im Regelfall eine **mindestens dreizügige und**

**höchstens sechs- bis siebenzügige Schule** vor. Nach Einschätzung vieler Expert\*innen bildet eine Dreizügigkeit, also drei Klassen pro Jahrgangsstufe, eine erforderliche Mindestgröße, um hinreichend stabil (z.B. bei variierenden Schüler\*innenzahlen), flexibel (z.B. bei Lehrkräfteausfällen) und angebotssichernd (z.B. mit Blick auf Vermeidung fachfremden Unterrichts) agieren zu können. Bei einer angenommenen Dreizügigkeit und einer durchschnittlichen Klassenstärke von 25 Schüler\*innen entspricht dies einer Anzahl von 450 Lernenden, die bei einer sechszügigen Schule bis etwa 900 Lernende umfassen kann.

Erfahrungsgemäß steigt die Anzahl der Schüler\*innen in den oberen Klassenstufen der Sekundarstufe aufgrund von **Rückwechslern**. Im Schuljahr 2021/22 wechselten beispielsweise 3.859 Lernende die Schulart in den Sekundarschularten neben dem Gymnasium. In die Haupt- und Werkrealschulen wechselten 998, in die Realschulen 1.922 und in die Gemeinschaftsschulen 939 Schüler\*innen (Autor\*innen-Gruppe Neue Sekundarschule, 2026, S. 25). Deshalb ist die Zügigkeit an den Standorten in den oberen Klassenstufen häufig höher als in der 5. Klassenstufe. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass viele Schulen in der Sekundarstufe I mit Ausnahme der Gymnasien im Verbund mit einer Grundschule geführt werden. Dies ist grundsätzlich auch für die Neuen Sekundarschulen möglich und führt zu größeren Einheiten und Kollegien.

## 4. Zur regionalen Schulentwicklung

Bereits ab etwa 2008 gab es, ausgehend von damals kleineren Schülerkohorten (in absoluten Zahlen), die von den Grundschulen auf die Schularten der Sekundarstufe I übergingen, Bestrebungen, die Bildungsinfrastruktur an **demografische Veränderungen** und einen Rückgang der Schüler\*innenzahlen anzupassen. Im Schuljahr 2014/15 fiel die Übergangsquote auf die Werkreal- und Hauptschulen auf unter 10 Prozent; an 115 Standorten konnten zum Schuljahr 2013/14 keine Eingangsklassen mehr gebildet werden und in 183 Schulen hatten die Eingangsklassen weniger als 16 Schüler\*innen (Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2015, S. 24).

Erklärtes Ziel war es hier, die Schulstandorte im Hinblick auf eine langfristig effiziente Arbeitsweise zu sichern (Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2015, S. 24). Die Thematik wurde im Begriff der **„regionalen Schulentwicklung“** 2014 im baden-württembergischen Schulgesetz verankert. Sie liegt in der Verantwortung der Schulträger und stellt ein von ihnen wahrzunehmendes Initiativ- und Gestaltungsrecht dar. Die regionale Schulentwicklung sieht bei Unterschreitung einer Mindestschüler\*innenzahl von 16 Lernenden in der 5. Klassenstufe einen Hinweis an den zuständigen Schulträger vor (Schulgesetz Baden-Württemberg, § 30b, Abs. 2), an den sich ein Dialog- und Beteiligungsverfahren anschließt. Bei zwei unmittelbar aufeinander folgenden Schuljahren, in denen die Mindestschüler\*innenzahl von 16 nicht erreicht wird und auch kein Antrag auf eine schulorganisatorische Maßnahme vorliegt, ist vorgesehen, die Schule durch die oberste Schulaufsichtsbehörde zum darauffolgenden Schuljahr aufzuheben (Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2015, S. 41).

Nach der Einschätzung unserer Arbeitsgruppe scheint die regionale Schulentwicklung, die noch im Bildungsbericht von 2015 den thematischen Schwerpunkt bildete, ab 2016 nicht mehr konsequent verfolgt worden zu sein. Die Einführung der Neuen Sekundarschule fordert die **Wiederaufnahme dieses Prozesses**, um alle Betroffenen in das Konzept einzubinden. Regionale und örtliche Gegebenheiten und Voraussetzungen wie ÖPNV-Anbindung, wohnortnahe Versorgung und personelle Ausstattung, besonders in der Schulleitung und -organisation können nur auf dieser Ebene konsequent und erfolgreich berücksichtigt werden.

Das Konzept der Neuen Sekundarschule verfolgt das Ziel, die bisherigen Schularten der Sekundarstufe I in einer Schulform zusammenzuführen, um eine größere Durchlässigkeit und Flexibilität für die Schüler\*innen zu gewährleisten. Sie soll insbesondere die unterschiedlichen Bildungswege bündeln und so die Vielfalt der bisherigen Angebote unter einem organisatorischen Dach vereinen. Im Fokus stehen neben einer **verbesserten Chancengleichheit** auch eine bessere Ressourcennutzung und die Sicherstellung attraktiver Lernbedingungen – unabhängig vom Standort. Statt viel Kraft in die Konkurrenz um leistungsstärkere Schüler\*innen zu investieren, können sich die Sekundarschulen stärker als bisher auf die Entwicklung der Unterrichtsqualität konzentrieren. Die Autoren gehen davon aus, dass sich die strukturellen Veränderungen ebenfalls positiv auf die individuelle Leistungsentwicklung der Schüler\*innen auswirken werden. So rechnen sie mittel- bis langfristig auch mit besseren Ergebnissen in vergleichenden Leistungserhebungen für unser Bundesland.

## 5. Anforderungen an die Standorte der Neuen Sekundarschule

Wenngleich eine gewisse Schulgröße erforderlich ist, damit wie ausgeführt die Lernangebote in einem ausgeglichenen Verhältnis zu den Kosten stehen, so ist damit über die erforderliche Ausstattung einer Schule noch nichts gesagt. Durch die Zusammenlegung bzw. den Zusammenschluss von verschiedenen Standorten zu einer Neuen Sekundarschule können **vorhandene Räume** besser und effektiver genutzt werden. Dies trifft insbesondere auf die Räume für die naturwissenschaftlichen Fächer zu, bei denen nicht alle Standorte gleich gut ausgestattet sind.

Zu beachten ist jedoch, dass die pädagogische Konzeption der Neuen Sekundarschule eine Umwidmung bzw. Neugestaltung von Räumen und auch Baumaßnahmen erforderlich machen kann. So sind eine gute bis sehr gute digitale Ausstattung der Schule, zeitgemäß ausgestattete Fachräume sowie die Verfügbarkeit von Räumlichkeiten für Differenzierungsprozesse Grundvoraussetzungen der neuen Schulart, um einen professionellen Umgang mit Heterogenität zu ermöglichen (Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule, 2024; 2026). Hier sind die Standorte vor allem hinsichtlich ihrer **Eignung als Ganztagschulen** mit dem erforderlichen Raumangebot zu prüfen. Evtl. sind an einigen Standorten die Mensen und die Räume auszubauen oder zu erweitern. Der Ganztagsbetrieb erfordert es auch, Ruheräume einzurichten und geht mit höheren Anforderungen an die Ausstattung von Lehrer\*innenarbeitsplätzen einher. Das konstitutive Merkmal eines definierten Zugangs zur Sekundarstufe II im Konzept der Neuen Sekundarschule kann an einzelnen Standorten weitere diesbezügliche Baumaßnahmen erforderlich machen.

## 6. Zur Begründung unseres Vorgehens

Die zentrale Frage dieser Schrift ist, was die Einführung der Neuen Sekundarschule für die Schulträger in Baden-Württemberg bedeutet. Diese Frage können wir nicht für alle Standorte im Land beantworten. Wir nähern uns ihr daher anhand von vier Landkreisen, die exemplarisch für Baden-Württemberg stehen. Im folgenden Abschnitt führen wir aus, welche Landkreise wir heranziehen und begründen diese Entscheidung (1). Nachfolgend referieren wir, welche Voraussetzungen an den Standorten für eine Neue Sekundarschule bedeutsam sind und welche grundsätzlichen Fragestellungen wir daran richten (2). Anschließend erläutern wir unser konkretes Vorgehen im nachfolgenden Kernteil B (3).

### 6.1 Zur Auswahl der vier herangezogenen Landkreise und ihrer Begründung

Das Bundesland Baden-Württemberg entstand 1952 durch den Zusammenschluss von drei Ländern, die nach dem Zweiten Weltkrieg gebildet wurden: Württemberg-Baden, (Süd-)Baden und Württemberg-Hohenzollern. Bezüglich seiner Fläche und seiner Einwohnerzahl steht Baden-Württemberg an dritter Stelle der deutschen Bundesländer. Das Bundesland ist einerseits durch dicht bebaute Städte (z.B. Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg u.a.), die häufig auch ein dicht besiedeltes Umland aufweisen, und ländliche Gebiete mit kleineren Städten und locker bebauten Dörfern geprägt. Stadt und Land stehen hierbei in Verbindung zueinander und sind auch vernetzt. Der gültige Landesentwicklungsplan von 2002, der dies in der Fläche zu fassen sucht, unterscheidet deshalb zwischen zwei Hauptkategorien: den **Verdichtungsräumen** einerseits und dem **Ländlichen Raum** andererseits, dazu definiert er auch Unterkategorien. Zu ihnen ge-

hören **Randzonen um die Verdichtungsräume**, die von einer starken Entwicklungsdynamik geprägt sind und deswegen einen mittleren Verdichtungsgrad aufweisen, und auch **Entwicklungachsen**, die Verbindungen zwischen den Zentren darstellen (Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, 2002, S. 15-20). In den letzten Jahren haben vor allem die Verdichtungsräume eine Ausweitung erfahren.

Mit unserer nachfolgenden Ausarbeitung im Teil B wollen wir beispielhaft aufzeigen, welche Änderungen sich durch die Einführung des Zwei-Säulen-Modells, das einen zentralen Kern der neuen Sekundarschule bildet, für die einzelnen Schulstandorte ergeben können. Um diesbezüglich das Flächenland Baden-Württemberg in seinen Raumschaften abzubilden, orientieren wir uns an den definierten **Raumkategorien des Landesentwicklungsplans** für Baden-Württemberg und ordnen ihnen exemplarisch Landkreise zu:

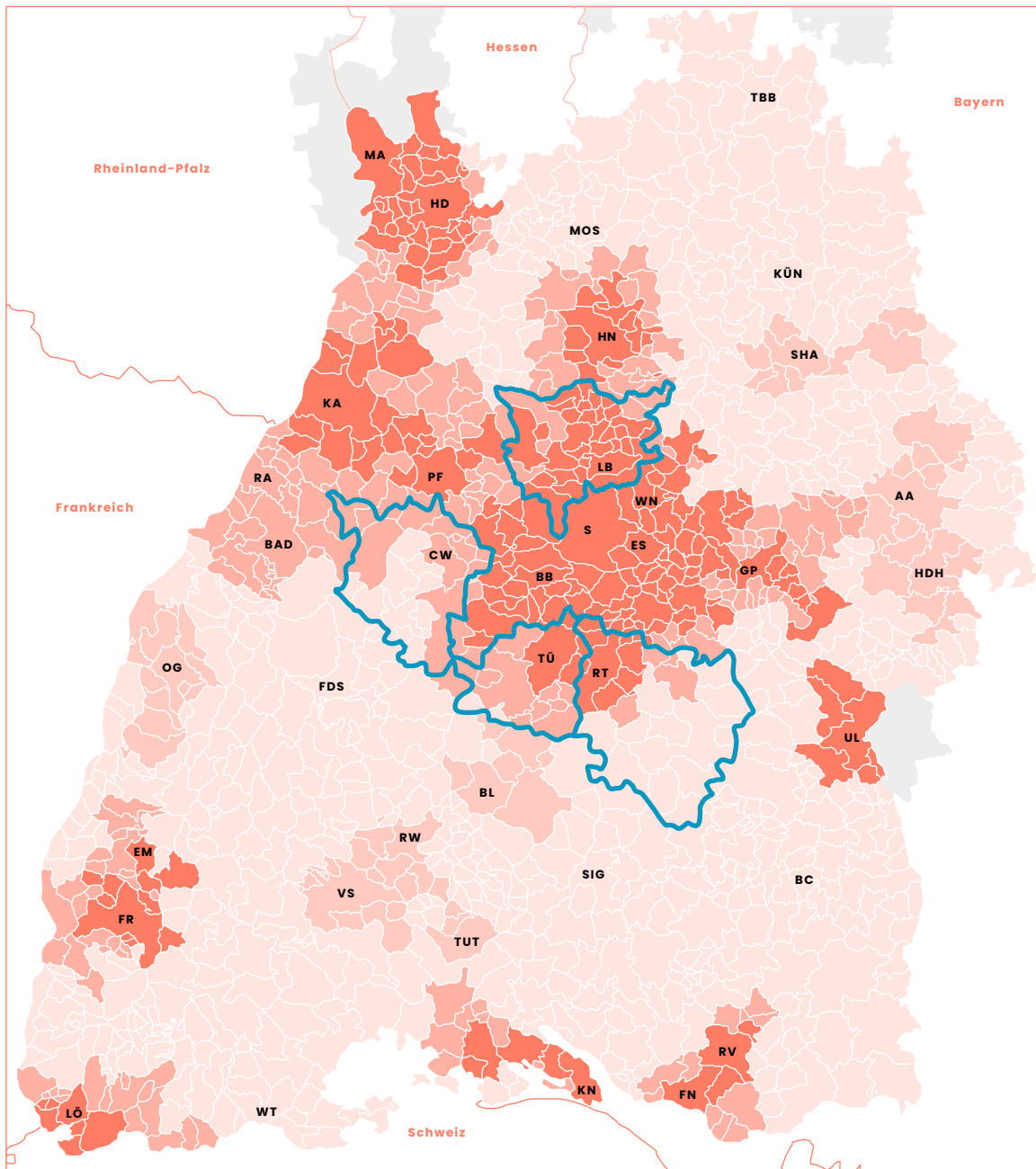
## Landesentwicklungsplan 2002 Baden-Württemberg

AA	Aalen
BAD	Baden-Baden
BC	Böblingen
BL	Bierach a.d.R.
CW	Calw
EM	Emmendingen
ES	Esslingen a.N.
FDS	Freudenstadt
FN	Friedrichshafen
FR	Freiburg i.Br.

GP	Göppingen
HD	Heidelberg
HDN	Heidenheim a.d.B.
HN	Heilbronn
KA	Karlsruhe
KN	Konstanz
KÜN	Künzelsau
LB	Ludwigsburg
LÖ	Lörrach
MA	Mannheim

MOS	Mosbach
OG	Offenburg
PF	Pforzheim
RA	Rastatt
RT	Reutlingen
RV	Ravensburg
RW	Rottweil
S	Stuttgart
SHA	Schwäbisch Hall
SIG	Sigmaringen

TBB	Tauberbischofsheim
TÜ	Tübingen
TUT	Tuttlingen
UL	Ulm
VS	Villingen-Schwenn.
WN	Waiblingen
WT	Waldshut-Tiengen



## Ländlicher Raum:

<span style="color: red;">■</span> Verdichtungsräume	<span style="color: lightcoral;">■</span> Verdichtungsbereiche im Ländlichen Raum	<span style="color: lightgrey;">■</span> Nachrichtlich: Verdichtungsräume benachbarter Bundesländer gemäß jeweiligem Landesentwicklungsprogramm bzw. -plan	<span style="color: blue;">■</span> Exemplarisch untersuchte Landkreise
<span style="color: lightcoral;">■</span> Randzonen um die Verdichtungsräume	<span style="color: lightpink;">■</span> Ländlicher Raum im engeren Sinne		

Abb. 2: Raumkategorien im Landesentwicklungsplan von Baden-Württemberg.

Quelle: Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, 2002, Anhang 28, mit eigenen Hervorhebungen.

- Den **Landkreis Ludwigsburg** als Beispiel für die Raumkategorie ‚Verdichtungsraum‘. Nahezu alle Gemeinden des Landkreises gehören zur Kategorie der Verdichtungsräume (Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, 2002, A3).
- Den **Landkreis Tübingen** und den **Landkreis Reutlingen**, die ebenfalls als ‚Verdichtungsraum‘ ausgewiesen sind, aber besonders in ihrer Eigenschaft als ‚Entwicklungssachse‘ in der Verbindung zum Zentrum nach Stuttgart. Der Raum Tübingen/Reutlingen stellt nach dem Landesentwicklungsplan ein Bindeglied zwischen dem ‚Verdichtungsraum‘ um die Landeshauptstadt Stuttgart und dem ‚Ländlichen Raum‘ der Schwäbischen Alb und des Donauraums dar (Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, 2002, S. 46).
- Den **Landkreis Calw**, dessen Gemeinden einerseits sowohl den Raumkategorien ‚Randzonen um die Verdichtungsräume‘ Stuttgart und Karlsruhe/Pforzheim zuzuordnen sind und andererseits der Raumkategorie ‚Ländlicher Raum‘ (Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, 2002, A11).

Die ausgewählten Landkreise decken die definierten Raumkategorien im Landesentwicklungsplan ab und sind unseres Erachtens damit geeignet, die Einführung der Neuen Sekundarschule exemplarisch für die verschiedenen Regionen in Baden-Württemberg aufzuzeigen.

## 6.2 Zu den Voraussetzungen und grundsätzlichen Fragestellungen unseres Vorgehens

Wir gehen in den nachfolgenden Betrachtungen von dem grundsätzlichen Erfordernis einer **Dreizügigkeit als Mindestgröße** für einen Standort der Neue Sekundarschule aus (siehe Punkt 3). Diese Dreizügigkeit ist erforderlich, damit ...

- ... ausgebildete Fachlehrkräfte, auch in Mangelfächern, gewonnen werden können;
- ... die Möglichkeit besteht, in den Wahl- und Profilbereichen unterschiedliche Angebote ausbringen zu können;
- ... Angebote in der zweiten Fremdsprache bereitgestellt werden können und
- ... eine gelingende innere und äußere Differenzierung im Unterricht ermöglicht wird.

Die Berücksichtigung der **Bildungs-Raumschaften**, die auch durch die vorhandenen Verkehrsachsen des öffentlichen Personennahverkehrs determiniert werden, können Ausnahmen von der Dreizügigkeit erfordern. Wegen der beschriebenen grundsätzlichen Erfordernisse im Hinblick auf die Schulgröße, sollten dies aber gut begründbare Ausnahmen bleiben und mögliche Alternativen sorgfältig geprüft werden.

Weiterhin sind der verbindliche Ganztags und der **Zugang zur Oberstufe** konstitutive Merkmale. Für jeden Standort ist ein definierter Zugang zur Sekundarstufe II erforderlich (siehe Punkt 1.2). Er kann in den erwähnten Möglichkeiten (1) einer eigenen Oberstufe am Standort, (2) in gemeinsamen Oberstufen verschiedener Standorte sowie im Zugang zu (3) beruflichen und allgemeinbildenden Gymnasien realisiert werden.

Die Neue Sekundarschule erfordert zur Erreichung ihrer Ziele einen **verbindlichen Ganztagsbetrieb**. Wenngleich ein gebundener Ganztagsbetrieb anzustreben ist, wird dieser nicht zwingend sofort verlangt. Gerade in ländlichen Gegenden kann es sinnvoll sein, mit Angeboten an zunächst drei Tagen zu beginnen, die mehr und mehr von Schüler\*innen und ihren Eltern angenommen werden.

An die einzelnen Schulstandorte in den vier Landkreisen richten wir die folgenden Fragestellungen:

- (1) Welche Veränderungen ergeben sich für die bisherigen Schulstandorte (der Haupt- und Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen) durch die Einführung der Neuen Sekundarschule?
- (2) Sind bauliche Maßnahmen in der Sekundarstufe I anzudenken?
- (3) Sind bauliche Maßnahmen in der Sekundarstufe II anzudenken?

### 6.3 Zum Vorgehen

An den Anfang stellen wir eine kurze Beschreibung des Status Quo der Kommune sowie eine Aufzählung der am **Ort befindlichen Schulen** bzw. Schularten. Ihr folgt eine genauere Beschreibung der nichtgymnasialen Schulen bzw. Schularten an den einzelnen Schulstandorten der Kommune. Hier gehen wir insbesondere auf die

- Zügigkeit (= Anzahl der Klassen in einer Jahrgangsstufe),
- Klassen (Anzahl insgesamt über alle Jahrgangsstufen) und die
- Gesamtschüler\*innenzahl der Schule

ein. Die Datengrundlage hierfür bilden Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg für das Schuljahr 2024/25. Gemeinden ohne eigene Sekundarstufe bzw. zu versorgende Ortsteile, die der Kommune bzw. dem Standort zugeordnet sind, werden unter diesem

Punkt ebenfalls aufgelistet. Änderungen der Standorte schlagen wir dann begründet vor, wenn zwischen Standorten ungute Konkurrenzsituationen zu vermuten sind und die von uns definierte Schulgröße eine Dreizügigkeit unterschreitet. Die sich dadurch ergebenden Veränderungen in der Schulstruktur im Bereich der Realschulen, Gemeinschaftsschulen sowie Haupt- und Werkrealschulen beschreiben wir mit den nachfolgenden **Vorschlägen** für jeden einzelnen Schulstandort eines Landkreises.

Bei allen Vorschlägen orientieren wir uns an gewachsenen Bildungs-Raumschaften und berücksichtigen darin – so gut dies möglich ist – die vorhandenen **Verkehrsachsen- und Verbindungen im öffentlichen Nahverkehr**. Dieser Blick erfordert die Zusammenarbeit mit Expert\*innen vor Ort. Wir plädieren in dieser Sichtweise dafür, kleine Schulen an ihrem bisherigen Ort zu belassen, wenn andere mögliche Standorte nur schwierig erreichbar sind. Ein wohnortnahes Sekundarschulangebot lässt sich – insbesondere in schwächer besiedelten ländlichen Räumen – auch durch die Aufteilung einer Schule auf verschiedene Lernorte erreichen. Die Untersuchung der einzelnen Standorte bezieht **Verwaltungsgemeinschaften und Gemeindeverwaltungsverbände** mit ein. Hier bestehen oft seit Jahrzehnten gewachsene vertragliche Verbindungen im Hinblick auf die Schullandschaft.

Bei unseren Vorschlägen für die Schulträger unterscheiden wir begründet:

- (1) Den Erhalt bereits bestehender Schulen
- (2) Den Zusammenschluss von Schulen
- (3) Die Bildung von Schulen mit Außenstellen
- (4) Das Auslaufen von Schulen

Nachfolgend erklären wir diese vier von uns vorgeschlagenen Handlungsalternativen:

### **(1) Erhalt bereits bestehender Schulen als selbstständige Neue Sekundarschulen**

Die bereits bestehenden **Schulstandorte können erhalten bleiben**, wenn im Hinblick auf die Schüler\*innenzahlen davon auszugehen ist, dass der jeweilige Standort die definierte Mindestgröße auch in Zukunft erreichen wird. Ein organisatorischer Zusammenschluss weiter voneinander entfernter, ausreichend großer Schulen ist nicht effektiv. Zusätzlich decken die Einzugsbereiche dieser Schulen evtl. Ortsteile oder Raumschaften in der näheren Umgebung ab.

Wir gehen davon aus, dass sich die Schülerströme durch die Einführung der Neuen Sekundarschule langfristig verändern werden, weil an jedem Standort sowohl der Erste Abschluss als auch der Mittlere Abschluss erworben werden können. An allen Standorten können zudem die Kompetenzen erworben werden, die für einen erfolgreichen Übergang in eine gymnasiale Oberstufe erforderlich sind. Weil an allen Neuen Sekundarschulen **dieselben Bildungswege** möglich sind, entfällt zukünftig außerhalb des Gymnasiums die Notwendigkeit, in eine weiterführende Schule einer Nachbargemeinde zu pendeln. Dies kann dazu beitragen, den Erhalt des Sekundarschulstandorts und seine Einbindung in das kulturelle Leben der Gemeinde langfristig zu sichern.

### **(2) Zusammenschluss von Schulen**

Einen **Zusammenschluss** verschiedener Standorte zu einer Neuen Sekundarschule schlagen wir begründet in jenen Situationen vor, in denen verschiedene Schulen aus zumeist unterschiedlichen Schulararten entweder im selben Gebäude untergebracht sind oder auf einem gemeinsamen Campus bzw. in allernächster Nähe liegen. Ein Zusammenschluss scheint insbesondere dort sinnvoll, wo er mit Synergie-

effekten verbunden ist, beispielsweise in einer effizienteren Nutzung von Fachräumen oder der Zusammenführung des Kollegiums, der Verwaltung und Schulleitung. Ein Zusammenschluss von Schulstandorten kann in ländlichen Räumen auch eine Alternative zum Auslaufen von ansonsten zu kleinen Schulen und somit ein Beitrag zum Erhalt der bisherigen Lernorte sein.

### **(3) Einrichtung einer Neuen Sekundarschule mit Außenstelle**

Dieser Vorschlag scheint uns in jenen Fällen begründet angebracht, wenn eine Schule eine hohe Zügigkeit aufweist und in engerer oder weiterer Umgebung eine weitere Schule mit einer sehr geringen Zügigkeit vorhanden ist. Falls dieser kleinere Standort jedoch aus bestimmten örtlichen Bedingungen, zu der auch der vorhandene öffentliche Nahverkehr in der Raumschaft zu betrachten ist, heraus erhalten werden soll oder sogar muss, bietet es sich an, die große Schule zur Hauptstelle und die kleine Schule zu ihrer Außenstelle umzuwandeln. Dieses Konstrukt trägt den Namen „**Neue Sekundarschule mit Außenstelle**“. Diese Möglichkeit soll aber eher die Ausnahme bleiben.

### **(4) Auslaufen der Schule**

Diesen Vorschlag machen wir in wenigen Fällen, wenn ein Standort, begründet mit seiner aktuellen und künftig anzunehmenden Schüler\*innenzahl sowohl in mittel- als auch langfristiger Perspektive kaum Entwicklungsmöglichkeiten aufweist und die Kosten des Schulträgers deshalb nicht im Verhältnis zu den potenziellen Absolvent\*innen stehen. Das Schulgesetz sieht für diesen Fall im Rahmen der regionalen Schulentwicklung das **Auslaufen der Schule vor**. Das bedeutet, dass alle dort unterrichteten Schüler\*innen noch ihren Schulabschluss machen können. Neue Schüler\*innen werden an einem anderen Standort mit einer Neuen Sekundarschule aufgenommen.

## 7. Zwei Beispiele zu unserem Vorgehen

Nachfolgend führen wir zwei Beispiele an, mit denen wir unser Vorgehen im nachfolgenden Teil B illustrieren.

### 7.1 Beispiel 1: Kommune mit Ortsteil in Nähe zur großen Kreisstadt

Wir gehen hier von einer fiktiven Kommune A mit 10.000 Einwohner\*innen aus. Im Ortsteil B wohnen 4.000 Personen. In der Nähe liegt die Große Kreisstadt C, die 25.000 Einwohner\*innen aufweist.

Im Hauptort A befindet sich eine dreizügige Realschule, die auch zwei weitere, kleinere Kommunen versorgt. Im Ortsteil B befindet sich eine einzügige Werkrealschule im Gebäude einer früher zweizügigen Hauptschule. Die Realschule schließt sich mit der Werkrealschule zu einer Neuen Sekundarschule zusammen. Der Standort der bisherigen Werkrealschule wird als Außenstelle weitergeführt. Weil an der Außenstelle der Neuen Sekundarschule das gleiche Bildungsangebot vorgehalten wird, entfällt für Schüler\*innen aus dem Ortsteil B die Notwendigkeit, wie bisher zur Realschule in den Ortsteil A zu pendeln. Im Ortsteil B entsteht dadurch eine stabile Außenstelle und die Schule im Hauptort wird räumlich entlastet. Zusätzliche Baumaßnahmen sind nicht notwendig.

Die Neue Sekundarschule mit Außenstelle wird von einer Schulleitung sowie zwei Konrektor\*innen geleitet. Ein Konrektor/eine Konrektorin ist für die Außenstelle zuständig. Das Sekretariat ist an der Hauptstelle. An der Außenstelle arbeitet eine Sekretariatskraft in Teilzeit.

Lehrkräfte können ohne weiteren Verwaltungsaufwand an beiden Schulen arbeiten. Dadurch werden Mangelfächer besser abgedeckt.

Eine eigene Oberstufe ist an dieser Schule wegen zu geringer Schüler\*innenzahlen nicht möglich. Hier bleiben zwei Möglichkeiten: Entweder bildet die Schule mit einer oder mehreren Neuer Sekundarschulen in der Großen Kreisstadt C eine gemeinsame Oberstufe oder sie unterhält eine enge Kooperation mit beruflichen Gymnasien im Einzugsgebiet.

## 7.2 Beispiel 2: Stadt

Wir gehen hier von einer fiktiven Stadt von ca. 25.000 Einwohner\*innen aus, die ein Mittelzentrum für das Umland bildet.

In der Kommune D befinden sich eine zweizügige Gemeinschaftsschule und eine vierzügige Realschule auf demselben Campus. Beide Schulen werden zur Neuen Sekundarschule zusammengeschlossen. Die bestehenden Organisations- und Verwaltungsstrukturen werden zusammengelegt. Bedingt durch die Größe der neu entstandenen Schule werden zusätzlich zwei Stellen als Abteilungsleitung eingerichtet. Zusätzliche Baumaßnahmen sind nicht notwendig.

Durch die Zusammenlegung ist eine effektive Nutzung der bestehenden Fachräume möglich. Die Mangelfächer können durch eine flexible Lehrkräfteverwaltung besser abgedeckt werden. Der fachliche Anspruch des Unterrichts wird dadurch gestärkt.

Die Einrichtung einer eigenen Oberstufe ist begründet durch die hohe Schüler\*innenzahl möglich. Eine Kooperation mit dem örtlichen Gymnasium im Rahmen der Profilbildung erhöht das schulische Angebot innerhalb der Kommune. Baumaßnahmen für die Oberstufe können mittelfristig anfallen.

## 8. Zur Datengrundlage

Für die nachfolgenden Ausarbeitungen zum Landkreis Ludwigsburg beziehen wir uns auf Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. Die Zahlen beziehen sich auf das Schuljahr 2024/25.

Für die Ausarbeitungen zu den Landkreisen Tübingen, Reutlingen und Calw beziehen wir uns ebenfalls auf die **Schulstatistik** des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg und ergänzend dazu auf eine Auswertung zur Bevölkerung nach Nationalität vom 31. Dezember 2023. Sie stellt eine Fortschreibung auf der Basis des Zensus von 2022 dar. Weiterhin ziehen wir für die Landkreise Tübingen und Reutlingen eine für uns erstellte Sonderauswertung zur Zügigkeit der Schulen heran, die das Statistische Landesamt am 2. Juli 2025 erstellte.

# B

Was bedeutet die Einführung der Neuen Sekundarschule für die Städte und Gemeinden? Überlegungen zu den Standorten in den Landkreisen Ludwigsburg, Tübingen, Reutlingen und Calw.

Was bedeutet die Einführung der Neuen Sekundarschule konkret für die Kommunen? Nachfolgend schildern wir unsere Überlegungen zu allen Schulstandorten in den vier Landkreisen Ludwigsburg, Tübingen, Reutlingen und Calw. Für den Landkreis Ludwigsburg haben wir dies in einer vertieften Form ausgearbeitet. Für die Landkreise Tübingen, Reutlingen und Calw wählen wir ein kürzeres Vorgehen.

Im Landkreis **Ludwigsburg** stellen wir alle Kommunen in alphabetischer Reihenfolge dar, die Träger einer Werkrealschule, Realschule oder Gemeinschaftsschule sind oder auch mehrere nicht gymnasiale Schularten am Standort vorhalten. Neben einleitenden Informationen zur jeweiligen Kommune skizzieren wir die bisherige Schulsituation am Ort. Auf dieser Grundlage formulieren wir anschließend einen Vorschlag, was die Einführung der Neuen Sekundarschule für den Standort bedeutet. Hier orientierten wir uns an den Ausführungen in Teil A, allen voran an einer erforderlichen Dreizügigkeit als Mindestgröße und dem konstitutiven Merkmal der neuen Schulart, einen Weg zur Sekundarstufe II aufzuzeigen. Auf der Grundlage unseres Vorschlags diskutieren wir die Auswirkungen auf die Raumsituation am Standort, auf die Verwaltung, auf die Situation der Lehrkräfte vor Ort und die möglichen Wegen der Schüler\*innen in die Oberstufe.

Diesem ausführlichen Vorgehen stellen wir in den Landkreisen **Tübingen, Reutlingen** und **Calw** knappere Ausführungen entgegen. Hier referieren wir zunächst in tabellarischer Form alle Standorte, die bislang keine Werkrealschule, Realschule oder Gemeinschaftsschule vorhalten und benennen die Orte, in welche die Schüler\*innen dieser Standorte entsprechend der Raumschaften und Verkehrswege hauptsächlich wechseln. Diese Zuordnungen sind wichtig; sie verdeutlichen, wie die Kommunen, in die die Lernenden wechseln, im Hinblick auf ihre potenzielle Schüler\*innenzahl aufgestellt sind und welche Möglichkeiten sich damit begründet für Anschlüsse an die Sekundarstufe II bieten. Auf dieser Grundlage skizzieren wir die Standorte, die bislang eine oder mehrere Sekundarschulen (Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschule) vorhalten. Wir unterbreiten einen Vorschlag zu den möglichen Veränderungen, die sich mit der Einführung der Neuen Sekundarschule aufgrund der definierten Parameter (siehe Teil A) ergeben. Eine weitere tabellarische Übersicht gibt Hinweise zum Zugang zur Sekundarstufe II an allen Standorten. Sie führt aus, wo aufgrund der

Raumschaften und Verkehrswege Möglichkeiten bestehen, mit beruflichen oder allgemeinbildenden Gymnasien zusammenzuarbeiten und wo sich begründet eigene oder gemeinsame Oberstufen anbieten (siehe Teil A). Nach einer Zusammenfassung dieser Ausführungen stellen wir den Mehrwert für die Schulträger dar und skizzieren kurz die Vorteile für die Region in diesen drei Landkreisen.

Es ist uns an dieser Stelle wichtig, zu betonen, dass es sich bei unseren Vorschlägen keinesfalls um Setzungen handelt. Vielmehr sind unsere Ausführungen als **begründete Vorschläge** zu verstehen, die vor dem Hintergrund der vorherrschenden Konkurrenz zwischen den Schularten (Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule, 2026, S. 29-34) zu einer konstruktiven und stabilen Neuordnung der Schullandschaft in der Sekundarstufe führen wollen. Vor Ort kann es dazu immer Alternativen geben. Notwendigen Veränderungen muss ein intensiver Dialog mit den Beteiligten vorausgehen, in dem Vor- und Nachteile sorgfältig abgewogen werden. Kommunale Entscheidungsträger müssen in den Prozess der regionalen Schulentwicklung eingebunden sein. Im Unterschied zur aktuellen Situation erfordern diese Prozesse jedoch eine stärkere Steuerung und Moderation durch die Schulverwaltung.

# 1. Der Landkreis Ludwigsburg

## Jörg Fröscher

Der **Landkreis Ludwigsburg** umfasst große Teile des Neckarbeckens nördlich von Stuttgart. Er gehört zu den am dichtesten besiedelten Gebieten des Landes Baden-Württemberg (Landratsamt Ludwigsburg, 2026). In 39 Gemeinden, darunter sechs Großen Kreisstädten, leben 544.679 Personen. Mit dieser Einwohnerzahl von über einer halben Million Menschen liegt der Kreis im Einwohnervergleich hinter dem Rhein-Neckar-Kreis an zweiter Stelle in Baden-Württemberg (Landkreistag, 2026) und gilt als Landkreis mit der siebthöchsten Einwohnerzahl Deutschlands. 34 der 39 Gemeinden liegen nach den Angaben des Struktur- und Entwicklungsplans des Landes Baden-Württemberg im Verdichtungsraum Stuttgart (Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, 2002, A3). Wir ziehen deshalb den gesamten Landkreis Ludwigsburg exemplarisch heran, um die **Schulsituation in einem Verdichtungsraum** näher zu betrachten. Nachfolgend werden die Schulstandorte in alphabetischer Reihenfolge dargestellt.

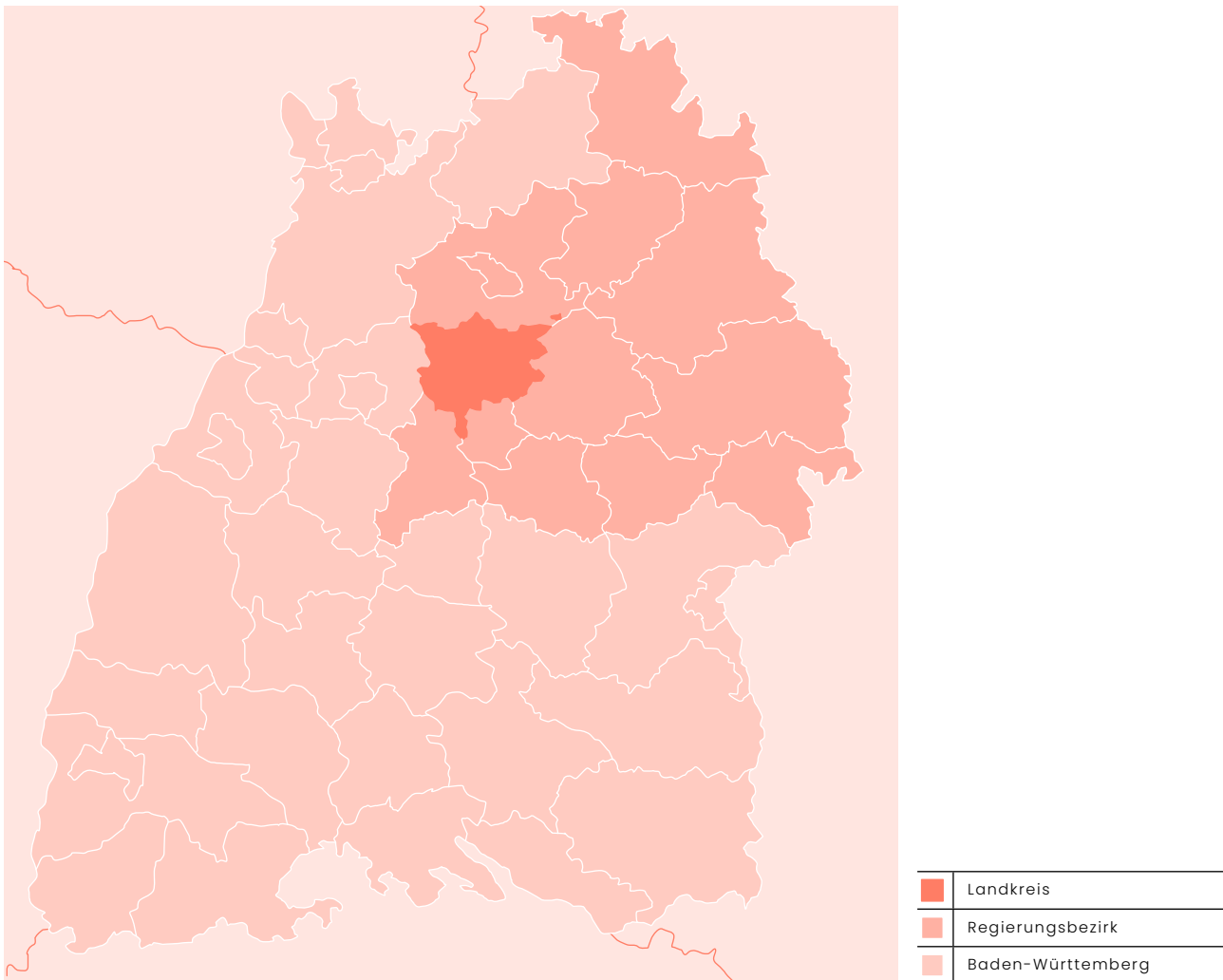


Abb. 3: Lage des Landkreises Ludwigsburg im Regierungsbezirk Stuttgart in Baden-Württemberg, Datenbasis: Landratsamt Ludwigsburg

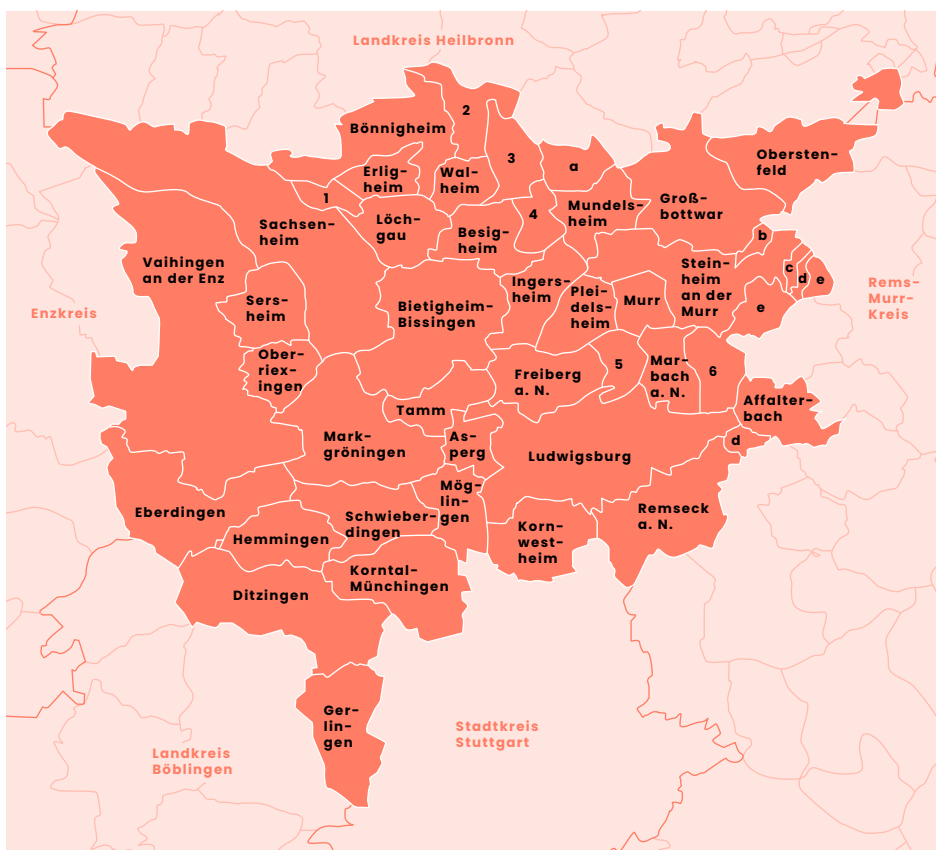
Der Landkreis Ludwigsburg besteht aus 39 Städten und Gemeinden, davon sind 6 Große Kreisstädte:

- Ludwigsburg
- Bietigheim-Bissingen
- Kornwestheim
- Ditzingen
- Vaihingen/Enz
- Remseck

Drei leistungsstarke Mittelzentren (davon zwei Doppelzentren und ein Einzelzentrum) tragen mit den weiteren Städten und Gemeinden zu einer ausgewogenen Versorgung der Bevölkerung bei.

## 1.1 Zu den Städten und Gemeinden im Landkreis Ludwigsburg

Der Landkreis Ludwigsburg ist einerseits stark städtisch geprägt, auch durch die Nähe zur Landeshauptstadt Stuttgart. Andererseits finden sich vor allem im nordwestlichen und nordöstlichen Bereich Ausläufer, die ländliche Strukturen beinhalten. Die nachfolgende Grafik zeigt die Städte und Gemeinden im Landkreis Ludwigsburg auf.



1	Freudental
2	Kirchheim a. N.
3	Gemrigheim
4	Hessigheim
5	Benningen a. N.
6	Erdmannhausen
a	zu Besigheim
b	zu Murr
c	zu Pleidelsheim
d	zu Erdmannhausen
e	zu Marbach a. N.

Abb. 4: Städte und Gemeinden im Landkreis Ludwigsburg.  
Datenquelle: Landratsamt Ludwigsburg

## 1.2 Zu den Schulstandorten im Landkreis Ludwigsburg: Überlegungen und Hinweise zur Einführung der Neuen Sekundarschule

### Besigheim (13.000 Einwohner)

#### Spezifische Situation

Besigheim liegt am Zulauf der Enz in den Neckar. Die Altstadt liegt auf einem lang gestreckten, steil abfallenden Mündungssporn und ist auf drei Seiten von den beiden Flüssen umgeben. Im Bereich der Stadt Besigheim gibt es:

- ein Gymnasium
- eine Realschule
- ein SBBZ Lernen
- eine Gemeinschaftsschule im Verbund mit einer Grundschule sowie
- eine weitere Grundschule im Ortsteil Ottmarsheim

Die Struktur im Bereich der Sekundarschulen gestaltet sich wie folgt:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
<b>Maximilian-Lutz</b> Besigheim	RS**	3,5	22	578	Gemrigheim Hessigheim Mundelsheim
<b>Friedrich-Schelling</b> Besigheim	GMS**	3	18	415	Walheim Ingersheim

Tabelle 1: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Besigheim, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

\*\* Vgl. Abkürzungsverzeichnis, S. 141

### Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur

Die beiden seitherigen Standorte können auf Grund der Schüler\*innen-zahlen erhalten bleiben und zu Neuen Sekundarschulen umgewandelt werden. Die Friedrich-Schelling-Schule kann weiter im Verbund mit der Grundschule verbleiben. Hinsichtlich inklusiver Bemühungen bietet sich eine Kooperation mit dem SBBZ Lernen an, das in der Altstadt von Besigheim liegt und dessen Einzugsgebiet den nördlichen Kreis umfasst.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
<b>NeuSek Besigheim I</b> – Maximilian-Lutz-Schule	3,5	22	578	<b>Gemrigheim</b> <b>Hessigheim</b> <b>Mundelsheim</b> <b>Walheim</b> <b>Ingersheim</b>
<b>NeuSek Besigheim II</b> – Friedrich-Schelling-Schule	3	18	415	

Tabelle 2: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Besigheim  
\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

Räumliche Synergieeffekte sind auf Grund der weiten Entfernung der beiden Standorte nicht zu erwarten. Durch Profilbildungen wäre es möglich, eine gleichmäßige Belegung der beiden Standorte zu befördern. Bei Überschreitungen der Aufnahmekapazitäten einer Schule ist eine Steuerung der Anmeldungen möglich. Die Friedrich-Schelling-Schule ist in diesem Jahr renoviert und erweitert worden.

### Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur der beiden Schulen bleibt erhalten.

**Lehrkräfte**

Im Rahmen einer Kooperation der beiden Schulen wäre eine Profilbildung und somit eine gezieltere Lehrkräftezuweisung in Mangel-fächern möglich.

**Oberstufe**

Eine eigene Oberstufe ist in Kooperation mit dem örtlichen Gymnasium, das auf demselben Campus wie die Maximilian-Lutz-Schule angesiedelt ist, möglich, erfordert jedoch evtl. zusätzliche Baumaßnahmen. Eine weitere Möglichkeit besteht in einer Kooperation mit dem Berufsschulzentrum Bietigheim oder einer neu in Bietigheim-Bissingen einzurichtenden Oberstufe an einer Neuen Sekundarschule.

## Bietigheim-Bissingen (44.000 Einwohner)

### Spezifische Situation

Zusammen mit der nördlichen Nachbarstadt Besigheim bildet Bietigheim-Bissingen ein Mittelzentrum für die umliegenden Gemeinden in der Region Stuttgart. Mit der Nachbargemeinde Ingersheim und der Stadt Tamm bildet Bietigheim-Bissingen eine vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft (VVG).

Im Bereich der Stadt Bietigheim-Bissingen gibt es:

- zwei Gymnasien
- zwei Realschulen
- eine Gemeinschaftsschule im Verbund mit einer Grundschule
- vier Grundschulen
- ein SBBZ Lernen
- ein SBBZ Geistige Entwicklung
- ein berufliches Schulzentrum

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Aurain-Schule	RS	3,5	23	554	OT Untermberg Ingersheim
RS Bissingen	RS	3	19	442	
Waldschule Bissingen	GMS	2	10	254	

Tabelle 3: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Bietigheim-Bissingen, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die Aurain-Schule bleibt als Standort einer Neuen Sekundarschule erhalten und deckt den Bereich Bietigheim ab. Die Waldschule und die Realschule Bissingen sind auf einem Campus und werden zu einer Neuen Sekundarschule zusammengeschlossen.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
<b>NeuSek Bietigheim-Bissingen I</b> – Aurain-Schule	3,5	23	554	Ingersheim
<b>NeuSek Bietigheim-Bissingen II</b> – RS Bissingen – Waldschule	5	29	696	OT Unterberg

Tabelle 4: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Bietigheim-Bissingen  
\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

Räumliche Synergieeffekte entstehen durch den Zusammenschluss zunächst auf dem Schulcampus in Bissingen. Aufgrund der weiten Entfernung zwischen den beiden zukünftigen Standorten sind weitere räumlich Synergien nicht zu erwarten. Über Profilbildungen an den beiden Standorten könnte eine gleichmäßige Belegung der beiden Standorte anvisiert und befördert werden. Bei Überschreitungen der Aufnahmekapazitäten einer Schule ist eine Steuerung der Anmeldungen möglich.

### Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur der Aurain-Schule bleibt erhalten. Der bisherige Schulverbund der Grundschule mit der Gemeinschaftsschule kann durch die Zusammenlegung von Standorten zur Neuen Sekundarschule II weitergeführt werden; es besteht aber auch die Möglichkeit, die Grundschule eigenständig zu führen.

**Lehrkräfte**

Die beiden Neuen Sekundarschulen in Bietigheim-Bissingen ermöglichen eine gezielte Profilbildung der einzelnen Schulen. Die unterschiedlichen Profile können für eine gezieltere Lehrkräftezuweisung in Mangelfächern herangezogen werden.

**Oberstufe**

Eine eigene Oberstufe am Standort ist vor dem Hintergrund der Schüler\*innenzahlen möglich und erforderlich. Zu ihr können auch die Schüler\*innen der Neuen Sekundarschule Bönningheim und Besigheim dazukommen. Es gibt jedoch bei beiden Schulen kaum bauliche Erweiterungsmöglichkeiten. Somit wäre eine Kooperation mit den beiden Gymnasien oder dem Berufsschulzentrum anzudenken.

## Bönnigheim (8.100 Einwohner)

### Spezifische Situation

Bönnigheim liegt vor dem Nordostrand des Strombergs. Die Stadt liegt in einer kleinen Talmulde des Mühlbachs im Zabergäu.

In Bönnigheim gibt es:

- ein Gymnasium
- eine Realschule
- eine Grundschule

Die Struktur im Bereich der Sekundarschulen gestaltet sich folgendermaßen:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Sophie-La-Roché-Schule	RS	3,5	26	653	Erligheim Freudental Löchgau Evtl. Walheim Evtl. Kirchheim/N.

Tabelle 5: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Bönnigheim, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die Sophie-La-Roche-Realschule wird in eine Neue Sekundarschule umgewandelt.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
<b>NeuSek Bönningheim</b> – Sophie-La-Roche-Schule	3,5	26	653	Erligheim Freudental Löchgau Evtl. Walheim Evtl. Kirchheim/N.

Tabelle 6: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Bönningheim

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

Es sind vorerst keine Maßnahmen notwendig.

### Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur der Schule bleiben erhalten.

### Lehrkräfte

Es ist keine Änderung erforderlich.

### Oberstufe

Eine eigene Oberstufe ist von den Schüler\*innenzahlen her am Standort nicht möglich. Für die Schüler\*innen bietet sich hinsichtlich des Besuchs der Oberstufe die Möglichkeit, entweder nach Besigheim zu pendeln (soweit dort eine Oberstufe eingerichtet wird) oder nach Bietigheim ins Berufsschulzentrum zu wechseln. Auch eine dort einzurichtende gemeinsame Oberstufe bietet sich an.

## Ditzingen (25.000 Einwohner)

### Spezifische Situation

Zu Ditzingen gehören die ehemals selbstständigen und in den 1970er Jahren eingegliederten bzw. mit der Stadt Ditzingen vereinigten Gemeinden Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen. Die ehemaligen Gemeinden sind Stadtteile und zugleich Ortschaften im Sinne der baden-württembergischen Gemeindeordnung, das heißt, sie haben einen Ortschaftsrat, dem ein Ortsvorsteher vorsteht.

Im Bereich der Stadt Ditzingen gibt es folgende Schularten:

- ein Gymnasium
- eine Realschule
- eine Gemeinschaftsschule im Verbund mit einer Grundschule im Ortsteil Hirschlanden
- zwei weitere Grundschulen
- ein SBBZ Lernen

Die Struktur im Bereich der Sekundarschulen gestaltet sich folgendermaßen:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Realschule in der Glemsaue	RS	3,5	20	516	Kernstadt Ortsteile: Heimerdingen Hirschlanden Schöckingen
Theodor-Heuglin-Schule Hirschlanden	GMS	3	19	424	

Tabelle 7: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Ditzingen, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die beiden Schulen im Sekundarbereich behalten ihre Eigenständigkeit. Die seitherige Realschule deckt hauptsächlich den Bereich der Kernstadt, die Theodor-Heuglin-Schule die Ortsteile ab.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
<b>NeuSek Ditzingen</b> – Schule in der Glemsaue	3,5	20	516	Kernstadt
<b>NeuSek Hirschlanden</b> – Theodor-Heuglin-Schule	3	19	424	OT Heimerdingen OT Hirschlanden OT Schöckingen

Tabelle 8: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Ditzingen

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

Räumliche Synergieeffekte sind auf Grund der weiten Entfernung der beiden Standorte nicht zu erwarten. Durch Profilbildungen wäre es möglich, eine gleichmäßige Belegung der beiden Standorte zu befördern. Bei Überschreitungen der Aufnahmekapazitäten einer Schule ist eine Steuerung der Anmeldungen möglich. Die Schule in Hirschlanden wurde im Sekundarbereich 2018 neu gebaut.

### Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur der beiden Schulen bleibt erhalten. Die bisher im Verbund mit der Theodor-Heuglin-Schule vorhandene Grundschule kann entweder weitergeführt oder als eigenständige Grundschule eingerichtet werden. Eine Entscheidung für die Eigenständigkeit erfordert räumliche Veränderungen.

### Lehrkräfte

Im Rahmen einer Kooperation der beiden Schulen wäre eine Profilbildung und somit eine gezieltere Lehrkräftezuweisung in Mangel-fächern möglich.

**Oberstufe**

Eine eigene Oberstufe wäre vor dem Hintergrund der Schüler\*innenzahlen möglich und könnte auch Schüler\*innen der Neuen Sekundarschulen in Gerlingen, in Korntal-Münchingen und der Ortschaft Hemmingen attrahieren. Hierzu könnte ein Neubau am Gelände der Theodor-Heuglin-Schule errichtet werden. Eine weitere Möglichkeit bildet die Kooperation mit dem Gymnasium, das im selben Gebäude wie die jetzige Realschule untergebracht ist. Ebenfalls möglich ist eine Kooperation mit dem Berufsschulzentrum Leonberg, in dem das berufliche Gymnasien mit drei unterschiedlichen Profilen vorhanden ist.

## Freiberg am Neckar (16.200 Einwohner)

### Spezifische Situation

Freiberg ist eine Kleinstadt im Landkreis Ludwigsburg. Im Rahmen der Gemeindereform wurden die früher selbstständigen Gemeinden Beihingen, Geisingen und Heutingsheim zur heutigen Gemeinde zusammengeschlossen.

Die Stadt Freiberg hat folgende Schularten:

- zwei Grundschulen
- ein Gymnasium, eine Realschule und eine Gemeinschaftsschule unter dem Dach der ehemaligen Gesamtschule in einem Gebäude

Die Struktur im Bereich der Sekundarschulen gestaltet sich folgendermaßen:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
<b>Oscar-Paret-Schule</b> - Realschule - GMS	<b>RS</b>	<b>3</b>	<b>19</b>	<b>480</b>	<b>Ingersheim</b> <b>Pleidelsheim</b>
	<b>GMS</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	<b>290</b>	

Tabelle 9: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Freiberg am Neckar, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Am Standort Freiberg war eine der wenigen Gesamtschulen in Baden-Württemberg angesiedelt. In ihrem Gebäude sind heute das Gymnasium, die Realschule und die Gemeinschaftsschule zusammen untergebracht. Ein Zusammenschluss der Realschule und Gemeinschaftsschule ist aufgrund dieser räumlichen Nähe problemlos möglich.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Oscar-Paret-Schule	5	33	770	Ingersheim Pleidelsheim

Tabelle 10: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Freiberg am Neckar  
 \*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

Die Oscar-Paret-Schule wurde vor zwei Jahren völlig neu erbaut. Es sind vorerst keine Baumaßnahmen notwendig.

### Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur kann bei einem Zusammenschluss der Real- und Gemeinschaftsschule zu einer Neuen Sekundarschule zusammengelegt werden.

### Lehrkräfte

Am Standort unterrichten bereits Lehrkräfte aller Schularten (einschl. des Gymnasiums).

### Oberstufe

Eine eigene Oberstufe wäre begründet mit den Schüler\*innenzahlen am Standort möglich und erforderlich. Diese kann in Kooperation mit dem Gymnasium im eigenen Haus eingerichtet werden.

## Gerlingen (19.800 Einwohner)

### Spezifische Situation

Gerlingen ist die südlichste Gemeinde im Landkreis Ludwigsburg. Zu Gerlingen gehören die Stadt Gerlingen, die Stadtteile Gehenbühl und Schillerhöhe.

In Gerlingen gibt es:

- ein Gymnasium
- eine Realschule
- zwei Grundschulen

Die Struktur im Bereich der Sekundarschulen gestaltet sich folgendermaßen:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Realschule Gerlingen	RS	3	22	536	keine

Tabelle 11: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Gerlingen, Stand Schuljahr 2024/25\*  
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die Realschule Gerlingen wird zu einer Neuen Sekundarschule umgewandelt.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Neue Sekundarschule Gerlingen	3	22	536	keine

Tabelle 12: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Gerlingen  
\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Räume / Baumaßnahmen**

Es sind keine Maßnahmen notwendig, da die Schule 2023 kernsaniert wurde.

**Verwaltung / Schulleitung**

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur der Schule bleibt erhalten.

**Lehrkräfte**

Es ist keine Änderung notwendig.

**Oberstufe**

Eine eigene Oberstufe ist begründet mit den Schüler\*innenzahlen des Standorts nicht möglich. Den Schüler\*innen der Oberstufe bieten sich drei Möglichkeiten:

- Kooperation mit dem sich im gleichen Gebäude befindlichen Gymnasium
- Einrichtung einer gemeinsamen Oberstufe mit den beiden Neuen Sekundarschulen in Ditzingen
- Kooperation mit dem Berufsschulzentrum Leonberg

## Großbottwar (8.600 Einwohner)

### Spezifische Situation

Großbottwar ist eine Kleinstadt mit einem historischen Ortskern im Landkreis Ludwigsburg. Zu Großbottwar gehören die ehemals selbstständigen Gemeinden Hof, Lembach und Winzerhausen.

Großbottwar hat folgende Schularten:

- eine Realschule
- eine Grundschule
- ein SBBZ Lernen

Die Struktur im Bereich der Sekundarschulen gestaltet sich folgendermaßen:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Matern-Feuerbacher-Schule	RS	3	23	561	Oberstenfeld

Tabelle 13: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Großbottwar, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die Matern-Feuerbacher-Realschule wird zu einer Neuen Sekundarschule umgewandelt.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
NeuSek Großbottwar	3	23	561	Oberstenfeld

Tabelle 14: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Großbottwar

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### **Räume / Baumaßnahmen**

Es sind keine Maßnahmen notwendig.

### **Verwaltung / Schulleitung**

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur der Schule bleibt erhalten.

### **Lehrkräfte**

Es ist keine Änderung notwendig.

### **Oberstufe**

Eine eigene Oberstufe ist von den Schüler\*innenzahlen her nicht möglich. Lernende in der Oberstufe wechseln deshalb nach Steinheim. Ebenfalls ist eine Kooperation mit einem neu zu bauenden Gymnasium im Bottwartal möglich. Dieses Gymnasium ist bereits seit längerem als Entlastung für das große Gymnasium in Marbach geplant.

## Kirchheim am Neckar (6.200 Einwohner)

### Spezifische Situation

Kirchheim liegt am nördlichsten Rand des Landkreises an der Grenze zum Landkreis Heilbronn-Land. In Kirchheim gibt es im Schulbereich nur die Schule auf dem Laiern.

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Schule auf dem Laiern im Verbund mit einer Grundschule	GMS	1,5	10	173	keine

Tabelle 15: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Kirchheim am Neckar, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Begründet mit der geringen Schüler\*innenzahl, die unsere im Teil A definierte Schulgröße nicht erreicht, sind zwei Möglichkeiten denkbar:

- (1) Die Gemeinschaftsschule auf dem Laiern läuft aus und die Schüler\*innen besuchen die Neue Sekundarschule Bönningheim. Dies ist durch den bestehenden ÖPNV mit einer Busfahrzeit von zehn Minuten zum Schulzentrum machbar. Eventuell muss ein weiterer Schulbus der Linie 547A wegen der erhöhten Schüler\*innenzahl eingerichtet werden. Das Gebäude der Schule auf dem Laiern kann somit für die dort bereits eingerichtete Grundschule im Ganztagsbetrieb genutzt werden. Die Arbeitsgruppe Neue Sekundarschule bevorzugt diese Lösung.
- (2) Die Schule bleibt bestehen und wird zur Außenstelle der Neuen Sekundarschule Bönningheim.

**Räume / Baumaßnahmen**

Baumaßnahmen sind nicht notwendig.

**Verwaltung / Schulleitung**

- (1) In der ersten Alternative werden die Schulleitungs- und Verwaltungsstrukturen aufgelöst.
- (2) In der zweiten Alternative bleibt die Struktur erhalten und wird organisatorisch der Neuen Sekundarschule Bönningheim angegliedert.

**Lehrkräfte**

- (1) Das Lehrerkollegium der Gemeinschaftsschule wird der Neuen Sekundarschule in Bönningheim eingegliedert.
- (2) Das Lehrerkollegium bleibt bestehen. Synergieeffekte bzw. eine bessere Versorgung in den Mangelfächern sind durch den organisatorischen Zusammenschluss möglich.

**Oberstufe**

Eine eigene Oberstufe ist begründet mit den Schüler\*innenzahlen nicht möglich. Aufgrund der Lage ist ein Anschluss an eine Schule im Landkreis Heilbronn denkbar.

## Korntal-Münchingen (19.600 Einwohner)

### Spezifische Situation

Korntal-Münchingen liegt im Strohgäu nordwestlich der Landeshauptstadt Stuttgart und grenzt direkt an diese. Die Grenze zwischen Korntal und dem Stuttgarter Stadtteil Weilimdorf verläuft mitten durch die Wohnbebauung.

In Korntal-Münchingen gibt es folgende Schularten:

- ein Gymnasium
- eine Realschule
- zwei Grundschulen
- ein SBBZ Lernen
- ein SBBZ Emotionale-Soziale Entwicklung
- eine Schule der Freien Evangelischen Kirche

Die Struktur im Bereich der Sekundarschulen sieht wie folgt aus:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
RS Korntal-Münchingen	RS	3	23	593	keine

Tabelle 16: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Korntal-Münchingen, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die Realschule Korntal-Münchingen wird zu einer Neuen Sekundarschule umgewandelt.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
<b>NeuSek Korntal-Münchingen</b> - RS Korntal-Münchingen	3	23	593	keine

Tabelle 17: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Korntal-Münchingen

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

Es sind keine Maßnahmen erforderlich.

### Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur der Schule bleibt erhalten.

### Lehrkräfte

Es ist keine Änderung notwendig.

### Oberstufe

Eine eigene Oberstufe ist begründet mit den Schüler\*innenzahlen nicht möglich. Die Schüler\*innen der Oberstufe wechseln nach Ditzingen im Fall, dass dort eine Oberstufe eingerichtet wird. Auch eine Kooperation mit dem örtlichen Gymnasium bietet sich als Möglichkeit an.

## Kornwestheim (34.000 Einwohner)

### Spezifische Situation

Kornwestheim ist die drittgrößte Stadt im Landkreis Ludwigsburg. An Kornwestheim grenzen die Gemeinde Möglingen im Westen, die Städte Ludwigsburg im Norden sowie Remseck am Neckar im Osten.

In Kornwestheim gibt es folgende Schularten:

- ein Gymnasium
- eine Realschule
- eine Gemeinschaftsschule im Verbund mit einer Grundschule
- drei Grundschulen
- ein SBBZ Lernen
- eine berufliche Schule

Die Struktur in der Sekundarstufe gestaltet sich folgendermaßen:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Theodor-Heuss-Schule	RS	5	31	780	keine
Philipp-Mätthäus-Hahn-Schule mit Grundschule	GMS	2	14	281	

Tabelle 18: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Kornwestheim, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die beiden Schulen werden zusammengelegt und zu einer Neuen Sekundarschule umgewandelt.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
<b>NeuSek Kornwestheim</b> - Theodor-Heuss-Schule - Philipp-Mätthäus-Hahn-Schule	7	45	1.061	keine

Tabelle 19: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Kornwestheim  
\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

Die Stadt renoviert derzeit die Realschule. Die Gemeinschaftsschule soll nach der aktuellen Planung im Jahr 2030 in einen Neubau auf dem Campus der jetzigen Realschule einziehen. Somit ist ein örtlicher Zusammenschluss gegeben.

### Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstrukturen der Schulen werden zusammengelegt.

### Lehrkräfte

Die Lehrerkollegien werden zusammengelegt.

### Oberstufe

Eine eigene Oberstufe ist von den Schüler\*innenzahlen her möglich und geboten. Im Rahmen der geplanten Baumaßnahmen ist deshalb eine Oberstufe einzuplanen. Es bietet sich ebenfalls an, zusammen mit den beiden Neuen Sekundarschulen in Remseck eine gemeinsame Oberstufe einzurichten. Sie könnte ebenfalls auch Schüler\*innen der benachbarten Neuen Sekundarschule in Möglingen aufnehmen.

## Ludwigsburg (95.000 Einwohner)

### Spezifische Situation

Ludwigsburg ist die Kreisstadt, zudem die größte Stadt des Landkreises und hinsichtlich der Bevölkerung die elftgrößte Stadt Baden-Württembergs. Zusammen mit Kornwestheim bildet Ludwigsburg ein Mittelzentrum für die umliegenden Gemeinden.

In Ludwigsburg gibt es folgende Schularten:

- vier Gymnasien
- zwei Realschulen
- zwei Gemeinschaftsschulen
- eine Werkrealschule
- zwölf Grundschulen
- ein Berufsschulzentrum
- eine gewerblich-technische Berufsschule
- ein SBBZ Lernen
- ein SBBZ geistige Entwicklung
- ein SBBZ Sprache
- ein SBBZ Krankenhausaufenthalt
- mehrere Privatschulen

Die Struktur im Bereich der Sekundarschulen gestaltet sich wie folgt:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
<b>Elly-Heuss-Knapp-Realschule</b>	<b>RS</b>	<b>3,5</b>	<b>23</b>	<b>545</b>	<b>keine</b>
<b>Gottlieb Daimler-Realschule</b>	<b>RS</b>	<b>4,5</b>	<b>28</b>	<b>729</b>	
<b>Gemeinschaftsschule Innenstadt</b>	<b>GMS</b>	<b>3</b>	<b>19</b>	<b>474</b>	
<b>Justinus-Kerner-Schule</b>	<b>GMS</b>	<b>2,5</b>	<b>16</b>	<b>324</b>	
<b>Hirschbergschule</b>	<b>WRS</b>	<b>2</b>	<b>12</b>	<b>235</b>	

Tabelle 20: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Ludwigsburg, Stand Schuljahr 2024/25  
\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die seitherigen fünf Schulen in der Sekundarstufe I werden zu drei Neuen Sekundarschulen zusammengelegt. Die Gemeinschaftsschule Innenstadt und die Elly-Heuss-Knapp-Realschule sind auf einem Campus angesiedelt und werden aufgrund ihrer Nähe zu einer Neuen Sekundarschule zusammengeschlossen. Die Sekundarschule Weststadt wird eine Neue Sekundarschule mit Außenstelle (siehe Teil A). Sie hat ihre Hauptstelle an der Gottlieb-Daimler-Schule, der die Hirschbergschule als Außenstelle zugeordnet wird. Um den großen Bereich der Oststadt mit neu geplanten Wohngebieten abzudecken, bleibt die Justinus-Kerner-Schule selbstständig.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
<b>NeuSek Innenstadt</b> - Elly-Heuss-Knapp-Realschule - GMS Innenstadt	6,5	41	1.012	keine
<b>NeuSek Oststadt</b> - Justinus-Kerner-Schule	2,5	16	324	
<b>NeuSek Weststadt</b> - Gottlieb Daimler-Realschule - Hirschbergschule als Außenstelle	6,5	40	964	

Tabelle 21: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Ludwigsburg

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

An der Neuen Sekundarschule Innenstadt sind keine Veränderungen notwendig. Die Sekundarschule Weststadt ist am Standort der Gottlieb-Daimler-Realschule geplant. Diese wird derzeit kernsaniert und renoviert. Am Standort Oststadt ist eine Zunahme von Schüler\*innen zu erwarten, da hier neue Baugebiete erschlossen werden. In unmittelbarer Nähe wurde 2024 eine neue Grundschule im Umfang von drei bis vier Zügen eröffnet.

### Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstrukturen bei den beteiligten Schulen der Innenstadt- und der Weststadtschule können zusammengelegt werden. Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur der Oststadtschule bleibt erhalten. An der Hirschbergschule, die als Außenstelle geplant ist, können die Verwaltungsstrukturen des bisherigen Schulverbunds entweder weitergeführt oder aber die Grundschule eigenständig werden.

**Lehrkräfte**

Durch die Zusammenlegung im Bereich Innenstadt und Weststadt entstehen Synergieeffekte, die besonders dem Lehrkräftemangel in der zweiten Fremdsprache und den Naturwissenschaften entgegenkommen dürften.

**Oberstufe**

Eine eigene Oberstufe an einer der Neuen Sekundarschulen oder als gemeinsame Oberstufe der Neuen Sekundarschulen ist für eine Stadt in der Größe Ludwigsburgs unabdingbar. Oberstufen könnten an der Innenstadtschule und der Weststadtschule eingerichtet werden. Auf dem Campus der Innenstadtschule befinden sich drei Gymnasien, auf dem Campus der Weststadtschule ein Gymnasium. Hier könnten Oberstufen für die Sekundarschulen eingerichtet werden. Durch eine Kooperation mit dem Berufsschulzentrum mit drei beruflichen Gymnasien ist eine Profilbildung in der beruflichen Orientierung an den Sekundarschulen ab Klassenstufe 9 möglich.

## Marbach (15.500 Einwohner)

### Spezifische Situation

Marbach liegt im Naturraum Neckarbecken am Ostufer einer Schleife des Neckars. Drei sogenannte Exklaven, also vom Stadtgebiet abgetrennte aber ihm zugehörige Orte, gehören zu Marbach: Dies sind die Ortsteile Rielingshausen und Siegelhausen; die dritte Exklave ist nicht bewohnt.

Marbach bietet folgende Schularten an:

- ein Gymnasium
- eine Realschule
- eine Gemeinschaftsschule
- zwei Grundschulen
- ein SBBZ Lernen

Die Struktur bei den Sekundarschulen gestaltet sich wie folgt:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Anne-Frank-Schule	RS	3	21	533	Erdmannhausen Affalterbach Benningen
Tobias-Mayer-Schule	GMS	2	12	242	

Tabelle 22: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Marbach, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die beiden Schulen sind im selben Gebäude untergebracht und werden zu einer gemeinsamen Neuen Sekundarschule umgewandelt.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
<b>NeuSek Marbach</b> - Anne-Frank-Schule - Tobias-Mayer-Schule	5	33	775	<b>Erdmannhausen</b> <b>Affalterbach</b> <b>Benningen</b>

Tabelle 23: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Marbach  
\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

Die bereits bestehenden Synergieeffekte können vertieft werden.

### Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur der beiden Schulen werden zusammengelegt.

### Lehrkräfte

Die Lehrerkollegien werden zusammengelegt.

### Oberstufe

Eine eigene Oberstufe ist aufgrund der Schüler\*innenzahlen nicht möglich. Durch das benachbarte Friedrich-Schiller-Gymnasium, dem größten Gymnasium in Baden-Württemberg mit einer Zügigkeit von 12 bis 14 Eingangsklassen, wäre jedoch zumindest ein Oberstufenzug in Kooperation mit der Neuen Sekundarschule denkbar.

## Markgröningen (15.600 Einwohner)

### Spezifische Situation

Markgröningen liegt im Strohgäu und am Rand der Lössebene des Langen Felds, neun Kilometer westlich von Ludwigsburg und knapp 16 Kilometer nordwestlich von Stuttgart.

In Markgröningen und dem Teilort Unterriexingen gibt es folgende Schularten:

- ein Gymnasium
- eine Realschule
- drei Grundschulen
- ein Gymnasium des Landkreises ab Klasse 7

Die Sekundarschule ist:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
RS Markgröningen	RS	4,5	28	746	Asperg OT Unterriexingen

Tabelle 24: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Markgröningen, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

## Schulstruktur

Die RS Markgröningen bleibt bestehen und wird zu einer Neuen Sekundarschule umgewandelt.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
NeuSek Markgröningen	4,5	28	746	Asperg OT Unterriexingen

Tabelle 25: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Markgröningen

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

## Räume / Baumaßnahmen

Die Realschule wurde 2020 renoviert. Baumaßnahmen werden durch die Umwandlung nicht erforderlich.

## Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur bleibt erhalten.

## Lehrkräfte

Das Lehrerkollegium bleibt erhalten.

## Oberstufe

Eine eigene Oberstufe ist von den Schüler\*innenzahlen her nicht möglich. Eine Kooperation mit dem auf demselben Campus befindlichen Gymnasium bietet sich an.

## Möglingen (11.300 Einwohner)

### Spezifische Situation

Möglingen liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kreisstadt Ludwigsburg auf dem sogenannten fruchtbaren Langen Feld.

In Möglingen gibt es:

- eine Gemeinschaftsschule im Verbund mit einer Grundschule
- eine weitere Grundschule
- ein SBBZ Lernen auf dem Campus der Gemeinschaftsschule

Der Sekundarbereich umfasst eine Schule:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Hanfbachschule mit Grundschule	GMS	3	16	325	Asperg

Tabelle 26: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Möglingen, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die Hanfbachschule bleibt bestehen und wird zu einer Neuen Sekundarschule umgewandelt. Der Standort bildet mit den drei Schularten am gemeinsamen Campus ein Schulzentrum. Über die mit der Neuen Sekundarschule verbundene Grundschule hinaus ist dieses insbesondere durch die Kooperation mit dem SBBZ Lernen, der Furtbachschule, charakterisiert.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
NeuSek Möglingen	3	16	325	Asperg

Tabelle 27: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Möglingen  
\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

Die Hanfbachschule wurde 2020 neu gebaut.

### Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur bleibt erhalten.

### Lehrkräfte

Das Lehrerkollegium bleibt erhalten.

### Oberstufe

Eine eigene Oberstufe ist begründet mit den Schüler\*innenzahlen nicht möglich. Eine Kooperation mit dem Berufsschulzentrum Römerhügel, das etwa zwei Kilometer entfernt liegt und drei Berufliche Gymnasien mit unterschiedlichen berufsbezogenen Profilen beinhaltet, bietet sich an und ist anzustreben. Ebenso besteht für die die Schüler\*innen die Möglichkeit, eine der zu bildenden Oberstufen in Ludwigsburg oder Kornwestheim zu besuchen.

## Remseck (27.000 Einwohner)

### Spezifische Situation

Remseck am Neckar ist eine an der nordöstlichen Stadtgrenze von Stuttgart gelegene Mittelstadt. Sie besteht aus den Ortsteilen Aldingen, Hochberg, Hochdorf, Neckargröningen und Neckarrems. Außerdem gehört zu Remseck ein Teil der Wohnsiedlung Pattonville.

Es gibt folgende Schularten:

- ein Gymnasium
- eine Realschule
- eine Gemeinschaftsschule
- fünf Grundschulen

Die Sekundarschulen sind:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
RS Pattonville	RS	4	26	665	Pattonville
Wilhelm-Keil-Schule	GMS	2,5	14	257	

Tabelle 28: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Remseck, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die beiden Schulen bleiben bestehen und werden jeweils zu einer selbstständigen Neuen Sekundarschule, umgewandelt.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
<b>NeuSek Rems I</b> - RS Pattonville	4	26	665	Pattonville
<b>NeuSek Rems II</b> - Wilhelm-Keil-Schule	2,5	14	257	

Tabelle 29: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Remseck

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

Die Wilhelm-Keil-Schule wurde 2026 renoviert und saniert.

### Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur bleibt erhalten.

### Lehrkräfte

Die Lehrerkollegien bleiben erhalten.

### Oberstufe

Eine eigene Oberstufe ist in Remseck von den Schüler\*innenzahlen her nicht möglich. Zusammen mit Kornwestheim bietet sich jedoch eine gemeinsame Oberstufe an, die am Standort in Kornwestheim angesiedelt ist.

## Sachsenheim (19.400 Einwohner)

### Spezifische Situation

Sachsenheim ist eine Flächengemeinde mit einer Südost-Nordwest-Ausdehnung von etwa 17 Kilometern mit sechs Ortsteilen. Die Fahrtstrecke zu den Schulen im Ortsteil Großsachsenheim ist für Schüler\*innen, die aus den Ortsteilen im weiter entfernten Stromberggebiet kommen, weit.

Sachsenheim hat ein

- privates Gymnasium
- eine Realschule
- eine Gemeinschaftsschule im Verbund mit einer Grundschule
- eine Werkrealschule im Verbund mit einer Grundschule
- eine Grundschule in Kleinsachsenheim sowie
- ein SBBZ Lernen

Die bisherige Schulstruktur im Bereich der Sekundarstufe I gestaltet sich folgendermaßen:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Sachsenheim zugeordnete OT und Gemeinden
<b>Eichwaldschule</b> Großsachsenheim	RS	3	18	435	OT Großsachsenheim Kleinsachsenheim
<b>Sonnenfeldschule</b> Großsachsenheim	GMS	2	13	286	Hohenhaslach Spielberg Ochsenbach Häfnerhaslach
<b>Kirbachschule</b> Hohenhaslach	WRS mit GS	2	8	173	Gemeinden: Sersheim

Tabelle 30: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Sachsenheim, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die beiden Schulen im Ortsteil Großsachsenheim, die auf demselben Campus liegen, werden zu einer Neuen Sekundarschule zusammengeschlossen. Die Kirbachschule Hohenhaslach deckt die bis zu 12 km entfernten Ortsteile Häfnerhaslach, Spielberg und Ochsenbach sowie die Gemeinde Sersheim ab. Daher bleibt sie ungeachtet ihrer geringen Zügigkeit als eigene Neue Sekundarschule erhalten. Es ist davon auszugehen, dass begründet mit den unterschiedlichen Abschlüssen der Neuen Sekundarschule die Schüler\*innenzahl an der Kirbachschule wieder steigt und der Standort deshalb zunehmend Lernende der benannten Gemeinden attrahiert.

Wir schlagen zur Neuordnung in der Stadt Sachsenheim folgende Schulstruktur vor:

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete OT und Gemeinden
<b>NeuSek Großsachsenheim</b> - Eichwaldschule - Sonnenfeldschule	5	31	721	OT Großsachsenheim OT Kleinsachsenheim Sersheim
<b>NeuSek Hohenhaslach</b> - Kirbachschule	2	8	173	OT Hohenhaslach OT Spielberg OT Ochsenbach OT Häfnerhaslach Sersheim

Tabelle 31: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Sachsenheim

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

Bei der Kirbachschule ist eine Sanierung geplant, aber noch nicht begonnen. Die Schule soll zum kommenden Schuljahr in eine Realschule umgewandelt werden.

**Verwaltung / Schulleitung**

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur der Kirbachschule bleibt erhalten, in Großsachsenheim wird die Verwaltungsstruktur zusammengelegt.

**Lehrkräfte**

Die beiden bisherigen Lehrerkollegien in Großsachsenheim werden zu einem Kollegium zusammengeschlossen. Synergieeffekte, insbesondere in den Mangelfächern, sind erwartbar.

**Oberstufe**

Eine eigene Oberstufe ist von den Schüler\*innenzahlen her nicht möglich. Sachsenheim kann jedoch mit Bietigheim zusammen eine gemeinsame Oberstufe am Standort Bietigheim-Bissingen bilden oder eine Kooperation mit dem dortigen Berufsschulzentrum eingehen.

## Schwieberdingen (11.600 Einwohner)

### Spezifische Situation

Schwieberdingen ist eine Gemeinde mit rund 11.000 Einwohnern im Landkreis Ludwigsburg. Sie liegt etwa fünf Kilometer von der Kreisstadt Ludwigsburg und zehn Kilometer von der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart entfernt. In Schwieberdingen war die erste Oberstufe einer Gemeinschaftsschule im Landkreis Ludwigsburg geplant. Sie scheiterte jedoch hauptsächlich am Widerstand der Gemeinde Hemmingen, mit der ein Schulverband (nach § 31 Schulgesetz) besteht.

In Schwieberdingen gibt es folgende Schularten:

- eine Gemeinschaftsschule (zuvor Realschule)
- eine Grundschule

Im Sekundarbereich gibt es folgendes Angebot:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Glemstalschule	GMS	4	26	574	Hemmingen

Tabelle 32: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Schwieberdingen, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die Glemstalschule bleibt bestehen und wird zu einer Neuen Sekundarschule umgewandelt.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
NeuSek Schwieberdingen	4	26	574	Hemmingen

Tabelle 33: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Schwieberdingen

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

Die Glemstalschule wurde 2025 in Teilen neu gebaut und kernsaniert.

### Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur bleibt erhalten.

### Lehrkräfte

Das Lehrerkollegium bleibt erhalten.

### Oberstufe

Eine eigene Oberstufe ist von den Schüler\*innenzahlen her nicht möglich. Ein Verbund, der die Gemeinden Markgröningen, Möglingen und Schwieberdingen umfasst, wäre für eine gemeinsame Oberstufe denkbar.

## Steinheim (12.000 Einwohner)

### Spezifische Situation

Steinheim liegt am Eingang des Bottwartals, einer bekannten Wein-  
gend. Zur Stadt gehören die Stadtteile Steinheim, Höpfigheim und  
Kleinbottwar.

In Steinheim gibt es folgendes Schulangebot:

- eine Realschule
- eine Gemeinschaftsschule
- drei Grundschulen
- ein SBBZ Geistige Entwicklung

Es gibt folgendes Angebot im Sekundarbereich:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Riedbachschule	GMS	2	13	272	Murr OT Höpfigheim OT Kleinbottwar
Erich-Kästner- Schule	RS	3,5	22	560	

Tabelle 34: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Steinheim, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die Riedbachschule und die Erich-Kästner-Schule befinden sich auf demselben Campus und werden zu einer Neuen Sekundarschule zusammengeschlossen.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
<b>NeuSek Steinheim</b> - Riedbachschule - Erich-Kästner-Schule	5,5	35	832	<b>Murr</b> <b>OT Höpfigheim</b> <b>OT Kleinbottwar</b>

Tabelle 35: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Steinheim

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

Baumaßnahmen sind vorerst nicht notwendig.

### Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstrukturen werden zusammengefasst.

### Lehrkräfte

Die Lehrerkollegien werden zusammengeschlossen.

### Oberstufe

Eine eigene Oberstufe ist begründet mit den Schüler\*innenzahlen nicht möglich. Eine gemeinsame Oberstufe im Verbund mit Großbottwar wäre denkbar, ebenso eine Kooperation mit dem angedachten Bottwartal-Gymnasium.

## Tamm (12.600 Einwohner)

### Spezifische Situation

Tamm liegt 15 Kilometer nördlich der Landeshauptstadt Stuttgart am Nordfuß des Hohenaspergs. Nachbargemeinden sind Bietigheim-Bissingen im Norden, Freiberg am Neckar im Osten, Asperg und Markgröningen im Süden sowie die Große Kreisstadt Ludwigsburg. Das wirtschaftlich bedeutende Ludwigsburger Industriegebiet Tammerfeld bindet Tamm geographisch wie infrastrukturell direkt an die Kreisstadt an.

In Tamm gibt es folgendes Schulangebot:

- eine Realschule
- zwei Grundschulen

Der Sekundarbereich wird durch die RS Tamm abgedeckt:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Realschule Tamm	RS	3	19	463	Asperg

Tabelle 36: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Tamm, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Vorschlag neue Schulstruktur**

Die Realschule Tamm wird zu einer Neuen Sekundarschule umgewandelt.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
NeuSek Tamm	3	19	463	Asperg

Tabelle 37: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Tamm

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Räume / Baumaßnahmen**

Baumaßnahmen sind nicht notwendig.

**Verwaltung / Schulleitung**

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstrukturen werden erhalten.

**Lehrkräfte**

Das Lehrerkollegium bleibt bestehen.

**Oberstufe**

Eine eigene Oberstufe ist von den Schüler\*innenzahlen her nicht möglich. Ein Verbund mit Bietigheim-Bissingen zur Einrichtung einer gemeinsamen Oberstufe wäre denkbar. Ebenfalls bietet sich die Zusammenarbeit mit dem beruflichen Schulzentrum Bietigheim-Bissingen an, das zwei Profile im Beruflichen Gymnasium vorhält und spezifisch im technischen Profil auch eine sechsjährige Variante.

## Vaihingen/Enz (29.400 Einwohner)

### Spezifische Situation

Vaihingen/Enz liegt am Westrand des Landkreises Ludwigsburg. Die Stadt besteht aus den neun Stadtteilen Aurich, Ensing, Enzweihingen, Gündelbach, Horrheim, Kleinglattbach, Riet, Roßwag und Vaihingen an der Enz. Die räumlichen Grenzen der Stadtteile sind identisch mit denen der früher selbstständigen Gemeinden gleichen Namens.

Vaihingen hält folgendes Schulangebot bereit:

- zwei Gymnasien
- zwei Realschulen
- eine Gemeinschaftsschule mit einer angeschlossenen Grundschule
- acht Grundschulen
- ein SBBZ Lernen

Das Angebot im Sekundarbereich gestaltet sich wie folgt:

Sekundarschulen	Schulart	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
Ferdinand-Steinbeis-Schule	RS	3	18	437	Kernstadt OT Roßwag OT Enzweihingen OT Aurich
Schloßbergschule	GMS	2	12	242	OT Riet OT Gündelbach OT Kleinglattbach OT Ensing OT Horrheim
Ottmar-Mergenthaler-Schule	RS	4	26	708	Hochdorf Eberdingen Sersheim

Tabelle 38: Nicht gymnasiale Sekundarschulen in Vaihingen/Enz, Stand Schuljahr 2024/25

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Vorschlag neue Schulstruktur

Die beiden Schulen in der Kernstadt, die Ferdinand-Steinbeis- und die Schloßbergschule, liegen auf demselben Campus und werden zu einer Neuen Sekundarschule zusammengeschlossen. In unmittelbarer Nähe ist mit der Wilhelm-Feil-Schule ein Sonderpädagogisches Beratungszentrum mit dem Schwerpunkt Lernen vorhanden. Die Ottmar-Mergenthaler-Schule im Ortsteil Kleinglattbach bleibt bestehen und wird zu einer Neuen Sekundarschule umgewandelt.

Neue Sekundarschule	Züge	Klassen*	Schüler*innenzahl*	Zugeordnete Gemeinden
<b>NeuSek Kernstadt</b> - Ferdinand-Steinbeis-Schule - Schlossbergschule	5	30	679	<b>Kernstadt</b> <b>OT Roßwag</b> <b>OT Enzweihingen</b> <b>OT Aurich</b> <b>OT Riet</b> <b>OT Gündelbach</b> <b>OT Kleinglattbach</b> <b>OT Ensingen</b> <b>OT Horrheim</b> <b>Hochdorf</b> <b>Eberdingen</b> <b>Sersheim</b>
<b>NeuSek Kernstadt</b> - Ferdinand-Steinbeis-Schule - Schlossbergschule	4	26	708	

Tabelle 39: Vorschlag weiterentwickelte Schulstruktur in Tamm

\*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Räume / Baumaßnahmen

Die Neue Sekundarschule in der Kernstadt hat einen Sanierungs- und Renovierungsbedarf, besonders im Gebäude der Schlossbergschule.

### Verwaltung / Schulleitung

Die Schulleitungs- und Verwaltungsstruktur der Kleinglattbacher Schule bleibt erhalten. Die Einheiten der Kernstadtschule werden zusammengelegt.

**Lehrkräfte**

Die Lehrerkollegien der beiden jetzigen Kernstadtschulen werden zu einem Kollegium zusammengelegt. Keine Änderung ergibt sich in Kleinglattbach.

**Oberstufe**

Eine eigene Oberstufe ist von den Schüler\*innenzahlen her möglich. Es gibt jedoch bereits zwei Gymnasien in Vaihingen/Enz.

### 1.3 Zuordnung der Neuen Sekundarschulen zu Oberstufen

#### Zuordnung der Neuen Sekundarschule zu Oberstufen

Die Tabelle enthält zusammenfassend die Standorte möglicher Neuer Sekundarschulen (Spalte 1) und ihre Anzahl (Spalte 2) im Landkreis Ludwigsburg entsprechend der vorangehenden Ausführungen. In den nachfolgenden Spalten sind die Vorschläge zusammengefasst, an welchen Standorten sich begründet mit der Schüler\*innenzahl die Einrichtung von eigenen Oberstufen (Spalte 3) oder aber die Einrichtung einer gemeinsamen Oberstufe anbietet (Spalte 4). Ebenfalls wird dargestellt, wo Kooperationen mit den beruflichen oder allgemeinbildenden Gymnasien möglich und diese für Schüler\*innen in der Sekundarstufe II erreichbar sind (Spalte 5).

Standorte im Landkreis Ludwigsburg, die wir für eine Neue Sekundarschule vorschlagen.	Anzahl NeuSek	Einrichtung Eigene Oberstufe	Einrichtung Gemeinsame Oberstufe	Zusätzlich: Kooperation mit allg. oder berufl. GY
Besigheim	2	X	-	X
Bietigheim-Bissingen	2	X	-	X
Bönnigheim	1	-	X	X
Ditzingen	2	X	-	X
Freiberg am Neckar	1	X	-	X
Gerlingen	1	-	X	X
Großbottwar	1	-	X	X
Kornthal-Münchingen	1	-	X	X
Kornwestheim	1	X	-	X
Ludwigsburg	3	X	-	X
Marbach	1	-	X	X

Standorte im Landkreis Ludwigsburg, die wir für eine Neue Sekundarschule vorschlagen.	Anzahl NeuSek	Einrichtung Eigene Oberstufe	Einrichtung Gemeinsame Oberstufe	Zusätzlich: Kooperation mit allg. oder berufl. GY
Markgröningen	1	-	X	-
Möglingen	1	-	X	X
Remseck	2	X	-	X
Sachsenheim	2	-	X	X
Schwieberdingen	1	-	X	-
Steinheim	1	-	X	-
Tamm	1	-	X	X
Vaihingen/Enz	2	-	X	X
<b>Summe</b>	<b>27</b>	<b>8</b>	<b>19</b>	<b>24</b>

Tabelle 40: Standorte und Anzahl möglicher Neuer Sekundarschulen mit entsprechenden Oberstufen im Landkreis Ludwigsburg

An acht Standorten im Landkreis Ludwigsburg kann begründet mit den aufgewiesenen Schüler\*innenzahlen eine eigene Oberstufe eingerichtet werden. An den anderen Standorten bieten sich ein Oberstufenverbund mit einer oder mehreren Neuen Sekundarschulen oder Kooperationen mit den vorhandenen allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasien an. An einigen Standorten werden hierfür bauliche Maßnahmen notwendig werden.

## 1.4 Zusammenfassung für den Landkreis Ludwigsburg

### Organisatorische Struktur

Bislang sind 39 nicht gymnasiale Schulen im Landkreis Ludwigsburg vorhanden. Von ihnen sind 21 Realschulen, 16 Gemeinschaftsschulen und 2 Werkrealschulen. Durch die Einführung der Neuen Sekundarschule, die mindestens dreizügig ausgerichtet ist (siehe Teil A), entstehen organisatorisch 27 Neue Sekundarschulen in einer Größe von 3 bis 7 Zügen. Eine der bisher bestehenden Schulen würde auslaufen oder zur Außenstelle einer größeren Neuen Sekundarschule. Im seltenen Fall, dass die Dreizügigkeit zunächst unterschritten wird, ist davon auszugehen, dass die mit der Neuen Sekundarschule einhergehenden Veränderungen wie beispielsweise ihre Abschlüsse, längerfristig die Standorte stärken und zur Mindestgröße führen. Eine der bisher bestehenden Schulen würde auslaufen oder zur Außenstelle einer größeren Neuen Sekundarschule werden. Auf der Führungsebene sind strukturelle Veränderungen angezeigt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt auf, an welchen Standorten sich bereits jetzt Werkrealschulen, Gemeinschaftsschulen und Realschulen auf einem gemeinsamen Campus befinden. Ein Zusammenschluss dieser Schulen, die beide dieselbe Schüler\*innenschaft ansprechen, erbringt eine größere Effizienz, also eine angemessene Relation von Aufwand und Ertrag, vor allem im Bereich der Schulleitung und der Schulverwaltung.

**Neue Sekundarschule in Baden-Württemberg**  
Analysen und Vorschläge zur Einführung

Standorte Neue Sekundarschule	WRS	GMS	RS	Gemeinsamer Campus
Besigheim	-	X	X	-
Bietigheim-Bissingen	-	X	X	X
Bönnigheim	-	-	X	-
Ditzingen	-	X	X	-
Freiberg am Neckar	-	X	X	X
Gerlingen	-	-	X	-
Großbottwar	-	-	X	-
Kornal-Münchingen	-	-	X	-
Kornwestheim	-	X	X	X
Ludwigsburg	X	X	X	X
Marbach	-	X	X	X
Markgröningen	-	-	X	-
Möglingen	-	X	-	-
Remseck	-	X	X	-
Sachsenheim	X	X	X	X
Schwieberdingen	-	X	-	-
Steinheim	-	X	X	X
Tamm	-	-	X	-
Vaihingen/Enz	-	X	X	X
<b>Summe</b>	<b>2</b>	<b>13</b>	<b>17</b>	<b>8</b>

Tabelle 41: Standorte im Landkreis Ludwigsburg mit WRS, GMS und RS auf einem gemeinsamen Campus

Die Tabelle verdeutlicht, dass im Landkreis Ludwigsburg an 8 der 19 berichteten Standorten (ohne Kirchheim) Schulen unterschiedlicher Schularten auf einem Campus angesiedelt sind.

## **Raumstruktur**

Alle Gebäude werden weiterhin genutzt. Durch die Implementierung der Neuen Sekundarschule entsteht im Bereich Sekundarstufe I, also den Klassenstufen 5 bis 10, ein geringer zusätzlicher Raumbedarf. Dies betrifft hauptsächlich den Ganztagsbereich, weil die Neue Sekundarschule als verbindliche Ganztagschule konzipiert ist, und darüber hinaus auch den Bereich der Verwaltung. Hier sind Veränderungen und Anpassungen in der Raumstruktur an einzelnen Standorten zuweilen erforderlich.

## 1.5 Mehrwert und Kosten für die Schulträger im Landkreis Ludwigsburg

Mit der Einrichtung der Neuen Sekundarschule entwickelt sich im Landkreis Ludwigsburg eine Struktur langfristig stabiler Sekundarschulstandorte von 27 Neuen Sekundarschulen und 18 Gymnasien. So bleiben die Wege zu allen allgemeinbildenden Schulabschlüssen im gesamten Landkreis flächendeckend und wohnortnah erreichbar. Das gut ausgebaute Angebot beruflicher Schulen im Landkreis ergänzt das Bildungsangebot der allgemeinbildenden Schulen und ermöglicht es für Schüler\*innen, Bildungsabschlüsse nachzuholen.

18 von 19 Standorte der bisherigen Sekundarschulen neben dem Gymnasium bleiben erhalten und die dortigen Schulgebäude werden weiterhin benötigt. Die beiden selbstständigen Werkrealschulen fusionieren mit umliegenden Sekundarschulen.

Investitionskosten für die Schulträger im baulichen Bereich fallen zwingend nur an den bereits in der kommunalen Planung bzw. bereits im Umbau / Erweiterung befindlichen Standorten an.

Bei einer Einrichtung von eigenen Oberstufen an der Neuen Sekundarschule können Kosten für die Erweiterung bereits bestehender Gebäude anfallen.

Durch die Kooperation mit allgemeinen und beruflichen Gymnasien in der Oberstufe können Synergieeffekte durch bereits bestehende Fachräume genutzt werden.

Die Einbeziehung bzw. das Wiederaufleben der regionalen Schulentwicklung ist für eine genaue Abstimmung und zur Einbeziehung aller Beteiligten am Prozess dringend erforderlich (siehe Teil A).

## 1.6 Auf dem Weg zur Neuen Sekundarschule in der Region

Die Schulstruktur im Landkreis Ludwigsburg bietet sehr gute Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Sekundarschulen in Richtung eines Zweisäulenmodell aus Gymnasien und Neuer Sekundarschule.

Zu den besonderen Chancen zählen die nachhaltige Sicherung eines regional ausgewogenen, alle Bildungsabschlüsse umfassenden Bildungsangebots und die Überwindung der Konkurrenzsituation zwischen Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen.

Im Rahmen der regionalen Schulentwicklung kann dadurch die Zukunft unmittelbar benachbarter Schulen, oft auf demselben Campus, und die Entwicklung kleiner Schulstandorte gewährleistet werden.

## 2. Der Landkreis Tübingen

### Wolfgang Straub

Der Landkreis Tübingen liegt im Albvorland zwischen Schönbuch und Oberem Gäu in Nord-Westlicher Richtung und Schwäbischer Alb im Süd-Osten.

Der Landkreis Tübingen hat 233.000 Einwohner, von denen mehr als zwei Drittel in den großen Kreisstädten Tübingen, Rottenburg und Mössingen leben. Um diese städtischen Zentren gruppieren sich zwölf selbstständige Gemeinden.

Die wirtschaftliche Struktur des Landkreises wird geprägt durch weltweit agierende Unternehmen im Bereich des Maschinenbaus, der Medizintechnik und der Modebranche. Größere und kleinere Industrie- und Handwerksbetriebe tragen zur Wertschöpfung bei. Besondere Bedeutung haben im Landkreis Tübingen der Dienstleistungssektor und der Bereich der öffentlichen Verwaltung. In Tübingen hat das Regierungspräsidium für Südwürttemberg seinen Sitz. Die Universität Tübingen zählt ebenso zu den großen Arbeitgebern im Landkreis wie die Universitätskliniken.

Der Landkreis Tübingen und der (nachfolgende) Landkreis Reutlingen sind ebenfalls als Verdichtungsraum ausgewiesen, stellen aber nach dem Landesentwicklungsplan ein Bindeglied zwischen dem ‚Verdichtungsraum‘ um die Landeshauptstadt Stuttgart und dem ‚Ländlichen Raum‘ der Schwäbischen Alb und des Donauraums dar. Damit bilden sie eine Entwicklungsachse in der Verbindung zum Zentrum nach Stuttgart (Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, 2002, S. 46). In dieser Eigenschaft haben wir beide Kreise exemplarisch ausgewählt. Insbesondere am Beispiel des Landkreis Reutlingen, der verdichtete Räume und ländliche Gebiete aufweist, wird dies mustergültig deutlich.

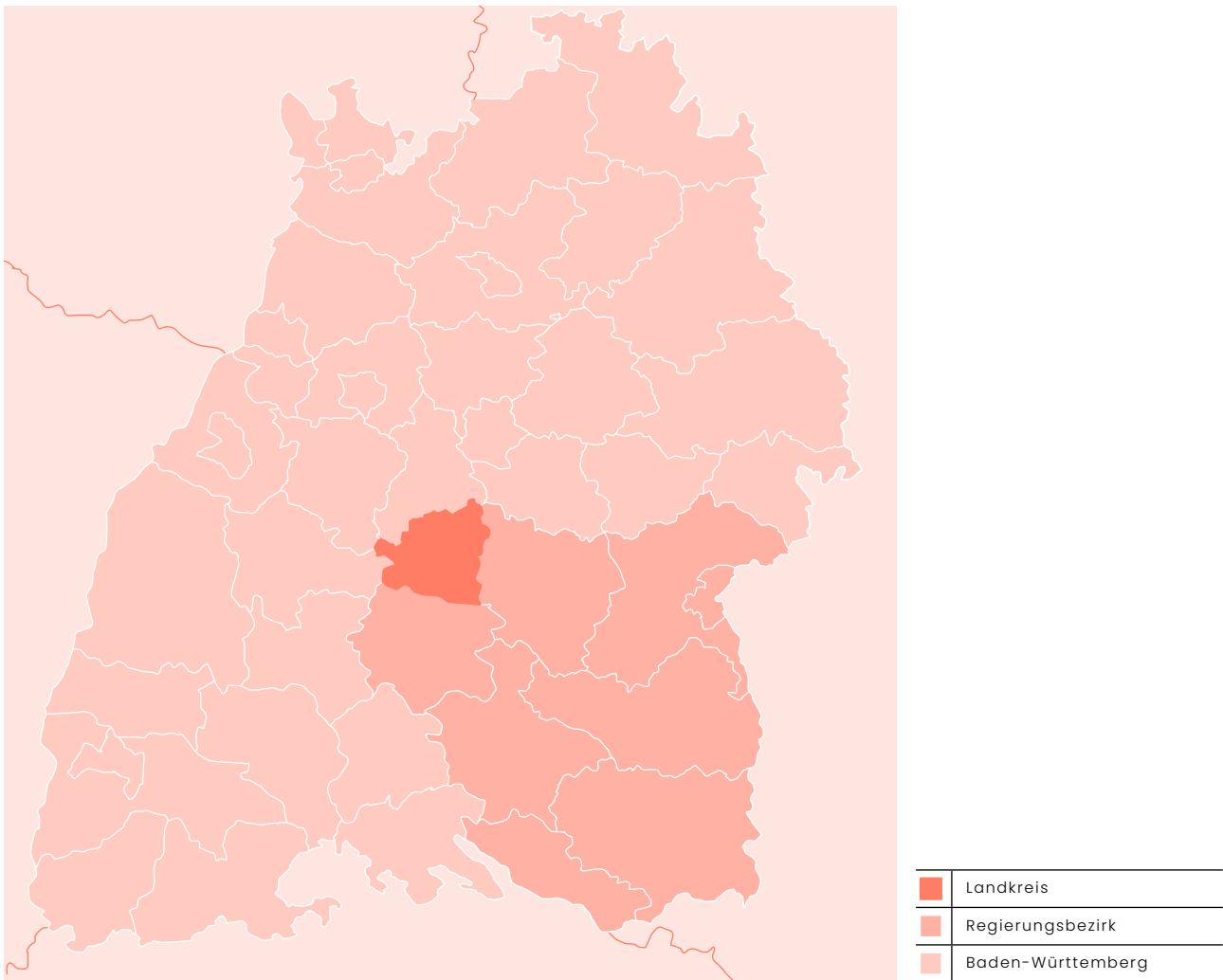


Abb. 5: Lage des Landkreises Tübingen im Regierungsbezirk Tübingen in Baden-Württemberg, Datenquelle: Landratsamt Tübingen

## Gliederung des Landkreises Tübingen

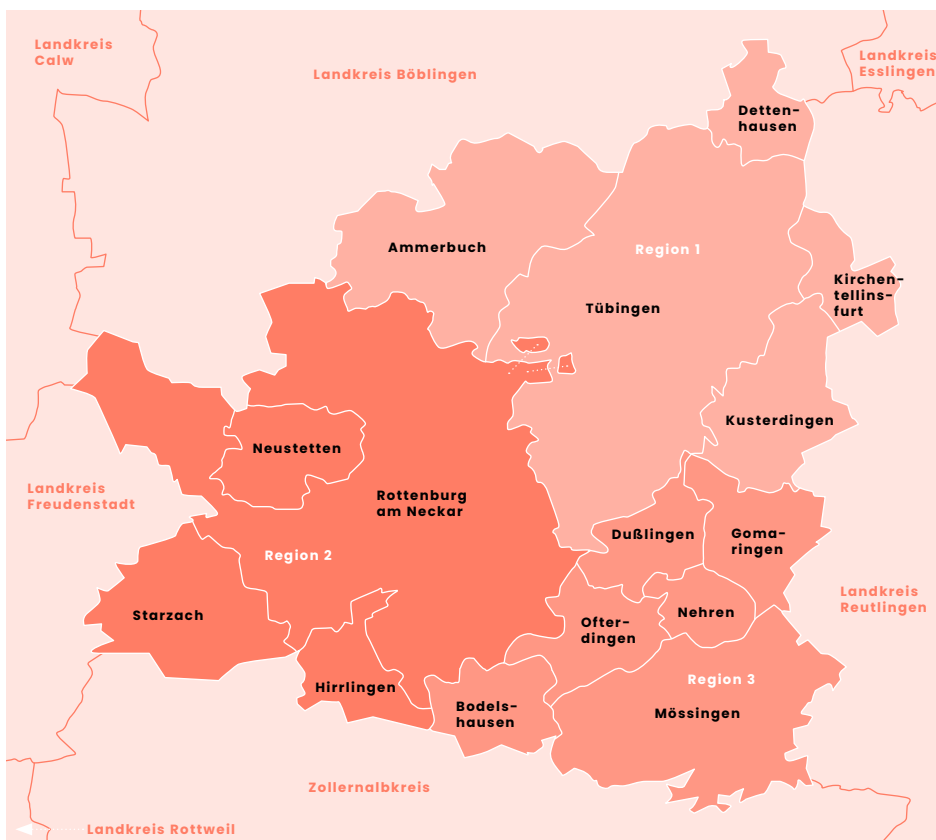


Abb. 6: Gliederung des Landkreises Tübingen.  
Datenquellen: Landratsamt Tübingen, Staatliches Schulamt Tübingen

Der Landkreis Tübingen umfasst 15 Kommunen, davon 3 Städte und 12 Gemeinden.

In der obenstehenden Karte sind diese nach Verkehrsbeziehungen und Schüler\*innenströmen in Planungsregionen für die Regionale Schulentwicklung gegliedert.

## 2.1 Kommunen ohne öffentliche Schule in der Sekundarstufe I im Landkreis Tübingen und deren seitherige (Haupt)-Zuordnung

Region	Kommune	Einwohner	Zuordnungen
1	Dettenhausen	5.570	GMS in Tübingen
1	Kusterdingen	8.890	GMS in Tübingen und Kirchentellinsfurt, privates GY
2	Neustetten	3.846	RS und WRS, GMS in Rottenburg
2	Starzach	4.396	RS und WRS in Rottenburg
2	Hirrlingen	3.151	RS und WRS in Rottenburg
3	Bodelshausen	5.796	GMS in Ofterdingen und Mössingen

Tabelle 42: Kommunen im Landkreis Tübingen ohne öffentliche Schule in der Sekundarstufe I.  
 Datenquelle Einwohnerzahlen: Statistisches Landesamt BW, Stand 31.12.2023

## 2.2 Optionen zur Einrichtung einer Neuen Sekundarschule in Kommunen mit einer seitherigen Sekundarschule I (RS/GMS/WRS) im Landkreis Tübingen

Region	Kommune	Einwohner	Schulen	Züge	Optionen / mögliche Neuordnung
1	Tübingen	91.763	GMS Geschw. Scholl GMS Hans Küng GMS Franz. Schule	4 3 2,5	NeuSek Geschw. Scholl NeuSek Hans Küng NeuSek Franz. Schule
1	Kirchentellinsfurt	5.563	GMS Kirchentellinsfurt	3	NeuSek Kirchentellinsfurt
1	Ammerbuch	11.552	GMS Ammerbuch	2	NeuSek Ammerbuch
2	Rottenburg	45.475	RS Kreuzerfeld RS und WRS Hohenberg GMS Ergenzingen	3 2,5 2	NeuSek Kreuzerfeld NeuSek Hohenberg mit Außenstelle Ergenzingen
3	Mössingen	21.766	GMS Mössingen	4	NeuSek Mössingen
3	Ofterdingen	5.506	GMS Ofterdingen	2	NeuSek Ofterdingen oder Außenstelle von Mössingen
3	Dußlingen, Gomaringen, Nehren	19.650	GMS DuGoNe (Campus Hönisch) WRS Gomaringen	2,5 1	NeuSek Dußlingen, Gomaringen, Nehren

Tabelle 43: Optionen zur Einrichtung einer Neuen Sekundarschule in Kommunen mit einer seitherigen Sekundarschule I (RS/GMS/WRS) im Landkreis Tübingen

## 2.3 Zuordnung der Neuen Sekundarschulen zu Oberstufen im Landkreis Tübingen

Region	NeuSek in	Zuordnung
1	Tübingen	Eigene NeuSek-Oberstufe im Verbund und Koop mit Berufl. GY und GY in Tü
1	Kirchentellinsfurt	Koop mit NeuSek-Oberstufe in Tü, Berufl. GY und GY in Tü
1	Ammerbuch	Koop mit NeuSek-Oberstufe in Tü, Berufl. GY und GY im LK in Tü
2	Rottenburg	Eigene NeuSek-Oberstufe im Verbund und Koop mit Berufl. GY und GY in Rottenburg
3	Mössingen	Gemeinsame NeuSek-Oberstufe möglich oder Koop mit den GY in Mössingen oder in Dußlingen oder Koop mit Berufl. GY im LK Tü
3	Dußlingen, Gomaringen, Nehren	
3	Ofterdingen	

Tabelle 44: Zuordnung der Neuen Sekundarschulen zu Oberstufen im Landkreis Tübingen

## 2.4 Zusammenfassung für den Landkreis Tübingen

### Organisatorische Struktur

Bislang sind 12 öffentliche Sekundarschulen außerhalb der Gymnasien im Landkreis Tübingen vorhanden. Zu 9 Gemeinschaftsschulen treten eine Realschule, eine Werkrealschule und ein Schulverbund einer Realschule mit einer Werkrealschule. Durch die Einführung der Neuen Sekundarschule, die grundsätzlich mindestens dreizügig ausgerichtet ist (siehe Teil A), können organisatorisch 9 bis 11 Neue Sekundarschulen in einer Größe von 3 bis 6 Zügen entstehen.

#### Die Optionen zur Neuordnung im Einzelnen:

In Tübingen, Kirchentellinsfurt und Ammerbuch werden alle bisherigen Sekundarschulen als Neue Sekundarschulen weitergeführt. In Rottenburg werden zwei Schulen als Neue Sekundarschulen weitergeführt. Die dritte Sekundarschule in Rottenburg-Ergenzingen bleibt selbstständig oder wird Außenstelle der Josef-Eberle-Schule (Hohenberg). Die Schulgebäude können weiter genutzt werden.

Die Werkrealschule in Gomaringen läuft aus und wird mit der Neuen Sekundarschule im Verwaltungsverband Dußlingen, Gomaringen und Nehren zusammengeführt. Die Sekundarschule in Mössingen wird als Neue Sekundarschule weitergeführt. In Ofterdingen kann die bisherige Gemeinschaftsschule entweder als Neue Sekundarschule weiterhin selbstständig bleiben oder wird alternativ eine Außenstelle von Mössingen.

Die bisher noch zweizügigen Gemeinschaftsschulen in Ofterdingen und in Ammerbuch versorgen eine Bildungsraumschaft mit umliegenden Gemeinden. In Ammerbuch reicht diese Raumschaft über die Kreisgrenzen hinaus. Beide Schulen haben in ihrer Raumschaft das

grundsätzliche Potenzial für eine Dreizügigkeit. Sie könnten deshalb zunächst für einen definierten Zeitraum als Neue Sekundarschule weitergeführt werden, bis sich die Schülerströme im Zuge der Reform neu geordnet haben (Optionsmodell). Nach dieser Übergangsphase könnte die regionale Schulentwicklung abschließend darüber entscheiden, ob sie selbstständige Sekundarschulen bleiben oder als Außenstelle einer benachbarten größeren Schule weitergeführt werden.

## Raumstruktur

Alle Gebäude werden weiterhin schulisch gebraucht. Nach dem Auslaufen der Werkrealschule in Gomaringen können deren Unterrichtsräume durch die mit ihr verbundene Grundschule weiter genutzt werden. Dadurch ergeben sich dort zusätzliche Kapazitäten für den aufwachsenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab Klassenstufe Eins.

Für die Implementierung der Neuen Sekundarschule können vorhandene Schulräume weiter genutzt werden. Es entsteht zunächst nicht zwingend zusätzlicher Raumbedarf. Bei Sekundarschulen, die von der Zwei- in die Dreizügigkeit hineinwachsen, kann eine Erweiterung um zusätzliche Klassenräume erforderlich werden. Auch der Ganztagsbetrieb kann an wenigen Standorten Erweiterungen erforderlich machen.

## Zuordnung der Neuen Sekundarschule zu Oberstufen

In Tübingen gibt es bereits eine gymnasiale Oberstufe an einer Gemeinschaftsschule. Optional anzudenken wäre deren Weiterführung als gemeinsamer Oberstufenverbund der drei Neuen Sekundarschulen in Tübingen. Im Großraum Tübingen, Kirchentellinsfurt und Ammerbuch haben die Schüler\*innen die freie Wahl zwischen allen drei Optionen (s. Tabelle) auf dem Bildungsweg über die Neue Sekundarschule zum Abitur.

Sowohl in Rottenburg als auch im Steinlachtal wären neue gymnasiale Oberstufenverbände der Neuen Sekundarschule möglich. In Mössingen und in Dußlingen befinden sich Gymnasien auf demselben Campus, auf dem auch die Neue Sekundarschule angesiedelt wäre. Hier bieten sich aufgrund der räumlichen Nähe Kooperationen an.

Der Weg zum Abitur ist im gesamten Landkreis auch über die beruflichen Gymnasien in Tübingen und Rottenburg möglich.

Zusätzliche bauliche Maßnahmen wären nur für neu zu gründende gymnasiale Oberstufen notwendig.

## 2.5 Mehrwert und Kosten für die Schulträger im Landkreis Tübingen

Mit der Einrichtung der Neuen Sekundarschule entwickelt sich im Landkreis Tübingen eine Struktur langfristig stabiler Sekundarschulstandorte von 9 bis 11 Neuen Sekundarschulen und 10 Gymnasien. So bleiben die Wege zu allen allgemeinbildenden Schulabschlüssen im gesamten Landkreis flächendeckend und wohnortnah erreichbar. Das gut ausgebaute Angebot beruflicher Schulen ergänzt dieses Bildungsangebot an den allgemeinbildenden Schulen.

11 von 12 Standorten der bisherigen Sekundarschulen können selbstständig oder als Außenstellen erhalten bleiben und die dortigen Schulgebäude werden somit weiterhin benötigt. Die einzige selbstständige Werkrealschule läuft wegen zu geringer Schüler\*innenzahlen aus.

Investitionskosten für die Schulträger im baulichen Bereich fallen zwingend nur an den bereits in der kommunalen Planung bzw. bereits im Umbau / Erweiterung befindlichen Standorten an. Darüber hinaus können an wenigen Standorten bauliche Erweiterungen erforderlich werden.

Bei einer Einrichtung von eigenen Oberstufen an der Neuen Sekundarschule können Kosten bei der Erweiterung bereits bestehender Gebäude anfallen.

Durch die Kooperation mit allgemeinen und beruflichen Gymnasien in der Oberstufe können Synergieeffekte durch bereits bestehende Räume genutzt werden.

Die Einbeziehung bzw. das Wiederaufleben der regionalen Schulentwicklung ist für eine genaue Abstimmung und zur Einbeziehung aller Beteiligten am Prozess dringend notwendig (siehe Teil A).

## 2.6 Auf dem Weg zur Neuen Sekundarschule in der Region

Die Schulstruktur im Landkreis Tübingen bietet sehr gute Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Sekundarschulen in Richtung eines Zweisäulenmodells aus Gymnasien und Neuen Sekundarschulen. In den meisten Kommunen wurden bisherige Schularten bereits fusioniert und als Gemeinschaftsschulen oder Schulverbünde weitergeführt. Die strukturellen Veränderungen im Zuge der Einführung der Neuen Sekundarschule können daran sehr gut anknüpfen.

Zu den besonderen Chancen der neuen Struktur zählen die nachhaltige Sicherung eines regional ausgewogenen, alle Bildungsabschlüsse umfassenden Bildungsangebots und die Überwindung der Konkurrenzsituation zwischen Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen.

Im Rahmen der regionalen Schulentwicklung müsste die Zukunft unmittelbar benachbarter Schulen und die Entwicklung der Standorte mit Sekundarschulen unterhalb der Dreizügigkeit geklärt werden.

## 3. Der Landkreis Reutlingen

### Wolfgang Straub

Der Landkreis Reutlingen ist der größte und mit 294.000 Einwohnern der bevölkerungsreichste Landkreis in der Region Neckar-Alb, zu der auch die Landkreise Tübingen und der Zollernalbkreis gehören. Zum Landkreis Reutlingen gehören 26 Kommunen, davon 7 Städte sowie der gemeindefreie Gutsbezirk Münsingen. 80 Prozent der Einwohner im Landkreis leben im großstädtischen Verdichtungsraum im Albvorland rund um die Großstadt Reutlingen. Dieser wirtschaftsstarke Verdichtungsraum hat ausgeprägte Verkehrsbeziehungen zur Landeshauptstadt Stuttgart und ist Standort großer und mittelständischer Industrieunternehmen.

Ein Fünftel der Einwohner wohnt auf der dünner besiedelten Albhochfläche. Hier erstreckt sich der flächenmäßig große Landkreis Reutlingen im Südosten bis fast an die Donau. Die Unterschiede in der Bevölkerungsdichte zwischen Albvorland und Schwäbischer Alb haben Auswirkungen auf die Schulstruktur und müssen bei der regionalen Schulentwicklung berücksichtigt werden.

**Neue Sekundarschule in Baden-Württemberg**  
Analysen und Vorschläge zur Einführung

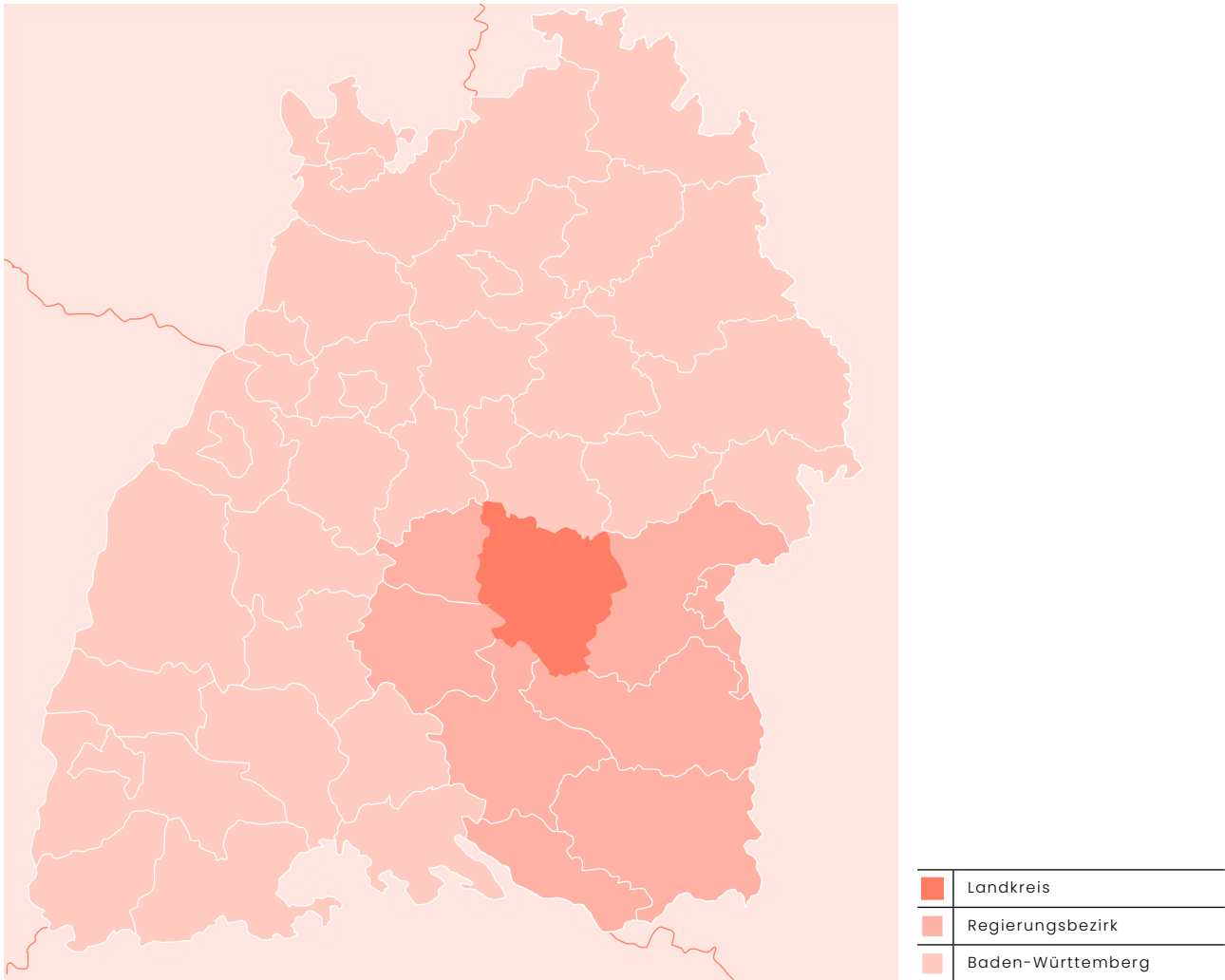


Abb. 7: Lage des Landkreises Reutlingen im Regierungsbezirk Tübingen in Baden-Württemberg, Datenquelle: Landratsamt Reutlingen

## Gliederung des Landkreises Reutlingen

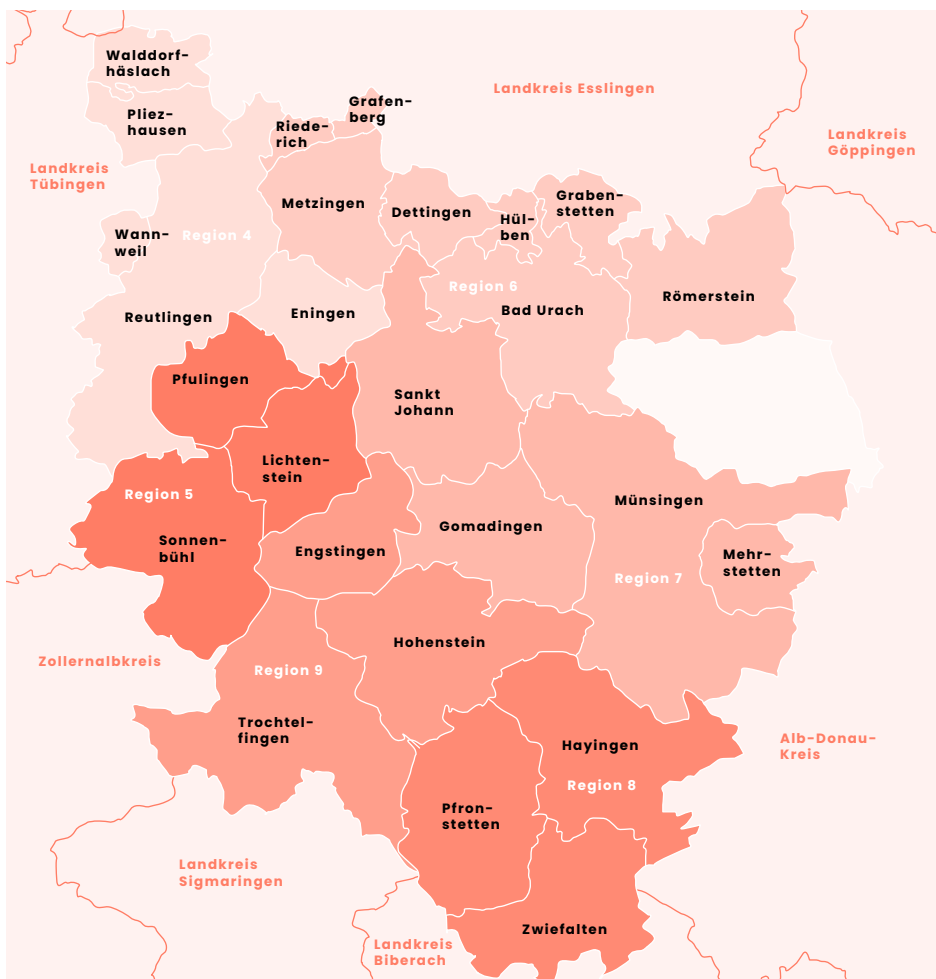


Abb. 8: Gliederung des Landkreises Reutlingen.

Datenquellen: Landratsamt Reutlingen, Staatliches Schulamt Tübingen

In der obenstehenden Karte sind die Kommunen im Landkreis nach Verkehrsbeziehungen und Schüler\*innenströmen in Planungsregionen gegliedert. Der weiße Bereich ist der ehemalige Truppenübungsplatz Münsingen, der heute den Kern der Biosphärenregion bildet.

### 3.1 Kommunen ohne öffentliche Schule in der Sekundarstufe I im Landkreis Reutlingen und deren seitherige (Haupt)-Zuordnung

Region	Kommune	Einwohner	Zuordnungen
4	Eningen	11.646	RS und GMS in Reutlingen RS Pfullingen
4	Wannweil	5.313	GMS Reutlingen-Betzingen GMS Kirchentellinsfurt (LK TÜ)
5	Lichtenstein	9.131	RS Pfullingen
6	Riederich	4.231	RS und WRS Metzingen
6	Grafenberg	2.666	RS und WRS Metzingen
6	Grabenstetten	1.713	GMS Römerstein-Hülben
7	Gomadingen	2.213	RS und GMS Münsingen RS Engstingen
7	Mehrstetten	1.478	RS und GMS Münsingen
8	Hayingen	2.229	RS Zwiefalten
8	Pfronstetten	1.518	RS Zwiefalten
9	Hohenstein	3.803	RS Engstingen GMS Trochtelfingen

Tabelle 45: Kommunen im Landkreis Reutlingen ohne öffentliche Schule in der Sekundarstufe I,  
Datenquelle Einwohnerzahlen: Statistisches Landesamt BW, Stand 31.12.2023

### 3.2 Optionen zur Einrichtung einer Neuen Sekundarschule in Kommunen mit einer seitherigen öffentlichen Sekundarschule I (RS/GMS/WRS) im Landkreis Reutlingen

Region	Kommune	Einwohner	Schulen	Züge	Optionen / mögliche Neuordnung
4	Reutlingen	118.770	GMS Storlach GMS BZ-Nord GMS Ringelbach GMS Betzingen RS Kernstadt	4 3 3 2,5 6	NeuSek Storlach NeuSek BZ-Nord NeuSek Ringelbach NeuSek Betzingen NeuSek Kernstadt
4	Pliezhausen	9.866	GMS Pliezhausen	2,5	NeuSek Pliezhausen-Walddorf-häslach (zwei Standorte)
4	Walddorf-häslach	5.459	GMS Walddorfhäslach	2	
5	Pfullingen	19.604	RS Pfullingen	5,5	NeuSek Pfullingen
5	Sonnenbühl	7.023	WRS Sonnenbühl	1	Auslaufen oder Außenstelle von Pfullingen oder Engstingen
6	Metzingen	23.118	RS Metzingen WRS Metzingen	3,5 2	NeuSek Metzingen
6	Dettingen	10.076	GMS Dettingen	3	NeuSek Dettingen
6	Bad Urach	12.774	GMS Bad Urach RS Bad Urach	2 3	NeuSek Bad Urach
6	Römerstein	4.067	GMS Römerstein-Hülben (zwei Standorte)	2,5	NeuSek Römerstein-Hülben (zwei Standorte)
6	Hülben	3.142			
7	Münsingen	14.744	GMS Münsingen RS Münsingen	2 3,5	NeuSek Münsingen
7	St. Johann	5.167	WRS St. Johann	1	Auslaufen oder Außenstelle von Münsingen
8	Zwiefalten	2.309	RS Zwiefalten	1,5	NeuSek Zwiefalten oder kreisübergreifende Kooperation mit Riedlingen
9	Engstingen	5.079	RS Engstingen	3	NeuSek Engstingen
9	Trochtelfingen	6.209	GMS Trochtelfingen	2	NeuSek Trochtelfingen oder Fusion mit Engstingen als Schule mit zwei Standorten

Tabelle 46: Optionen zur Einrichtung einer Neuen Sekundarschule in Kommunen mit einer seitherigen öffentlichen Sekundarschule I (RS/GMS/WRS) im Landkreis Reutlingen

### 3.3 Zuordnung der Neuen Sekundarschulen zu Oberstufen im Landkreis Reutlingen

Region	NeuSek in	Zuordnung
4	Reutlingen	Eigene NeuSek-Oberstufe (Bestand) und Koop mit Berufl. GY und GY in RT
4	Pliezhausen/ Walddorfhäslach	Koop mit NeuSek-Oberstufe in RT, Berufl. GY und GY im LK RT
5	Pfullingen	Koop mit NeuSek-Oberstufe in RT, Berufl. GY und GY im LK RT
6	Metzingen	Eigene NeuSek-Oberstufe im Verbund möglich und Koop mit Berufl. GY und GY in Metzingen und in Münsingen
6	Dettingen	
6	Bad Urach	
6	Römerstein/Hülben	
7	Münsingen	Kooperation mit Berufl. GY und GY in Münsingen
8	Zwiefalten	Kooperation mit Berufl. GY und GY in Münsingen oder in Riedlingen (LK Sigmaringen)
9	Engstingen/Trochtelfingen	Kooperation mit Berufl. GY im LK RT und GY in Pfullingen

Tabelle 47: Zuordnung der Neuen Sekundarschulen zu Oberstufen im Landkreis Reutlingen

### 3.4 Zusammenfassung für den Landkreis Reutlingen

#### Organisatorische Struktur

Bislang sind 21 nicht gymnasiale öffentliche Sekundarschulen im Landkreis Reutlingen vorhanden. Von ihnen sind 7 Realschulen, 11 Gemeinschaftsschulen und 3 Werkrealschulen. Durch die Einführung der Neuen Sekundarschule, die mindestens dreizügig ausgerichtet ist (siehe Teil A), entstehen organisatorisch 14 bis 16 Neue Sekundarschulen in einer Größe von 3 bis 6 Zügen.

#### Die Optionen zur Neuordnung im Einzelnen:

In Reutlingen, Pfullingen und Dettingen/Erms können alle bisherigen Sekundarschulen als Neue Sekundarschulen weitergeführt werden. In Metzingen und Münsingen fusionieren die beiden Sekundarschulen auf dem gleichen Campus. In Bad Urach können beide Schulgebäude z. B. durch horizontale Teilung (Stufen 5 bis 7 und 8 bis 10) weiter genutzt werden. Der Verband der GMS Römerstein/Hülben mit seinen bisherigen zwei Standorten (horizontale Teilung, s. o.) bleibt als Neue Sekundarschule erhalten. In Pliezhausen und Walddorfhäslach sowie in Engstingen und Trochtelfingen sind vergleichbare Zusammenschlüsse zur Verbreiterung des pädagogischen Angebots denkbar.

In St. Johann und in Sonnenbühl laufen die einzügigen Werkrealschulen aufgrund der geringen Schüler\*innenzahlen, die nur eingeschränkt Profil- und Wahlbereiche zulassen, aus. Alternativ hierzu könnte zum Erhalt des Schulstandorts in St. Johann die Einrichtung einer Außenstelle der Neuen Sekundarschule in Münsingen, am Standort Sonnenbühl eine Außenstelle von Pfullingen oder von Engstingen erwogen werden. Für diesen Fall scheidet eine horizontale Teilung aus. Die Vor- und Nachteile einer einzügig geführten Außenstelle müssen sorgfältig abgewogen werden.

Insbesondere auf der dünn besiedelten Hochfläche der Schwäbischen Alb ist die Neuordnung komplexer als im dicht besiedelten Albvorland. Es bestehen oft verschiedene Optionen, die im Rahmen der Regionalen Schulentwicklung mit allen Beteiligten sorgfältig abgewogen werden müssen. Dabei müssen auch die Zubringerkommunen und die Verkehrswege in den Blick genommen werden. Am Beispiel Engstingen/Trochtelfingen soll dies exemplarisch verdeutlicht werden. In beiden Gemeinden wären sowohl selbstständige Schulen als auch eine gemeinsam betriebene Neue Sekundarschule an zwei Standorten denkbar. Zwischen beiden Kommunen fährt seit einiger Zeit die Schwäbische Alb-Bahn mit Schülerverkehr. Allerdings ist die Engstinger Schule bereits stabil dreizügig. Für Trochtelfingen als selbstständige Neue Sekundarschule könnte sprechen, dass bisherige Auspendler an die Realschulen in Engstingen und in Gammertingen (Landkreis Sigmaringen) künftig am Ort bleiben könnten und die Schule dadurch dreizügiges Potenzial hat. Denkbar wäre auch eine Weiterführung als Neue Sekundarschule für einen definierten Zeitraum, bis klar ist, ob an beiden Schulstandorten die Dreizügigkeit erreicht wird (Optionsmodell).

Die Besonderheit von Zwiefalten bleibt seine Lage an der Landkreisgrenze nahe Riedlingen. Dorthin pendeln auch Gymnasiasten aus Zwiefalten. Die Neuordnung für den Standort Zwiefalten ist also nur kreisübergreifend zu gestalten. Kreisübergreifende Bezüge sind auch in Walddorfhäslach und in Römerstein/Hülben zu beachten.

## Raumstruktur

Alle Gebäude bleiben für die schulische Nutzung erhalten. Für die Implementierung der Neuen Sekundarschule können vorhandene Schulräume weiter genutzt werden. Es entsteht zunächst nicht zwingend zusätzlicher Raumbedarf. Auch an den meisten der bisher zweizügigen Standorte können aufgrund höherer Schüler\*innenzahlen in

früheren Jahren die für eine Dreizügigkeit erforderlichen Schulräume vorhanden sein. Die Infrastruktur für den Ganztagsbetrieb ist an fast allen künftigen Standorten bereits vorhanden.

Bei den auslaufenden Werkrealschulen können die Unterrichtsräume als Außenstellen oder durch die mit ihnen verbundenen Grundschulen weiter genutzt werden. Bei einer Weiternutzung durch die Grundschulen ergeben sich zusätzliche Kapazitäten für den aufwachsenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab der Klassenstufe 1, der zum Schuljahr 2026/27 greift.

### **Zuordnung der Neuen Sekundarschule zu Oberstufen**

In Reutlingen gibt es bereits eine gymnasiale Oberstufe an einer der vier Gemeinschaftsschulen. Optional anzudenken wäre deren Weiterführung als gemeinsame Oberstufe im Verbund der zukünftig fünf Neuen Sekundarschulen. Im Großraum Reutlingen, Pfullingen, Eningen, Pliezhausen und Walddorfhäslach haben die Schüler\*innen die freie Wahl zwischen allen drei Optionen auf dem Bildungsweg über die Neue Sekundarschule zum Abitur.

Das Ermstal verfügt mit der Ermstalbahn über eine hervorragende Verkehrsverbindung zwischen den Gemeinden. Hier könnte eine neue Oberstufe der Neuen Sekundarschule als gemeinsame Oberstufe der Ermstalkommunen Metzingen, Dettingen und Bad Urach entstehen.

In den eher bevölkerungsarmen Regionen auf der Schwäbischen Alb bieten sich vorzugsweise die bewährten Kooperationen mit den beruflichen und den allgemeinbildenden Gymnasien für den Weg zum Abitur an.

Zusätzliche bauliche Maßnahmen wären nur für die Möglichkeit einer neu zu gründenden gymnasialen Oberstufe der Gemeinschaftsschulen im Ermstal notwendig.

### **3.5 Mehrwert und Kosten für die Schulträger im Landkreis Reutlingen**

Mit der Einrichtung der Neuen Sekundarschule entwickelt sich im Landkreis Reutlingen eine Struktur langfristig stabiler öffentlicher Sekundarschulstandorte von 14 bis 16 Neuen Sekundarschulen und 9 Gymnasien. So bleiben die Wege zu allen allgemeinbildenden Schulabschlüssen sowohl im städtischen Verdichtungsraum um die Großstadt Reutlingen, im Ermstal und auch auf der dünner besiedelten Schwäbischen Alb wohnortnah erreichbar. Das gut ausgebaute Netz beruflicher Schulen ergänzt dieses Bildungsangebot.

19 von 21 Standorten der bisherigen Sekundarschulen können erhalten bleiben und die dortigen Schulgebäude weiter genutzt werden. In drei Gemeinden sind Zusammenschlüsse problemlos möglich, weil die Sekundarschulen zum selben Schulträger gehören. Drei gemeindeübergreifende Kooperationen sind darüber hinaus anzudenken. Zwei der drei Werkrealschulen laufen wegen zu geringer Schüler\*innenzahlen aus oder werden zur Außenstelle einer umliegenden Neuen Sekundarschule.

Investitionskosten für die Schulträger im baulichen Bereich fallen zwingend nur an den bereits in der kommunalen Planung bzw. bereits im Umbau / Erweiterung befindlichen Standorten an.

Bei einer Einrichtung neuer eigener Oberstufen an der Neuen Sekundarschule können Kosten für die Erweiterung bereits bestehender Gebäude anfallen. Durch die Kooperation mit allgemeinen und beruflichen Gymnasien in der Oberstufe können Synergieeffekte durch bereits bestehende Räume genutzt werden.

Die Einbeziehung bzw. das Wiederaufleben der regionalen Schulentwicklung ist für eine genaue Abstimmung und zur Einbeziehung aller Beteiligten am Prozess dringend notwendig (siehe Teil A). Auf der dünner besiedelten Albhochfläche ist die Neuordnung komplexer als im Verdichtungsraum des Albvorlands. Es bestehen meist mehrere Optionen für die Neugestaltung der Schullandschaft.

### **3.6 Auf dem Weg zur Neuen Sekundarschule in der Region**

Die Schulstruktur im Landkreis Reutlingen bietet sehr gute Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Sekundarschulen in Richtung eines Zweisäulenmodells aus Gymnasien und Neuen Sekundarschulen. Viele der Gemeinschaftsschulen im Landkreis sind aus Fusionen von Werkrealschulen und Realschulen hervorgegangen und weisen bereits die für die Neue Sekundarschule erforderliche Mindestgröße auf. Auch die für den Ganztagsbetrieb notwendige Infrastruktur ist in den Gemeinschaftsschulen und den Schulzentren weitgehend vorhanden.

Zu den besonderen Chancen zählen die nachhaltige Sicherung eines regional ausgewogenen, wohnortnahen, alle Bildungsabschlüsse umfassenden Bildungsangebots, vor allem im ländlichen Raum, und die Überwindung der Konkurrenzsituation zwischen den bisherigen Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen.

Im Rahmen der regionalen Schulentwicklung müssten insbesondere die Zukunft unmittelbar benachbarter Schulen und die Weiterentwicklung sehr kleiner Schulstandorte geklärt werden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den dünner besiedelten Gemeinden auf der Albhochfläche und den Gemeinden an den Landkreisgrenzen.

## 4. Der Landkreis Calw

### Albrecht Wacker

Der Landkreis Calw in seinen heutigen Grenzen entstand durch die baden-württembergische Kreisreform im Jahre 1973. Der Kreis liegt zentral zwischen den beiden Großstädten Stuttgart und Karlsruhe und ist größtenteils dem Gebiet des Nordschwarzwalds zuzuordnen, lediglich im Osten und Süden zählen einige Orte zum Gäu bzw. Schwarzwaldvorland. Bedeutende Flüsse im Kreisgebiet sind Enz und Nagold, die mit ihren tiefen Tälern in das Plateau des Nordschwarzwalds einschneiden und damit Verkehrswege und Bildungsraumschaften prägen.

Auf einer Fläche von etwa 800 Quadratkilometern liegen 25 Städte und Gemeinden, in denen insgesamt 160.208 Personen leben (Landkreistag, 2026). Damit nimmt der Landkreis Calw den 27. Platz unter den 35 Landkreisen in Baden-Württemberg ein (Städtetag, 2026). Im Landesentwicklungsplan sind vor allem die östlichen Kommunen als ‚Randzonen um den Verdichtungsraum Stuttgart‘ ausgewiesen und die südwestlichen Kommunen als ‚Randzonen um den Verdichtungsraum Karlsruhe/Pforzheim‘. Der Großteil des Kreises ist aber der Kategorie ‚Ländlicher Raum‘ zugeordnet (Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, 2002, A11). Wir ziehen deshalb den Landkreis Calw exemplarisch heran, um die Schulsituation im ländlichen Raum näher zu betrachten. Auch in den Schulreformen Mitte der 1960er Jahre, die in Baden-Württemberg mit dem sogenannten Schulentwicklungsplan I ihren Anfang nahmen, kam dem Landkreis in dieser Hinsicht eine Vorreiterrolle zu: Er wurde ein Testkreis, weil er der gemeindereichste und „im Verhältnis zur Einwohnerzahl der schulenreichste Kreis des Landes“ war (Pfeiffer, 1979, S. 227). Dies zeigt sich in der nachfolgenden Auflistung der Städte und Gemeinden des Landkreises.

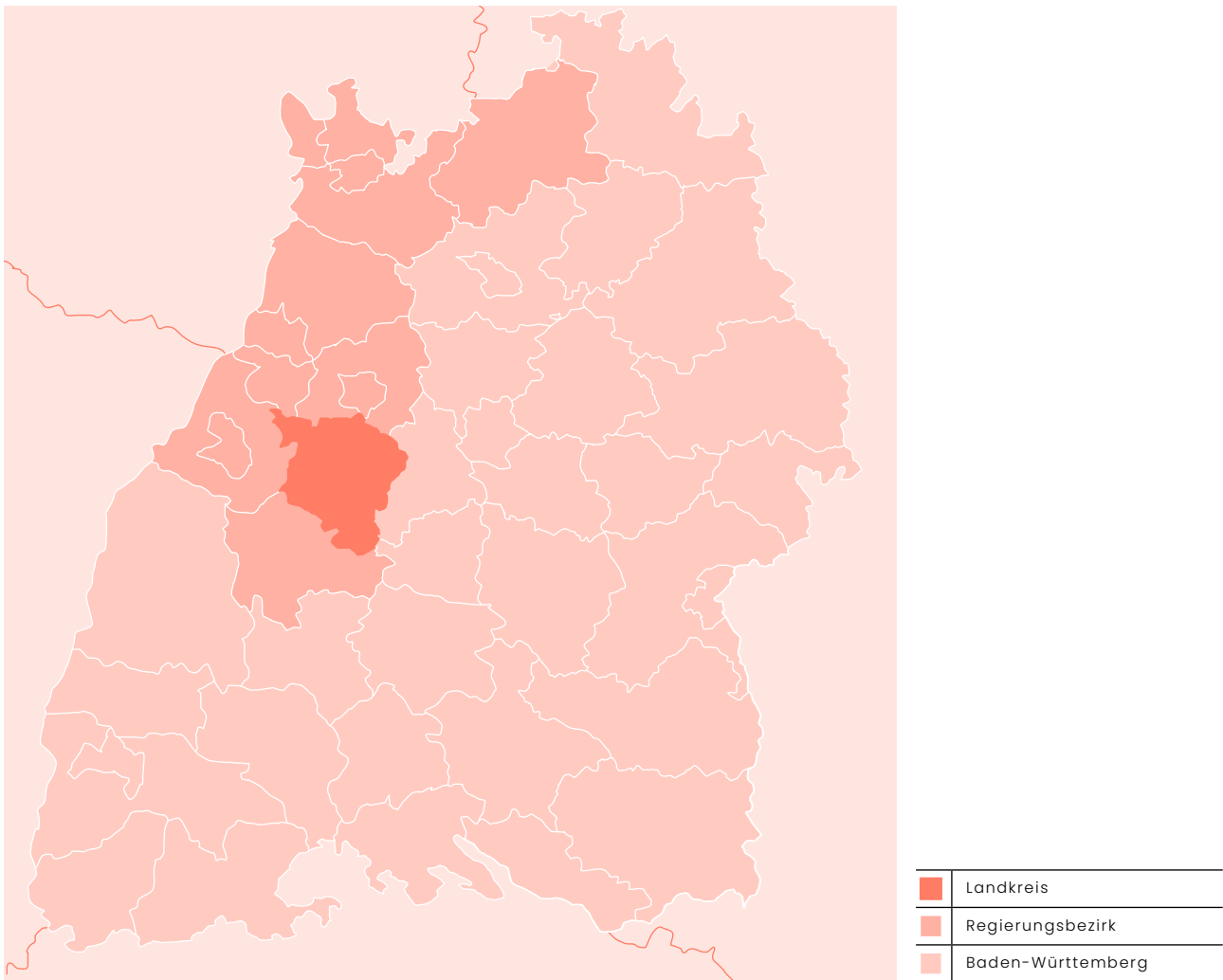


Abb. 9: Lage des Landkreises Calw im Regierungsbezirk Karlsruhe in Baden-Württemberg, Datenquelle: Landratsamt Calw

## Gliederung des Landkreises Calw in Baden-Württemberg

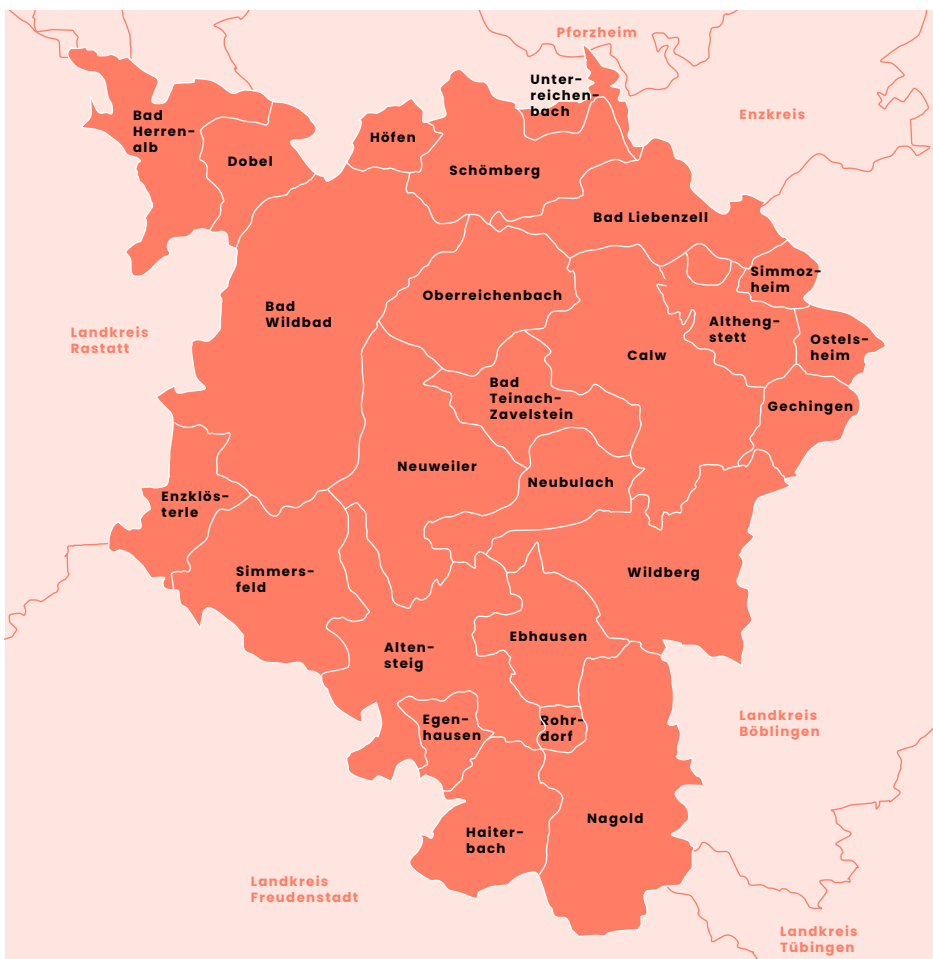


Abb. 10: Gliederung des Landkreises Calw in Baden-Württemberg,  
Datenquelle: Landratsamt Calw

Der Landkreis Calw besteht aus den Großen Kreisstädten Calw und Nagold, 8 weiteren Städten und 15 Gemeinden.

#### 4.1 Kommunen ohne öffentliche Schule in der Sekundarstufe I im Landkreis Calw und deren seitherige (Haupt)-Zuordnung

Kommune	Einwohner	Zuordnung seither
Bad Herrenalb	7.640	Mehrheitlich Raumschaft Karlsruhe, dazu auch WRS und RS Calmbach
Bad Teinach-Zavelstein	3.132	GMS Neubulach WRS und RS Calw
Dobel	2.290	WRS und RS Calmbach
Egenhausen	2.077	WRS und RS Altensteig
Enzklösterle	1.319	WRS und RS Calmbach
Gechingen	3.659	GMS und RS Althengstett
Höfen an der Enz	1.622	WRS und RS Calmbach
Neuweiler	3.136	GMS Neubulach auch: RS Wildberg auch: WRS und RS Altensteig
Oberreichenbach	3.028	RS Bad Liebenzell WRS und RS Calmbach
Ostelsheim	2.515	RS und GMS Althengstett
Rohrdorf	1.939	RS und GMS Nagold GMS Ebhausen
Simmersfeld	2.207	WRS und RS Altensteig
Simmozheim	2.825	RS und GMS Althengstett
Unterreichenbach	2.374	RS Bad Liebenzell

Tabelle 48: Kommunen im Landkreis Calw ohne öffentliche Schule in der Sekundarstufe 1,  
Datenquelle Einwohnerzahlen: Statistisches Landesamt BW, Stand 31.12.2023

## 4.2 Optionen zur Einrichtung einer Neuen Sekundarschule in Kommunen mit einer seitherigen Sekundarschule I (RS/GMS/WRS) im Landkreis Calw

Kommune	Einwohner	Schulen	Züge	Optionen / mögliche Neuordnung
Altensteig	10.917	RS Altensteig WRS Altensteig	3-4 2 }	NeuSek Altensteig
Althengstett	7.935	RS Althengstett GMS Althengstett	4 2 }	NeuSek Althengstett
Bad Liebenzell	9.302	RS Bad Liebenzell	3	NeuSek Bad Liebenzell
Bad Wildbad	10.430	RS Calmbach (V*) WRS Calmbach (V*)	2-3 1 }	NeuSek Calmbach
Calw	24.934	RS Calw (Kernstadt) WRS Calw (Kernstadt) WRS Calw-Heumaden	3 1 1-2 }	NeuSek Calw I (Kernstadt) NeuSek Calw II (Heumaden)
Ebhausen	4.824	GMS Ebhausen (verbleibt wg. Raumschaft)	2	NeuSek Ebhausen
Haiterbach	5.884	WRS Haiterbach	1	Auslaufen und Orientierung nach Nagold
Nagold	23.781	RS Nagold GMS Nagold	3-4 2	NeuSek Nagold I NeuSek Nagold II
Neubulach	5.726	GMS Neubulach	3-4	NeuSek Neubulach
Schömberg	7.667	WRS Schömberg	1	Auslaufen und Orientierung nach Bad Liebenzell (oder Calmbach)
Wildberg	10.009	RS Wildberg	3	NeuSek Wildberg

\*V = Verbundschule

Tabelle 49: Optionen zur Einrichtung einer Neuen Sekundarschule in Kommunen mit einer seitherigen Sekundarschule I (RS/GMS/WRS) im Landkreis Calw

### 4.3 Zuordnung der 11 Neuen Sekundarschulen zu Oberstufen im Landkreis Calw

	NeuSek in	Zuordnung
1	Altensteig	Kooperation mit GY Altensteig und Berufl. GY Nagold
2	Althengestett	Möglichkeiten einer eigenen NeuSek-Oberstufe
3	Bad Liebenzell	Kooperation GY Calw und Berufl. GY Calw
4	Calmbach	Kooperation GY Bad Wildbad und Berufl. GY Calw
5	Calw I	Kooperation mit GY Calw I + II und Berufl. GY Calw
6	Calw II	Kooperation mit GY Calw I + II und Berufl. GY Calw
7	Nagold I	Kooperation mit GY Nagold und Berufl. GY Nagold
8	Nagold II	Kooperation mit GY Nagold und Berufl. GY Nagold
9	Neubulach	<b>Möglichkeiten einer neu zu gründenden gemeinsame Verbundoberstufe der Neuen Sekundarschulen in Neubulach, Wildberg und Ebhausen am Standort Neubulach oder Wildberg.          Schüler*innen aus Wildberg können zwischen den GY in Calw und Nagold sowie der Verbundoberstufe entscheiden.</b>
10	Ebhausen	
11	Wildberg	

Tabelle 50: Zuordnung der 11 Neuen Sekundarschulen zu Oberstufen im Landkreis Calw

## 4.4 Zusammenfassung für den Landkreis Calw

### Organisatorische Struktur

Bislang sind 17 nicht gymnasiale öffentliche Sekundarschulen im Landkreis Calw vorhanden. Von ihnen sind 7 Realschulen, 4 Gemeinschaftsschulen und 6 Werkrealschulen. Durch die Einführung der Neuen Sekundarschule, die auf die Mindestgröße der Dreizügigkeit ausgelegt ist (siehe Teil A), entstehen organisatorisch 11 Neue Sekundarschulen in einer Größe von 3 bis 6 Zügen.

An vier Standorten, an denen zwei Schularten entweder auf einem gemeinsamen Campus liegen oder aber in unmittelbarer Nachbarschaft, sind Zusammenschlüsse problemlos möglich. In Altensteig und Althengstett werden jeweils zwei Schulen, die unmittelbar nebeneinander liegen, zu einer Neuen Sekundarschule zusammengelegt. Ebenfalls werden die Werkrealschule und die Realschule Calmbach, die derzeit in einer Verbundschule zusammengeschlossen sind, Standort einer Neuen Sekundarschule. In der Kernstadt Calw wird aus der dortigen Werkrealschule und der Realschule eine Neue Sekundarschule gebildet.

Lediglich zwei Standorte können aufgrund der geringen Schüler\*innenzahl nicht aufrechterhalten werden. Dies sind die Werkrealschulen in Haiterbach und Schömberg. Insgesamt bestehen so 15 der 17 bisherigen Standorte weiter oder werden durch organisatorische Zusammenschlüsse zum Standort einer Neuen Sekundarschule, die sich aus bisher zwei nebeneinanderliegenden Standorten bildet.

### Raumstruktur

Alle Gebäude werden weiterhin gebraucht. Bei den beiden Werkrealschulen, die nicht weitergeführt werden können, werden die Räume

durch Grundschulen, mit denen sie bisher verbunden sind, genutzt. Dadurch ergeben sich auch zusätzliche Kapazitäten für den aufwachsenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab der Klassenstufe I, der zum Schuljahr 2026/27 greift. Durch die Einführung der Neuen Sekundarschule entsteht im Bereich der Sekundarstufe I nicht zwingend zusätzlicher Raumbedarf.

Investitionskosten für die Schulträger im baulichen Bereich fallen zwingend nur an den bereits in Umbau oder Erweiterung befindlichen Standorten an. Ebenso würde die Einrichtung von zwei möglichen Oberstufen Baumaßnahmen erfordern.

## **Oberstufe**

An 7 Standorten der Neuen Sekundarschule sind Kooperationen mit jeweils am gleichen Standort oder in der unmittelbaren Nachbarschaft befindlichen allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasien möglich. Vor dem Hintergrund der vorfindlichen Schüler\*innenzahlen empfiehlt es sich im Landkreis Calw, an zwei Standorten eine Oberstufe einzurichten. Eine eigene Oberstufe bietet sich hier am Standort Althengstett an. Eine gemeinsame Oberstufe der drei Neuen Sekundarschulen in Ebhausen, Neubulach und Wildberg, deren Standort in Wildberg oder Neubulach liegen könnte, ist ebenfalls möglich.

Bei einer Einrichtung von zwei eigenen Oberstufen an der Neuen Sekundarschule können Kosten für die Erweiterung bereits bestehender Gebäude anfallen. Durch die Kooperation mit allgemeinen und beruflichen Gymnasien in der Oberstufe können Synergieeffekte durch bereits bestehende Räume entstehen.

## 4.5 Mehrwert und Kosten für die Schulträger im Landkreis Calw

Mit der Einrichtung der Neuen Sekundarschule entwickelt sich im Landkreis Calw eine Struktur langfristig stabiler Sekundarschulstandorte mit 11 Neuen Sekundarschulen. Dieser Säule stehen 4 allgemeinbildende, 1 privates und 2 berufliche Gymnasien gegenüber. Das sind insgesamt 7 Gymnasien, die zum Abitur führen. Diese Schulstruktur ermöglicht sowohl in den beiden Randzonen um die Verdichtungsräume, die dichter besiedelt sind, als auch in den ländlichen Gegenden des Landkreises Calw ein wohnortnahes Schulangebot, in dem alle Abschlüsse der Sekundarstufe I und II gut erreicht werden können.

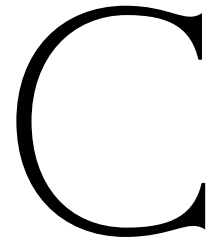
Alle 17 Gebäude der bisherigen nicht gymnasialen Schularten werden weiterhin benötigt. 15 davon sind an den Standorten der Neuen Sekundarschule angesiedelt. In den beiden Schulen, die nicht aufrechterhalten werden können, werden die Räume von den jeweiligen Grundschulen, mit denen sie verbunden waren, genutzt.

Investitionskosten für die Schulträger im baulichen Bereich fallen zwingend nur an den bereits in der kommunalen Planung bzw. bereits im Umbau / Erweiterung befindlichen Standorten an. Bei einer Einrichtung von zwei Oberstufen an der Neuen Sekundarschule – einer eigenen Oberstufe in Althengstett und einer gemeinsamen Oberstufe der Schulen in Ebhausen, Neubulach und Wildberg – fallen Kosten bei der Erweiterung bereits bestehender Gebäude an. Durch die Kooperation mit allgemeinen und beruflichen Gymnasien in der Oberstufe können Synergieeffekte durch bereits bestehende Räume genutzt werden.

## 4.6 Auf dem Weg zur Neuen Sekundarschule in der Region

Die Schulstruktur im Landkreis Calw ist sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II von einem breiten Bildungsangebot geprägt, das auch für die Schüler\*innen der ländlichen Gebiete gut erreichbar ist. Sie bietet gute Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Sekundarschulen in Richtung eines Zweisäulenmodell aus Gymnasien und Neuer Sekundarschule. Mit dem Zweisäulenmodell wird angestrebt, die vorfindlichen Konkurrenzsituationen zwischen Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen zu überwinden, vor allem, wenn die Schulen am gleichen Standort angesiedelt sind.

Eine besondere Stärke im Kreis Calw sind die 5 vorhandenen allgemeinbildenden Gymnasien und 2 beruflichen Gymnasien, die leistungsstarken Schüler\*innen der Neuen Sekundarschule einen Zugang zur Sekundarstufe II ermöglichen und es deshalb geboten sein lassen, dass die Neuen Sekundarschulen die Kooperation suchen. Auch die benachbarten Landkreise sind, wenn beispielsweise spezifische Profilbildungen des beruflichen Gymnasiums angestrebt werden, gut zu erreichen.



# Zusammenfassung und zentrale Befunde

## 1. Zur Fragestellung und zum Vorgehen

Was bedeutet die Einführung der Neuen Sekundarschule für die Kommunen und Schulträger in Baden-Württemberg? Welchen Nutzen haben sie und welche Herausforderungen kommen bei einer Einführung des Konzepts auf sie zu? Dieser Frage wendet sich die vorliegende Publikation zu.

Das pädagogische Konzept der Neuen Sekundarschule hat unsere Arbeitsgruppe in zwei Publikationen ausgeführt (Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule, 2024; 2026). Aus ihm resultieren drei Merkmale, die für künftige Standorte und damit für Kommunen und Schulträger von Bedeutung und bei der Beantwortung der Frage zu berücksichtigen sind:

- (1) Wir halten eine **Mindestgröße von drei Klassen** pro Jahrgangsstufe für erforderlich, damit eine Schule hinreichend stabil, flexibel und angebotssichernd agieren kann und auch die Kosten in einem sinnvollen Verhältnis zu den Leistungen stehen. Diese Dreizügigkeit unterschreitet eine von Expert\*innen vorgeschlagene

Schulgröße (Zierer, 2023, S. 53f.), bei der etwa 800 Schüler\*innen und damit eine Vierzügigkeit als Mindestgröße benannt werden, berücksichtigt aber die vorfindlich kleingliedrige Schulstruktur in Baden-Württemberg, die sich historisch begründet (siehe hierzu die Ausführungen in Teil A).

- (2) Weiterhin bildet ein **definierter Zugang der Lernenden zur Sekundarstufe II** ein konstitutives Merkmal der Neuen Sekundarschule. Die Möglichkeit, von der Neuen Sekundarschule in eine gymnasiale Oberstufe zu wechseln, begründet sich demografisch mit der bestmöglichen Qualifizierung einer kleineren Kohorte von Jugendlichen, die künftig Positionen der sogenannten geburtenstarken Jahrgänge ausfüllen soll. Im Sinne von Bildungsgerechtigkeit brauchen Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte und aus bildungsfernen Familien direkten Zugang zur gymnasialen Oberstufe, weil sie ihre Schule häufig wohnortnah auswählen. Für eine langfristig stabile Schulstruktur ist es wichtig, dass in beiden Säulen des Sekundarschulsystems ein durchgehender Bildungsgang zu allen allgemeinbildenden Schulabschlüssen einschließlich des Wegs zum Abitur führt. Dieser durchgehende Bildungsgang sollte bereits früh vorgestellt werden können, d.h. bei Beratungsterminen zu Angeboten weiterführender Schulen zum Ende der Grundschulzeit.
- (3) Ergänzend bleibt darauf hinzuweisen, dass die Neue Sekundarschule einen **verbindlichen Ganztagsbetrieb** erfordert, der von den Kommunen und Schulträgern bei Planungen zu berücksichtigen ist. Die inklusive Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung ist Aufgabe aller Schularten und muss bei der Konzeption der Schulstandorte der Neuen Sekundarschule von Anfang an mitgedacht werden.

Vor dem Hintergrund dieser Merkmale suchen wir die eingangsgestellten Fragen zu beantworten. Hierzu ziehen wir exemplarisch vier von 35 Landkreisen in Baden-Württemberg heran (ohne Stadtkreise), die kontrastive Schulstrukturen aufweisen. Sie liegen in drei Regierungsbezirken und repräsentieren die vier definierten Raumkategorien des Landesentwicklungsplans: Den Landkreis Ludwigsburg als Beispiel für einen Verdichtungsraum, die Landkreise Tübingen und Reutlingen, die ebenfalls Verdichtungsräume enthalten, sich aber bis zur Schwäbischen Alb und zum Donauraum erstrecken und damit eine Entwicklungsachse als definierter Kategorie vom Zentrum in Stuttgart bis zum Ländlichen Raum repräsentieren, sowie den Landkreis Calw mit Randzonen städtischer Verdichtungsräume und ländlicher Prägung (siehe Teil A).

## 2. Zu den Ergebnissen in der Zusammenschau der vier Landkreise

### Zu den bislang vorfindlichen Strukturen

Die Ausgangslage zu unseren Vorschlägen in Teil B bildet die vorfindliche konkurrenzorientierte und ressourcenzehrende Struktur der nicht gymnasialen Sekundarschulen in den Landkreisen (siehe Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule, 2026, S. 29–34).

Ein erster Blick auf die vorfindlichen Schullandschaften in den (kontrastiven) ausgewählten Landkreisen verweist auf **regional unterschiedliche Schulstrukturen**, die einerseits den differenten Raumkategorien und andererseits den bisherigen kommunalen Weichenstellungen geschuldet sein dürften. In den Gebieten des ländlichen Raums sind gemessen an der Einwohnerzahl des Landkreises mehr Schulstandorte aufzufinden, was auf die oft weiten Verkehrswege zurückzuführen ist. Kommunale Entscheidungen wirken beispielsweise im Landkreis Tübingen, in dem die bisher nicht gymnasialen Schularten in Gemeinschaftsschulen oder Schulverbänden zusammengeführt wurden. Die Anzahl der Schulstandorte im Verhältnis zu den Einwohner\*innen eines Landkreises variiert so beträchtlich.

Die nachfolgende Tabelle zeigt auf, wie viele **Schulstandorte pro Einwohner\*innen** in den vier referierten Landkreisen aufzufinden sind. Die Einwohnerzahlen der Landkreise beruhen auf Daten des Statistischen Landesamtes von 2024 (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2026b).

Landkreis	Einwohnerzahl Ende 2024	Bisherige Anzahl Schulen in der Sek I (siehe Teil B)	Einwohner pro Schulstandort in der Sek I
Ludwigsburg	535.374	39	13.728
Tübingen	233.546	12	19.462
Reutlingen	293.483	21	13.975
Calw	161.251	17	9.485

Tabelle 51: Schulstandorte pro Einwohner

Die Tabelle verweist darauf, dass im Landkreis Tübingen pro etwa 19.000 Einwohner\*innen ein Standort einer nicht gymnasialen Sekundarschule vorhanden ist, im Landkreis Calw dagegen liegt dieses Verhältnis bei etwas über 9.000 Einwohner\*innen. Die Landkreise Ludwigsburg und Reutlingen liegen dazwischen. Diese Unterschiede, so ist begründet zu vermuten, sind auf die **vorfindliche Raumschaft und politische Entscheidungen** zurückzuführen und bilden die Ausgangslage zu unseren Vorschlägen, die wir in Teil B ausgeführt haben.

## Zur neuen schulorganisatorischen Struktur

Mit Bezug auf das Erfordernis der Dreizügigkeit und der Betrachtung der Bildungs-Raumschaften und Verkehrsachsen ergeben die Vorschläge zusammenfassend folgende Veränderungen:

Im Landkreis Ludwigsburg können aus bisher 39 Schulen 27 Neue Sekundarschulen werden, die diesen Kriterien entsprechen. Im Landkreis Tübingen, der bisher die größte Einwohnerzahl pro Schulstandort im Vergleich der Landkreise aufweist, können viele der 12 Schulen in Neue Sekundarschulen umgewandelt werden, so dass 9 bis 11 Neue Sekundarschulen entstehen. Im Landkreis Reutlingen können aus bislang 21 Schulen 14 bis 16 Neue Sekundarschulen gebildet werden. Im Landkreis

Calw bestehen bislang 17 nicht gymnasiale Sekundarschulen, die etwa zu 11 Neuen Sekundarschulen umgewandelt werden können. Allerdings, darauf weisen wir begründet nochmals hin, sind dies alles **Vorschläge und keine Setzungen**. Im Rahmen der regionalen Schulentwicklung gibt es unter den Bedingungen vor Ort vielfach auch Alternativen.

Insgesamt können – über alle vier Landkreise hinweg – aus 89 bisherigen nicht gymnasialen Sekundarschulen etwa 65 Neue Sekundarschulen erwachsen, die den definierten Kriterien entsprechen. Da viele dieser Neuen Sekundarschulen aus einer Fusion benachbarter Schulen, oft auf dem gleichen Campus gelegen, hervorgehen, reduziert sich zwar die Zahl der organisatorisch selbstständigen Schulen, die Zahl der Standorte geht jedoch nicht in gleichem Maß zurück. Dadurch bleibt auch in der neuen zweigliedrigen Sekundarschulstruktur ein flächendeckendes Schulnetz erhalten. Alle allgemeinbildenden Schulabschlüsse bleiben wohnortnah erreichbar. An allen künftigen Schulstandorten können **handlungsstarke pädagogische Einheiten** entstehen, die hinreichend stabil sind sowie flexibel und angebotsichernd agieren können. An diesen Standorten stehen die Kosten für Kommunen als Schulträger in einem sinnvollen Verhältnis zu den Leistungen.

Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht dies. Sie führt in Spalte 5 die aus unseren Vorschlägen resultierende Zahl der Neuen Sekundarschulen für die Landkreise aus und setzt sie in das Verhältnis zu den Einwohnerzahlen der Landkreise (Spalte 6).

Landkreis	Einwohnerzahl Ende 2024	Bisherige Anzahl Sek-I Schulen (ohne GY)	Einwohner pro Schulstandort bisher	Anvisierte Anzahl Schulen nach NeuSek	Einwohner pro Schulstandort nach Einführung NeuSek
Ludwigsburg	535.374	39	13.728	27	19.829
Tübingen	233.546	12	19.462	11	21.231
Reutlingen	293.483	21	13.975	16	18.343
Calw	161.251	17	9.485	11	14.695

Tabelle 52: Zahl der Neuen Sekundarschulen in den Landkreisen im Verhältnis zur Einwohnerzahl

Wenngleich sich in den Zahlen die Raumschaften des Landesentwicklungsplans spiegeln und Verdichtungsräume und ländliche Gebiete unterschiedliche Wege bei der Planung des Bildungsangebots beschreiten müssen, zeigt sich durch die Einführung der Neuen Sekundarschule eine **Angleichung der Einwohner\*innenzahl pro Schulstandort** in den vier Landkreisen.

## Zur Nutzung der Schulgebäude

In den vier Landkreisen können die Gebäude der bisherigen Standorte sämtlich weiter schulisch genutzt werden. Die Einführung der Neuen Sekundarschule führt so nicht zwingend zu einem zusätzlichen Raumbedarf.

In allen auslaufenden Werkrealschulen können die Unterrichtsräume durch die mit ihnen verbundenen Grundschulen genutzt werden. Sie schaffen so **zusätzliche Kapazitäten** für den aufwachsenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab Klassenstufe 1 zum Schuljahr 2026/27.

Auch ist die **Infrastruktur für den Ganztagsbetrieb** an den meisten Standorten bereits vorhanden, insbesondere im Landkreis Reutlingen. An wenigen Standorten in den Landkreisen Ludwigsburg, Tübingen und Calw kann der Ganztagsbetrieb Erweiterungen erforderlich machen. Bei Sekundarschulen, die von der Zwei- in die Dreizügigkeit hineinwachsen, kann eine Erweiterung um zusätzliche Klassenräume erforderlich werden. Die mit der Neuen Sekundarschule einhergehenden standortspezifischen strukturellen Veränderungen in der Schulleitung haben zuweilen auch einen zusätzlichen Raumbedarf für die Verwaltung zur Folge.

## Zur Einrichtung der gymnasialen Oberstufe

Die bislang vorzufindende Schulstruktur in den Landkreisen bildet die Ausgangslage für den **Zugang der Schüler\*innen zur Sekundarstufe II**, der für die Neue Sekundarschule konstitutiv ist. Hierzu sieht das Konzept der Neuen Sekundarschule eigene Oberstufen an den Standorten, gemeinsame Oberstufen verschiedener Standorte, den Besuch der etablierten beruflichen Gymnasien oder eine enge Kooperation im Oberstufenbereich mit einem allgemeinbildenden Gymnasium als Möglichkeiten vor (siehe Teil A).

Im bevölkerungsreichen Landkreis Ludwigsburg besteht, begründet mit den Schüler\*innenzahlen, die Möglichkeit, an acht Standorten eine eigene Oberstufe der Neuen Sekundarschule einzurichten. In den Landkreisen Tübingen und Reutlingen, in denen bisher jeweils eine eigene gymnasiale Oberstufe an einer Gemeinschaftsschule vorhanden ist, wäre deren Weiterführung als gemeinsamer Oberstufenverbund von mehreren Neuen Sekundarschulen denkbar. Im Landkreis Calw böte sich vor dem Hintergrund der Schüler\*innenzahlen eine eigene Oberstufe oder ein gemeinsamer Oberstufenverbund an einer oder zwei Neuen Sekundarschulen an.

Die **Einrichtung von Oberstufenverbänden** über Gemeindegrenzen hinweg erfordert ein gutes Zusammenwirken der Schulträger. Hier referieren wir lediglich Möglichkeiten, die sich aufgrund der vorfindlichen Strukturen anbieten. Im Landkreis Ludwigsburg sehen wir viele potenzielle Möglichkeiten für Oberstufenverbände. In den Landkreisen Tübingen, Reutlingen und Calw bieten sich Oberstufenverbände in einzelnen Bildungs-Raumschaften an, in denen Schulen in räumlicher Nähe mit guten Verkehrsverbindungen liegen. In manchen Kommunen, vor allem in den Mittelstädten, besteht auch die Möglichkeit, mehrere verschiedenartige Wege zum Abitur anzubieten. Dies könnte zu **standortspezifischen Profilbildungen** der Neuen Sekundarschule in den Klassenstufen 9 und 10 führen. In den eher bevölkerungsarmen Regionen der Schwäbischen Alb und des Schwarzwalds bieten sich vorzugsweise die **bewährten Kooperationen mit den beruflichen und allgemeinbildenden Gymnasien** für den Weg zum Abitur an. Die Einrichtung von neuen eigenen oder gemeinsamen Oberstufen kann bauliche Maßnahmen erfordern.

### 3. Fazit: Welche Schlüsse können aus der exemplarischen Untersuchung von vier Landkreisen im Hinblick auf die Neue Sekundarschule für Baden-Württemberg gezogen werden?

Die Ausführungen in Teil B zeigen am Beispiel von vier Landkreisen auf, wie durch die Einführung der Neuen Sekundarschule eine **Struktur langfristig stabiler und wohnortnaher Sekundarschulstandorte** entstehen kann. Nur für wenige Standorte machen wir den Vorschlag, bislang teure ein- bis zweizügige Schulen mit ihren oft sehr kleinen Klassen in leistungsfähige, mehrzügige Einheiten zu transformieren. Welche pädagogischen Möglichkeiten und welche Vorteile für die Schulträger sind damit verbunden?

#### Pädagogische Chancen

Die mit der Einführung der Neuen Sekundarschule zu gewinnenden schlagkräftigen Einheiten bieten in **pädagogischer Hinsicht** die Voraussetzung, um attraktive und lernförderliche Bedingungen für die Schüler\*innen sicherstellen zu können. Zudem ermöglichen sie bei der **Lehrer\*innenversorgung** eine größere Flexibilität, beispielsweise beim stufenspezifischen Einsatz von Lehrkräften in Verbundschulen und dem Einsatz von Fachlehrer\*innen in Mangelfächern wie beispielsweise dem MINT-Bereich (siehe Teil A). Dadurch entstehen, auch bei gleicher Personalausstattung, Spielräume für Doppelbesetzungen, Teamteaching und individuelle Förderung. Zudem sind Profilbildungen und attraktive außerunterrichtliche Angebote eher möglich.

Die regionale Studie zeigt, dass sich die künftigen Neuen Sekundarschulen in ihrer Zügigkeit stärker an die Gymnasien in der jeweiligen Bildungs-Raumschaft annähern. **Das stärkt ihre Bedeutung im neuen zweisäuligen Sekundarschulsystem.** Vergleichbar mit mehrzügigen

Gymnasien können größere Neue Sekundarschulen ebenfalls mehr Wahlmöglichkeiten bieten und über flexible und adaptive unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote besondere Talente fördern. Ressourcen, die Sekundarschulen bisher in die Konkurrenz um (leistungsstärkere) Schüler\*innen investieren mussten, können gezielter der **Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität** zugutekommen.

Im Ergebnis belegt die regionale Betrachtung am Beispiel der vier ausgewählten Landkreise Ludwigsburg, Tübingen, Reutlingen und Calw, dass die Einführung der Neuen Sekundarschule zu deutlichen Verbesserungen im Vergleich zur heutigen, stärker zergliederten, Sekundarschulstruktur führt. Wir sehen darin einen **substanziellen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit und zur Qualitätsentwicklung** von Schule und Unterricht, die in den beiden Publikationen zur Neuen Sekundarschule (Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule, 2024; 2026) aufgezeigt wurden.

## Chancen für Schulträger

Für die Kommunen ist dies mit **bildungsökonomischen Vorteilen** verbunden: Sie liegen vor allem in der **Reduzierung der bislang konkurrenzorientierten Strukturen**, die für die Schulträger oft jährlich mit Unsicherheiten bei den Anmeldezahlen verbunden sind und ihnen dadurch keine langfristige **Planungssicherheit für Investitionen** ermöglichen. Mit den vorgeschlagenen Schulstandorten, so ist begründet zu erwarten, entzerren sich diese problematischen Konkurrenzsituationen in den Kommunen (Teil A), die bislang gleichermaßen sowohl in verdichteten Räumen als auch in ländlichen Gebieten ersichtlich werden. Die Einführung der Neuen Sekundarschule bietet den Schulträgern damit die Möglichkeit, ihre Investitionen in Schulgebäude stärker zu konzentrieren und zu tätige Investitionen vor dem Hintergrund begrenzter Haushalte langfristig planen zu können. Durch

die effizientere Nutzung der Schulgebäude, insbesondere von Fachräumen in mehrzügigen Schulen, entstehen zudem **Synergien für die Schulträger**, die wiederum zu besseren Investitionsmöglichkeiten in andere Schwerpunkte, wie den Ausbau des Ganztags oder Barrierefreiheit von Schulgebäuden im Hinblick auf Inklusion, führen können.

Die mit der Neuen Sekundarschule einhergehenden Schulgrößen bieten den Kommunen zudem eine **Vergleichbarkeit bei der Ressourcenausstattung** zwischen den Schulen, die bislang differiert (Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule, 2026, S. 30–34). Dies bietet zudem die Basis für eine Vereinfachung von Verwaltungsstrukturen und für ein daran ansetzendes umfassendes Qualitätsmanagementsystem. Am Beispiel von vier Landkreisen zeigen wir auf, dass durch die Einführung der Neuen Sekundarschule ein **regionales Netz an Sekundarschulen** entstehen kann, welches sich zukünftig durch eine stärkere Vergleichbarkeit der Lernbedingungen auszeichnet. An dieser Stelle seien noch einmal ausdrücklich der Ganztags, die multiprofessionellen Teams, die individuelle Förderung und der professionelle Umgang mit Heterogenität als Erfolgsfaktoren genannt (Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule, 2026, S. 68). So darf auch in der regionalen Betrachtung postuliert werden, dass die Neue Sekundarschule einen wichtigen **Beitrag zu einer verbesserten Chancengerechtigkeit und insgesamt zu einer größeren Bildungsgerechtigkeit** leisten kann. Entscheidend für diese Wahrnehmung ist jedoch, dass das neu entstehende regionale Schulnetz das Versprechen einlöst, zu allen allgemeinbildenden Schulabschlüssen zu führen und auch den Weg zum Abitur in einem durchgehenden Bildungsgang abbildet. Wo dies regional und aufgrund der Schüler\*innenzahlen an Grenzen stößt, sind verlässliche Kooperationen einzugehen.

## 4. Konkrete Hinweise für Reformen

Der Vergleich der Raumschaften zeigt, dass in ihnen **differente Schulstrukturen** und Bildungsangebote bestehen, die sowohl auf die Bereitstellung wohnortnaher Angebote – insbesondere im ländlichen Raum – als auch auf politische Entscheidungen auf kommunaler Ebene in der Vergangenheit zurückzuführen sein dürften. Wenn so für Baden-Württemberg insgesamt häufig ein viergliedriges Schulsystem ausgeführt wird, verweist unsere Studie hier auf **Unterschiede in den Landkreisen**, beispielsweise im Vorhalten von Werkreal- und Realschulen. Dieser Befund ist nicht unerheblich für Reformen, weil in wissenschaftlichen und politischen Publikationen die Schulstrukturen allzumeist auf der Landesebene im Gesamten betrachtet werden. Wollen Reformen gelingen, so legen unsere Befunde nahe, sind sie gleichermaßen auf verdichtete Räume und ländliche Gebiete abzustimmen, was zuweilen **verschiedene Lösungen** impliziert, die nur vor Ort mit allen beteiligten Akteuren gefunden werden können.

Die notwendigen strukturellen Veränderungen in allen Bildungs-Raumschaften sind allerdings kein Selbstläufer. Es genügt nicht, die notwendigen Rahmenbedingungen von oben zu setzen. Wir haben in unserer Regionalstudie auch Konfliktthemen aufgezeigt, die im Zuge der Neustrukturierung der Sekundarschullandschaft auftreten können. Deshalb ist es besonders wichtig, die **involvierten Akteure im Veränderungsprozess** mitzunehmen und in einen intensiven Dialog um die besten Lösungen vor Ort einzutreten. Dem im Schulgesetz verankerten **Auftrag der regionalen Schulentwicklung** kann damit in Baden-Württemberg wieder neues Leben eingehaucht werden. Der wichtige Dialog vor Ort braucht ergänzend **klare landespolitische Zielstellungen und zielführende Aufträge an die Schulverwaltung**. Insofern braucht der Prozess der regionalen Schulentwicklung ein stärkeres Zusammenwirken aller Steuerungsebenen als bisher, damit die Bildungschancen im Land nachdrücklich verbessert werden können.

## 5. Abschließender Hinweis

Wenngleich unsere Analysen auf Synergieeffekte für die Schulträger verweisen, ist die Einführung der Neuen Sekundarschule kein „kostensparendes Vereinheitlichungsmodell“. Die Einrichtung eines verbindlichen Ganztags, die Mitwirkung von Personen in multiprofessionellen Teams und die Ertüchtigung von Gebäuden bis hin zu Neubauten sind sämtlich Kosten, die von den Kommunen und Schulträgern vor dem Hintergrund zunehmender **Finanznot in den öffentlichen Haushalten der Städte und Kommunen** zu leisten sind. Wir setzen zudem darauf, dass die Neuen Sekundarschulen räumlich, materiell und personell sehr gut ausgestattet sind, um ihren gesellschaftlich wichtigen Auftrag – die nicht gymnasiale Schüler\*innenschaft zu individuell hohen Abschlüssen zu führen – erfüllen zu können. Deshalb ist darauf hinzuweisen, dass die Einführung der Neuen Sekundarschule mindestens kurz- bis mittelfristig kaum mit Kosteneinsparungen für die Kommunen und Schulträger einhergehen dürfte und zuweilen Ausgaben erfordert. Sie ist nicht als Sparbeitrag, sondern als ein Beitrag zu einer bestmöglichen Nutzung von finanziellen und personellen Ressourcen und zugunsten eines anspruchsvollen Bildungssystems anzusehen. Nur erwähnt sei, dass wir langfristig von einem konsequent sozialindexbasierten Finanzierungsmodell der Schulen ausgehen und damit die Ressourcenlage dort gestärkt wird, wo es am dringendsten ist.

# Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
<b>GMS</b>	Gemeinschaftsschule
<b>GY</b>	Gymnasium
<b>HS</b>	Hauptschule
<b>HS/WRS</b>	Haupt- und Werkrealschule
<b>LK</b>	Landkreis
<b>NeuSek</b>	Neue Sekundarschule
<b>ÖPNV</b>	Öffentlicher Personennahverkehr
<b>OT</b>	Ortsteil
<b>RS</b>	Realschule
<b>SBBZ</b>	Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
<b>Sek-I</b>	Sekundarstufe I, Bezeichnung der Klassenstufen 5 bis 10
<b>Sek-II</b>	Sekundarstufe II, Bezeichnung der Klassenstufen 11 bis 13, die an allgemeinbildenden Gymnasien, an Oberstufen von Gemeinschaftsschulen und an Beruflichen Gymnasien geführt werden
<b>VVG</b>	Vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft. Sie bestehen aus mehreren Gemeinden, die sich zur Erfüllung von Aufgaben zusammenschließen.
<b>WRS</b>	Werkrealschule
<b>V</b>	Verbundschule

# Literatur

Albrecht, A. (2013). *Schulleitung und Schulorganisation in der Gemeinschaftsschule*. In: T. Bohl & S. Meissner (Hrsg.), *Expertise Gemeinschaftsschule. Forschungsergebnisse und Handlungsempfehlungen für Baden-Württemberg* (S. 145-160). Weinheim und Basel: Beltz.

Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule (2024). *Neue Sekundarschule in Baden-Württemberg, Ausgestaltung und Einführung. Ein Vorschlag zur Neugestaltung der Schulstruktur im Kontext der derzeitigen Einführung des G9*. Stuttgart.

Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule (2026). *Neue Sekundarschule in Baden-Württemberg: Begründung, Ausgestaltung und Einführung. Ergänzt und weiterentwickeltes Konzept*. Stuttgart.

Hepp, G. F. & Immerfall, S. (2025). *Bildungspolitik in Deutschland. Eine Einführung* (2. Auflage). Wiesbaden: Springer VS.

im Brahm, G. (2006). *Klassengröße: eine wichtige Variable von Schule und Unterricht?* In: *bildungsforschung*, 3(1) Online: [https://www.pedocs.de/volltexte/2014/4654/pdf/bf\\_2006\\_1\\_Im\\_Brahm\\_Klassengroesse.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2014/4654/pdf/bf_2006_1_Im_Brahm_Klassengroesse.pdf) [09.02.2026].  
im Brahm, G. (2025). *Wirkungslose Klassengröße*. In: *PÄDAGOGIK*, 77(2), 48-51.

Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg & Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) (2023). *Bildungsberichterstattung 2022*. Stuttgart [zitiert als Bildungsbericht Baden-Württemberg 2023].

Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2015). *Bildungsberichterstattung 2015*. Online: [https://ibbw-bw.de/site/pbs-bw-rebrush2024/get/documents\\_E110742503/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ibbw/Systemanalysen/Bildungsberichterstattung/Bildungsberichte/Bildungsbericht\\_2015/Bildungsbericht\\_BW\\_2015.pdf](https://ibbw-bw.de/site/pbs-bw-rebrush2024/get/documents_E110742503/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ibbw/Systemanalysen/Bildungsberichterstattung/Bildungsberichte/Bildungsbericht_2015/Bildungsbericht_BW_2015.pdf) [11.02.2025].

Landkreistag Baden-Württemberg (2026). *Einwohnervergleich der Landkreise*. Online: <https://www.landkreistag-bw.de/landkreise/einwohner> [26.02.2026].

Landratsamt Ludwigsburg (2026). *Porträt Landkreis Ludwigsburg*. Online: <https://www.landkreis-ludwigsburg.de/landratsamt-landkreis/ueber-den-landkreis/portraet/> [26.02.2026].

Otte, H. & Porr, A. (2024). *Ist die Werkrealschule in Baden-Württemberg noch zu retten?* Beitrag auf SWR vom 9.10.2024. Online: <https://www.swr.de/swraktuell/badenwuerttemberg/werkrealschulen-abschaffen-abstimmung-100.html> [08.03.2026]

Pfeiffer, G. (1979). *Der Kreis gestern-heute-morgen* (aktualisierte und für die zweite Auflage bearbeitet von Karl-Heinz Fischer). In: H. Zerr (Hrsg.), *Der Kreis Calw* (S. 219-254). Stuttgart und Aalen: Theiss.

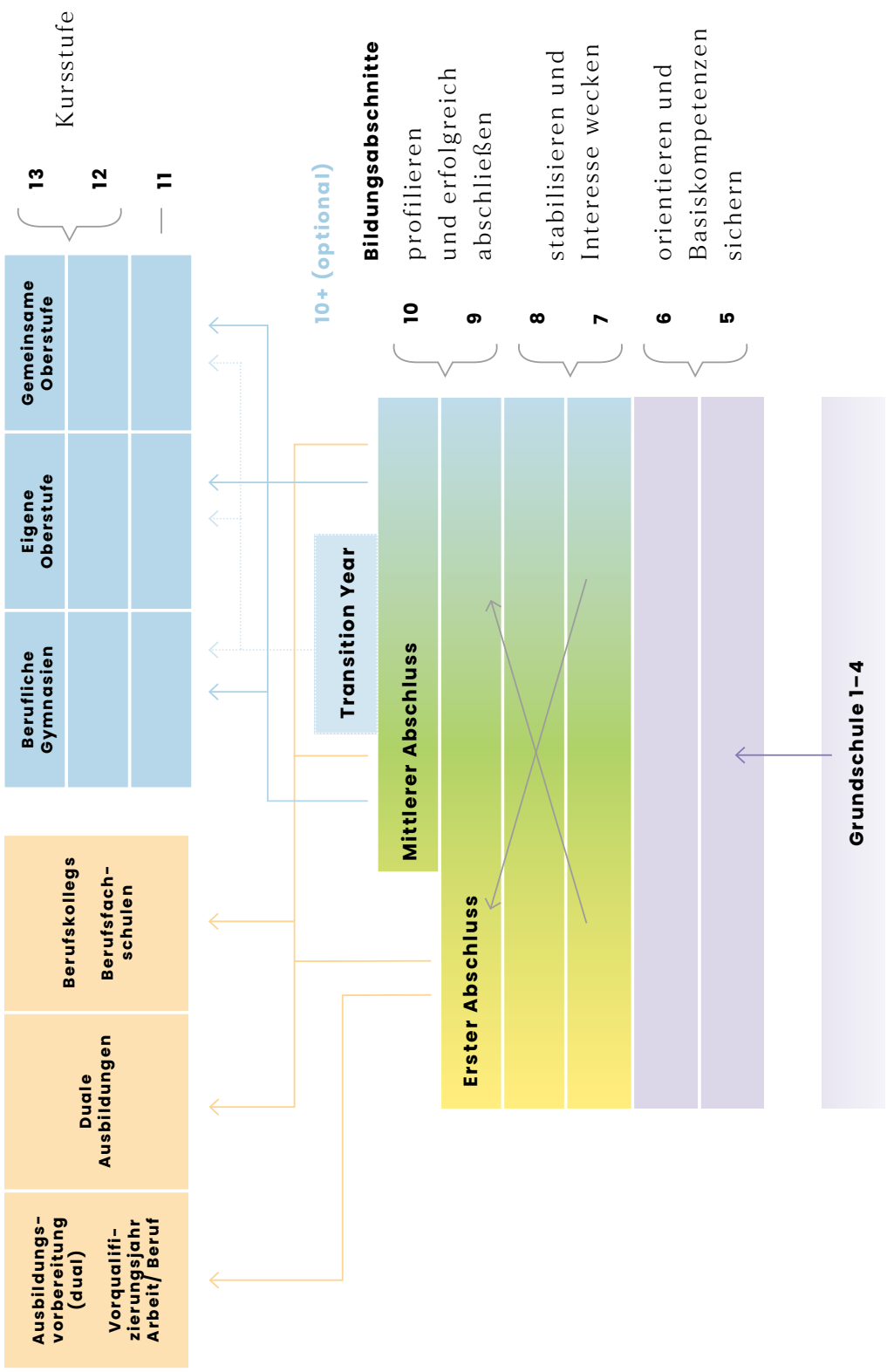
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2026a). *Schulen, Schülerinnen und Schüler sowie Klassen nach Schulart und Trägerschaft von öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen (ohne 2. Bildungsweg)*. Online: [https://daten.statistik-bw.de/genesisonline/online?operation=abrufabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1770633097268&auswahloperation=abrufabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=21111\\_0006&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf#abreadcrumb](https://daten.statistik-bw.de/genesisonline/online?operation=abrufabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1770633097268&auswahloperation=abrufabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=21111_0006&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf#abreadcrumb) [09.02.2026].

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2026b). *Bevölkerungsfortschreibung 2024 auf der Basis des Zensus 2022*. Interaktive Karte. Online: <https://www.statistik-bw.de/leben-und-arbeiten/bevoelkerung-und-gebiet/bevoelkerungsstand/> [28.02.2026].

Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (2002). *Landesentwicklungsplan 2002 Baden-Württemberg*. Online: <https://www.landesentwicklung-bw.de/filefly/api?action=stream&path=%2Fcontent%2Fdownloads%2FLandesentwicklungsplan2002.pdf> [06.01.2026].

Zierer, K. (2023). *Hattie für gestresste Lehrer 2.0*. Hohengehren: Schneider.

**Zukunftsorientierung in Berufsfeldern**      **Gymnasiales Profil**      **Abitur in drei möglichen Varianten**



Angebot für Hochschulreife = ■ Angebot für Mittleren Abschluss = ■ Angebot für Ersten Abschluss = ■ Orientierungsstufe = ■

Vergrößerte Darstellung von S.69, Abb. 1: Aufbau der Neuen Sekundarschule in Baden-Württemberg

# Impressum

## **Autoren**

Wacker, Albrecht

Fröscher, Jörg

Straub, Wolfgang

## **Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule**

Benner, Silke

Blumenstock, Johannes

Bohl, Thorsten

Engin, Havva

Fröscher, Jörg

Grunert, Dirk

Keppel-Allgaier, Angela

Koderisch, Peter

Lieneweg, Sascha

Pellens, Norbert

Sliwka, Anne

Wacker, Albrecht

Wandel, Jochen

## **Haben Sie Fragen zur Publikation?**

Wenden Sie sich per E-Mail an Prof. Dr. Albrecht Wacker ([albrecht.wacker@ph-ludwigsburg.de](mailto:albrecht.wacker@ph-ludwigsburg.de)), Jörg Fröscher ([joerg.froescher@gmx.de](mailto:joerg.froescher@gmx.de)) oder Wolfgang Straub ([wolfgang.straub@t-online.de](mailto:wolfgang.straub@t-online.de)) oder an Mitglieder der Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule.

## **Gestaltung**

Studio Gut Gemacht,  
[www.gut-gemacht.studio](http://www.gut-gemacht.studio)

## **Empfohlene Zitierung**

Wacker, Albrecht; Fröscher, Jörg; Straub, Wolfgang im Namen der Autor\*innengruppe Neue Sekundarschule (2026): Neue Sekundarschule in Baden-Württemberg: Was würde die Einführung für Kommunen und Schulträger bedeuten? Analysen und Vorschläge am Beispiel von vier ausgewählten Landkreisen in Baden-Württemberg

Stuttgart, März 2026

Im Juni 2024 hat eine Arbeitsgruppe aus Bildungswissenschaftler\*innen, Schulleiter\*innen aller Schularten in Baden-Württemberg und Personen aus Administration und Verwaltung gemeinsam das Konzept Neue Sekundarschule vorgelegt. Die Publikation stellt einen wissenschaftlich begründeten Reformvorschlag dar, der die vorfindliche vielgliedrige Schulstruktur im Bundesland auf zwei Säulen reduziert: Die bisherigen Haupt- und Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen sollen in einer Schulart neben dem Gymnasium zusammengeführt werden. Das Konzept wurde nachfolgend in über 60 Gesprächen mit nahezu allen Interessengruppen und Akteuren im Bildungsbereich besprochen und aufgrund zahlreicher Rückmeldungen im Januar 2026 in einer erweiterten Fassung vorgelegt.

Doch was bedeutet seine Einführung für die Städte und Kommunen und damit für alle, die mit der Finanzierung und mit Baufragen der sogenannten äußeren Schulangelegenheiten betraut sind? Welche Herausforderungen kommen auf die Schulträger zu und welche Chancen bieten sich ihnen? Diese Fragen, die sonst bei anvisierten Reformen im Bildungsbereich kaum thematisiert werden, aber grundlegend für ihre erfolgreiche Implementation sind, versucht die vorliegende Publikation zu beleuchten.

Hierzu werden vier Landkreise, die exemplarisch für die unterschiedlichen (Bildungs-)Raumschaften im Flächenland Baden-Württemberg stehen, kriteriengeleitet analysiert. Im Ergebnis zeigt sich eine durch die mögliche Einführung der Neuen Sekundarschule stabile und tragfähige Schulstruktur, die den Städten und Kommunen nicht nur eine größere Planungssicherheit ermöglichen kann, sondern auch geeignet ist, die bisher vorfindlichen konkurrenzorientierten Verhältnisse zwischen Schulen zu reduzieren. Zudem ergeben sich für Schulträger größere Synergieeffekte bei Mittelinvestitionen, die auch einen wirkungsvolleren Einsatz von Lehrkräften ermöglichen.

Wenngleich die vorliegende Publikation auf Baden-Württemberg bezogen ist, vermag sie auch darüber hinaus für andere Bundesländer wichtige Perspektiven bei der Umsetzung von Reformen aufzuzeigen.